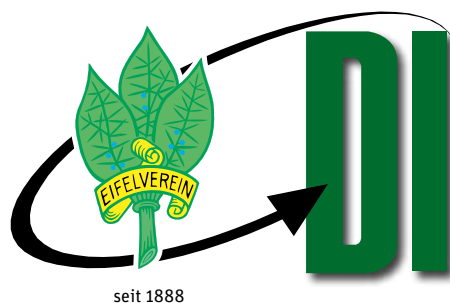


Heft 4 · 2018
Jahrgang 113

G 2523



DIE EIFEL

Zeitschrift des Eifelvereins



Die Tage werden kürzer

Neu und einzigartig im Moseltal



Moselland
MUSEUM

Weingartenstraße 91
56814 Ernst
Tel. 02671 / 6078377



Moselnostalgie

Auf vier Etagen von insgesamt ca. 1.600 m² Ausstellungsfläche bietet sich dem Besucher ein Nostalgieerlebnis der 60er Jahre. Traktoren, Weinbautechnik, Handwerk und moselländisches Leben der „Guten Alten Zeit“.

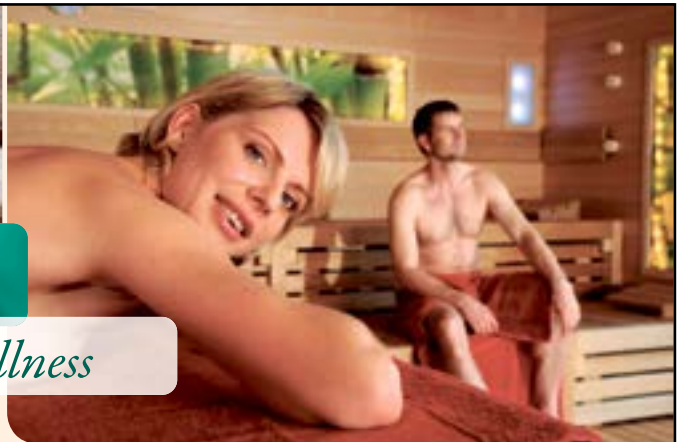
Philipp's Bistro für Gruppen auf Vorbestellung

- Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Kaffee- und Kuchentafel
- Günstige moselländische Mittagsgерichte
- Grillabende im Außenbereich

Für einen gelungenen Tagesausflug ins Moseltal

- Geführte Weinbergs Spaziergänge
- Moselweinproben beim Winzer
- Schlenderweinprobe im Weinberg
- Schiffsfahrten auf der Mosel

www.moselland-museum.de



Ihre Nr. 1

für Sauna & Wellness

Urlaubszeit ist die schönste Zeit.

Erholung, Entspannung, die Seele baumeln und sich verwöhnen lassen. monte mare bietet Ihnen vielfältige Möglichkeiten, ganz individuell abzuschalten und zu genießen. Fernab vom Alltag finden Sie sich in einer anderen Welt wieder. Und es erwartet Sie ein ganz besonderer Luxus: Zeit.

monte mare, meine Pause vom Alltag

100%
natur
pur



monte mare Bedburg, Kreuzau und Rheinbach

 www.monte-mare.de

Impressum

Herausgeber und Verlag:

Eifelverein · Stürtzstraße 2-6
 52349 Düren · Telefon 02421/13121
 E-Mail: post@eifelverein.de

Redaktion:

Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer

Anzeigenverwaltung:

Medien Marketing Meckenheim (MMM),
 Sigrid Busse
 Telefon 02225/8893-991 · Fax 8893-990
 E-Mail: info@medien-marketing.com

Satz und Layout:

Print PrePress GmbH & Co. KG
 www.print-prepress.de

Druck:

DCM · Druck Center Meckenheim
 www.druckcenter.de

Hinweis zum Datenschutz

Wir informieren Sie mit diesem Hinweis, dass Ihre personenbezogenen Daten auf den EDV-Systemen des Eifelverein e.V. (Hauptverein) und der Druckerei DCM, Meckenheim, gespeichert und für die Zusendung der Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL verarbeitet werden. Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Unbefugte weiterzugeben. Ihre Daten werden nicht für Werbe- und Marketingzwecke verwendet, und Sie können Auskunft über Ihre Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die gespeicherten Daten unrichtig sind.

Sollten Sie an der Zusendung der Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL kein Interesse haben, können Sie dem Versand beim Eifelverein e.V. (Hauptverein) schriftlich widersprechen.

Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie über die Geschäftsstelle des Eifelverein e.V. (Hauptverein), Hauptgeschäftsstelle, Stürtzstr. 2-6, 52349 Düren.

Manfred Rippinger, Geschäftsführer Eifelverein e.V. (Hauptverein), Düren
 Norbert Schnichels, Geschäftsführer DCM, Meckenheim

Diese Publikation wurde gefördert mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland.



Inhaltsverzeichnis

02	Was wäre die Eifel ohne seinen Eifelverein? Eine mehr theoretische Betrachtung
08	Unsere Frühjahrstagung 2018 in Troisdorf Es ist viel in Bewegung
11	Der Wolf-von-Reis-Kulturpreis 2018 Die Preisträger stellen sich vor
14	Wandertipp I: Der EifelNetteSteig 5 Etappen von der Quelle bis zur Mündung
23	Der Antwerpener Goldaltar im Münstermaifeld Fehlt da nicht etwas?
29	Wandertipp II: Die Kakushöhle bei Dreimühlen/Mechernich Lohnendes Ziel für alle Naturschützer
32	Ausbildungsoffensive: Wegepaten werden fit gemacht Eine Teilnehmerin berichtet
34	Deutsche Wanderjugend im Eifelverein Geocaching, Übernachtung im Kölner Zoo etc.
37	Rund ums Wandern Im Ahrtal, Saar-Hunsrück-Steig, Teufelstisch der Pfalz etc.
49	Naturschutz & Landschaftspflege Baum des Jahres, Saubere Landschaft, Kräuterwanderung
51	Kulturpflege Baukultur der Eifel, Fotoausstellung in Daun etc.
56	Aus dem Vereinsleben 130 Jahre OG Daun, Reifferscheider Weihnachtsmarkt etc.
61	Aus dem Hauptverein Neuer Flyer, Deutscher Wandertag 2018 etc.
72	Glückwünsche
73	Termine 2019
74	In stillem Gedenken
76	Ehrungen, Treue und neue Mitglieder
77	Büchermarkt

Die nächste Ausgabe DE 1/19 erscheint
 im Februar 2019
 Redaktions- und Anzeigenschluss für
 die Ausgabe 1/19 ist der 1. Dezember 2018

Titelbild: Die Tage werden kürzer
Foto: Heinrich Pützler, Rheinbach;
www.puetzler.de

Der Eifelverein –

Was wäre, wenn es ihn nicht gäbe?

HANS-EBERHARD PETERS

„Kein Problem, interessiert mich nicht!“, wird mancher sagen, insbesondere junge Leute. „Ich bin Individualist, kein Vereinsmeier“, hört man, „ich wandere zwar voller Begeisterung, aber lieber allein oder mit Freunden, und das spontan“. „Außerdem bin ich im Beruf gefordert, habe keine Zeit, will Karriere machen“.

Ursula und ich haben Verständnis dafür, wir haben früher ähnlich gedacht, wandern heute noch lieber zu zweit als in großer Gruppe. Unser ältester Sohn (40) ist begeisterter Wanderer, Mitglied in einem Wanderverein ist er nicht. Wir haben uns erst mit meiner Pensionierung entschlossen, Mitglied zu werden: Zum einen, weil wir uns ehrenamtlich engagieren wollten, zum anderen, weil wir uns – aus Liebe zur Eifel – für diese wunderbare Region in Deutschland einsetzen wollen; wir sind eben EIFEL-süchtig (<http://hepeters.bplaced.com/wordpress/>), und daran möchten wir andere teilhaben lassen.

Die Anfänge

Den Eifelverein gibt es seit nunmehr 130 Jahren, er wurde am 22. Mai 1888 in Bad Bertrich gegründet. Die Eifel war damals bitterarm, „Preußisch-Sibirien“ sagte man, die Gründer des Eifelvereins wollten u. a. den Tourismus fördern und damit zur wirtschaftlichen Entwicklung der Eifel beitragen. Man muss sich vorstellen: Wer damals Urlaub in der Eifel machen wollte, musste einen Brief an den Ortsbürgermeister auf die Reise schicken und ihn bitten, ihm Unterkünfte zu benennen. Der Eifelverein gab Zeitschriften und Bücher heraus, informierte über Natur und Kultur der Eifel, gab Wandertipps und Hinweise zu Unterkünften. Das belebte schon früh die wirtschaftli-



Abb. 1: So sahen vor über 130 Jahren die Werbeproschüren über die Eifel aus. Repro: Eifelverein

che Entwicklung. Wer mag, kann in den alten Zeitschriften „Das Eifelland“ (ab 1896), „Rheinische Touristenblätter“, „Eifelvereinsblatt“ (ab 1900) und „Die Eifel“ (ab 1933) blättern und sich in die Zeit versenken; Links zu den Zeitschriften zum Herunterladen gibt es auf der Homepage des Eifelvereins (<http://www.eifelverein.de/index.php/verlag/zeitschrift-die-eifel>).



Genießen Sie den Urlaub in der Eifel
von der schönsten Seite

Unser Hotel „Haus Kylltal“ mit neun angeschlossenen Ferienwohnungen sowie Hallenbad & Sauna liegt idyllisch eingebettet im wunderschönen Kylltal. Hier finden Sie Ruhe und Erholung vom hektischen Alltag. Ebenso besonders geeignet für Wanderer, Fahrradfahrer, Biker & Fliegenfischer. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

HOTEL
Haus Kylltal

Familie Kleis · Dorfstraße 4 · 54655 Zendscheid · Telefon (0 65 63) 28 10 · Telefax (0 65 63) 14 26 · www.kylltal.com · hauskylltal@web.de

066217

1907 erschien im Verlag des Eifelvereins das „Verzeichnis der Sommerfrischen und der Kur- und Badeorte in der Eifel“ in zweiter Auflage (Abb. 1). Dort fand man Unterkünfte mit Übernachtungspreisen sowie Preise für Frühstück und Mittagessen, heute ein kurzweiliges Lesevergnügen und eine nette Reise in die Vergangenheit. Das Büchlein kann hier als PDF-Datei heruntergeladen werden: (<http://www.dilibri.de/rfb/content/titleinfo/86933?&query=eifel>)



Wegezeichen 1930 – 2016



Wegezeichen ab 2017

Festlegen und Betreuen von Wanderwegen

Seit 1894 markiert der Verein ein weitverzweigtes Wegenetz und gibt Wanderkarten von hoher Qualität heraus (Abb. 2). Informationen zu den Hauptwanderwegen gibt es auf der Homepage (<http://www.eifelverein.de/index.php/hauptwanderwege>), Wanderkarten kann man im Shop online bestellen (Mitglieder erhalten Sonderkonditionen): (<http://www.eifelverein.de/index.php/verlag/buecher-und-karten/wanderkarten>).

Kulturpflege

Der Eifelverein tritt für den Erhalt des kulturellen Erbes ein. Am 5. April 1899 erwirbt er die Niederburg in Manderscheid. Mit der Renovierung der Burg stellt der Verein sich einer großen Aufgabe in seiner Tradition der Denkmalpflege. 2017 übergibt er die Burg in einem gepflegten Zustand für den symbolischen Betrag von 1 Euro an die Stadt Manderscheid.

Jugendherbergen

In Westdeutschland war der Eifelverein der erste Wanderverein, der das Konzept der „Schülerherbergen“ (Jugendherbergen) aufgriff (ab 1904). Die ersten Schülerherbergen wurden versuchsweise entlang der beiden Hauptwanderwege Aachen-Sinzig und Köln-Trier eingerichtet. Im Jahre 1909 bestanden bereits insgesamt 46 Herbergen entlang der Linien Köln-Trier, Trier-Aachen, Aachen-Sinzig, Düren-Trier, Andernach-Eupen und fünf Einzelherbergen. Die meisten Herbergen waren in Privat- oder Gasthäusern untergebracht und besaßen drei bis sechs Freiquartiere. Im Jahre 1913 betreute der Eifelverein 52 Herbergen, die von 11.343 Schülern besucht wurden;



Abb. 2: Wegezeichen der OG Trier (1920)

Weiterbildung Tourenleitung und Landschaftserleben

- * Februar bis September 2019 in Mittel- und Westdeutschland
- * 5 Kurseinheiten
- * Qualifikation für die Leitung von Wander-, Rad- und Kanoutouren

www.naturschule.de
Naturschule Deutschland e.V.



Abb. 3: Jugendherberge Manderscheid 1927; Repro: Festschrift 100 Jahre Eifelverein

damit stand der Eifelverein an der Spitze aller Touristenvereine (Abb. 3). Musterherbergen waren in der kurfürstlichen Burg zu Andernach, im Zülpicher Tor zu Nideggen und im Grafenschloss zu Neuerburg eingerichtet worden.

Natur- und Landschaftsschutz

Der Eifelverein hat sich von Anfang an den Schutz und die Erhaltung der Natur auf seine Fahnen geschrieben. Die Ortsgruppe Bonn begann 1906, das Bergmassiv zwischen Ahr und Kesselingertal zu erwerben in der Absicht, schützenswerte Wacholder-

bestände sowie die reiche Heide- und Ginstervegetation auf dem Steinerberg, dem Kölmisch und dem Wibbelsberg zu erhalten. Ebenfalls noch vor dem Ersten Weltkrieg wurde aufgrund einer Initiative der Ortsgruppe Eupen die Aufforstung bzw. Abtorfung der sogenannten „Miste“ im Hohen Venn verhindert. 1911 kaufte die Ortsgruppe Düsseldorf den „Grünen Pütz“, das Quellgebiet der römischen Wasserleitung zwischen Urft und Nettersheim, um den ursprünglichen Zustand zu erhalten.

In den zwanziger Jahren verhinderte der Eifelverein im Zusammenwirken mit anderen rheinischen Naturfreunden die Pläne des RWE, den Laacher See



Abb. 4: Die Kakushöhle bei Eiserfey
Foto: Ursula Peters

zu einem Pumpspeicherwerk „umzufunktionieren“. Nicht zuletzt aufgrund der Bemühungen des Eifelvereins und der auf seine Anregung gegründeten „Vereinigung zum Schutz des Laacher Sees“ wurde der Laacher See 1926 zum Naturschutzgebiet erklärt. Im Jahr darauf konnte die endgültige Unterschutzstellung der Dauner Maare (Gemündener und Weinfelder Maar) und des Gebietes um den Kratersee des Mosensberges erreicht werden. Für die Erhaltung der Landskrone im Ahrtal mit prächtigen Basaltlava- und Säulenbasaltfelsen hatte sich der Eifelverein bereits vor der Jahrhundertwende eingesetzt. Auch dieser herrliche Aussichtspunkt für die Ahr- und Rheinlandschaft wurde in den zwanziger Jahren unter Schutz gestellt, nachdem der Eifelverein den Bau einer Drahtseilbahn verhindert hatte. Als zugleich Natur- und Geschichtsdenkmal war die Kakushöhle bei Eiserfer (Abb. 4), eine prähistorische Wohn- und Schutzstätte, auf Betreiben des Eifelvereins unter Schutz gestellt worden, ebenso das Kalkarer Moor zwischen Euskirchen und Münstereifel, das seltene Wiesen- und Heidemoorbestände beherbergte.

Der Eifelverein heute

Heute umspannt ein dichtes Netz von 142 Ortsgruppen die Eifel und darüber hinaus: Im Westen reicht es bis Eupen in Belgien, im Norden bis Ratingen, im Osten bis Berlin und Potsdam und im Süden bis Trier. Wo es den Eifelverein überall gibt, sehen Sie auf seiner Homepage: <https://www.google.com/maps/d/embed?mid=1dltwaL8Yd9gmQooIoTaVaHSzLok&ll=50.99470018552872%2C8.410473008787676&z=8>.

Der Verein mit seinen Ortsgruppen bleibt auch weiterhin mehr als bloß ein Wanderverein: Er legt Wanderwege fest und betreut sie, engagiert sich für den Natur und Landschaftsschutz und die Kulturpflege, leistet Jugendarbeit und gibt Publikationen heraus.

Das Umfeld aber hat sich geändert. Naturschutzverbände wie NABU oder BUND geben Natur- und Umweltschutz eine starke Stimme, der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz wirkt seinem Namen entsprechend, das Deutsche Jugendherbergswerk verbuchte im Jahr 2015 mehr als 10 Millionen Übernachtungen in seinen 488 Jugendherbergen (Wikipedia), viele Jugendherbergen erreichen heute Hotelstandard. Touristische Akteure haben die Aufgabe übernommen, die Eifel zu einer führenden Urlaubs- und Freizeitregion in Deutschland weiterentwickeln und damit den Tourismus als bedeutenden Wirtschaftsfaktor zu erhalten und auszubauen.

Der Eifelverein begrüßt diese Entwicklung und begegnet ihr partnerschaftlich, denn sie stärkt die Eifel und entspricht den Zielen des Vereins. Der Verein sucht die Zusammenarbeit, insbesondere mit den touristischen Akteuren im Bereich seiner Kernkompetenzen Wandern und Wegearbeit. Wozu bedarf es noch des Eifelvereins?

„Das interessiert mich alles nicht“ wird der ein oder andere sagen, „ich habe mein Smartphone und mein Garmin, lade mir meine Tracks herunter und gehe meinen Weg.“ Das aber ist recht kurz gedacht. Viele, wenn nicht wir alle, die wir dem Wandern und

Kleins Wanderreisen

Ruderstal 3 · 35686 Dillenburg
Telefon 02771 - 268 00
Fax 02771 - 268 099
eMail info@kleins-wanderreisen.de
Internet www.kleins-wanderreisen.de



Kostenlosen Wanderkatalog anfordern!





Abb. 5: Ohne den ehrenamtlichen Einsatz der Eifelvereiner könnten die Einrichtungen entlang der Wege nicht aufrechterhalten werden.

Foto: Ursula Peters

der Eifel verbunden sind, würden zu spüren bekommen, wenn es den Eifelverein nicht gäbe.

Was also wäre, wenn es den Eifelverein nicht gäbe?

Kommunen und touristischen Akteuren fehlte der kompetente Ansprechpartner vor Ort, wenn es um die Konzipierung neuer Wege geht, deren Markierung und die Wegepflege. Der Eifelverein markiert drei Fernwanderwege [Europäischer Fernwanderweg NR. 8 (E8), Eifel-Ardenner-Rundweg (AE) und Maas-Rhein-Weg), einen Weitwanderweg (Weitwanderweg der Weg der Deutschen Einheit (WDE)) und 15 Hauptwanderwege mit einer Gesamtlänge von rd. 2.100 km. Darüber hinaus hat er das Wegemanagement von Qualitätswanderwegen (Eifelsteig, NRW-Partnerwege, AhrSteig, Wittlicher Erlebnisschleifen, Eifelleiter) mit 2.000 km, insgesamt betreut der Hauptverein somit 4.100 km Wanderwege (Abb. 5). Hinzu kommen rd. 5.000 km Rundwanderwege, die von den einzelnen Ortsgruppen markiert werden. Diese Wege bilden das tragende Gerüst der Wanderinfrastruktur in der Eifel.

„Ich brauche keine Wegemarkierungen“ mag mancher einwenden, „ich habe ja mein Navigationsgerät oder mein Smartphone; außerdem habe ich immer eine gute Wanderkarte dabei.“ Tja, aber detaillierte Wanderkarten wie die des Eifelvereins

würde es dann für die Eifel kaum noch geben. Deren Produktion ist teuer, der Eifelverein schafft das, weil ein ehrenamtlicher Hauptkartenwart und mehr als 100 engagierte Ortskundige ehrenamtlich ständig die Karten auf Veränderungen prüfen und sie ergänzen. Ein Verlag könnte das zu vertretbaren Kosten nicht leisten.

„Gut, dann verzichte ich auf die Karte und nutze eben mein Smartphone“. Wer das entgegnet, sollte bedenken, dass auch die Datenbasis der Routenplaner auf die Kartengrundlagen des Eifelvereins zurückgreift. Ohne den Eifelverein würden die Routenplaner an Aktualität und Zuverlässigkeit verlieren. Der ein oder andere Weg mag gar nicht mehr existieren, andere mögen überwuchert und unbegebar sein. Aus traumhaftem Wandern wird da schnell ein Wanderalptraum.

„Gut, aber es gäbe ja immer noch die Premiumwege der touristischen Akteure, die sind perfekt ausgeschildert und immer bestens in Schuss.“ Stimmt, aber bedenken Sie, dass viele von deren Wegepaten Mitglieder im Eifelverein sind und dort qualifiziert wurden. Außerdem hat der Eifelverein bei einer Reihe dieser Wege das Wegemanagement übernommen; darauf wurde bereits hingewiesen.

Unsere 1.500 geschulten Wanderführer begleiten unsere Touren, Urlauber von nah und fern sind bei uns stets gern gesehene Gäste. Wir machen die Men-



Abb. 6: Unter fachkundiger Leitung und in netter Gemeinschaft macht das Wandern richtig Spaß und steigert das Wohlbefinden.
Foto: Ursula Peters

schen durch thematische Exkursionen mit unserer Heimat vertraut. Mitglieder des Eifelvereins beleben in den Kommunen als Gästeführer das touristische Angebot, zertifizierte Wanderführer führen Gruppen von Touristen (Abb. 6). Mitglieder des Eifelvereins leisten so ihren Beitrag zur touristischen Entwicklung der Eifel.

Der Eifelverein gibt seinen Mitgliedern Gemeinschaft: In Wandergruppen, in Theatergruppen, beim Gesang und im Orchester, bei mehrtägigen Wander- und Urlaubsfahrten in Deutschland und Europa. Viele

Menschen möchten nicht allein unterwegs sein, sie suchen die Gemeinschaft mit anderen, Vertrautheit, das Gespräch. Das alles finden sie im Eifelverein.

Fazit: Wanderwege, Natur- und Landschaftsschutz, Kulturpflege, wandern, Gemeinschaft – der Eifelverein hat viel zu bieten. Er bereichert unser Leben!

Ohne den Eifelverein wäre die Eifel um viele Facetten ärmer.

Hans-Eberhard Peters, Hauptmedienwart



Ihr Aktivhotel im Westerwald

Erwandern, erleben, erholen ...

Gönnen Sie sich herrliche Urlaubstage in unserem Aktiv-Hotel. Eine Oase der Ruhe mitten im Grünen gelegen. Ausgangspunkt für Ihre Wanderungen auf dem Westerwaldsteig oder Wiedweg, durch die Kropbacher Schweiz, das romantische Städtchen Hachenburg oder die westerwälder Seenplatte...

Ferienwohnungen Heisterholz:

Buchen Sie im Gästehaus eines unserer drei Ferienappartements für 2 bis 5 Personen, 2 Wohnungen ebenerdig und „barrierefrei“ klassifiziert. Frühstück oder Halbpension können Sie im Hotel zubuchen.

Fordern Sie hierzu unsere Haus-Prospekte und Wanderinformationen mit weiteren Arrangements an!

Unser Saison-Wander-Angebot:

5 Übernachtungen mit Halbpension, Vital-Frühstück und Lunchpaket vom Büffet mit Bio-Produkten, Zimmer mit Du/WC, Sat-TV, W-Lan, Shuttle-Transfer zu den Wandersteigen im Raiffeisenland, 1 Tag Gratis E-Bike

299,50 € p. P. im DZ
(Einzelzimmerzuschlag 10,- €)

HH Im Heisterholz
HOTEL/RESTAURANT

Westerwaldsteighotel „Im Heisterholz“
57612 HEMMELZEN / Ww. - Heisterholzstraße 10
Tel. 02681/3797 - Fax 02681/4515
Mail: info@im-heisterholz.de - www.hotel-im-heisterholz.de



Unsere Frühjahrstagung in Troisdorf

Es ist viel in Bewegung

MANFRED RIPPINGER

Troisdorf. Im Mai 2018 veranstaltete der Hauptverein in Kooperation mit der Ortsgruppe Siegtal seine traditionelle Frühjahrstagung in Troisdorf. Über 250 Eifelreunde sind der Einladung der Hauptvorsitzenden Mathilde Weinandy sowie der Vorsitzenden der OG Siegtal, Marlene Böse, gefolgt und erlebten einen schönen Tag im „rechtsrheinischen“ Einzugsgebiet des Eifelvereins. Dass auch diese Region der Köln-Bonner-Bucht für Wander-, Natur- und Kulturreunde viel zu bieten hat, verdeutlichten nicht nur die Grußworte von Bürgermeister Klaus-Werner Jablonski und Landrat Sebastian Schuster, sondern auch das spannende Exkursionsprogramm der Tagung am Vormittag durch die Wahner Heide. Lutz Rößler, Vorsitzender der Bezirksgruppe Köln-Mittelrhein, dankte der OG Siegtal für die Ausrichtung der Tagung und deren über 100-jähriges Engagement als „*rechtsrheinischer Brückenkopf des Eifelvereins*“. Die Ortsgruppen-Chefin Marlene Böse freute sich über die große Anzahl der Gäste, insbesondere über den Besuch der Eifelreunde aus Potsdam.

Ehrungen und Auszeichnungen sind feste Bestandteile jeder Mitgliederversammlung. In Troisdorf erhielt Helga Dreßen von der OG Jülich die Goldene Verdienstnadel für ihr über 20-jähriges Wirken als Medienwartin und weitere öffentlichkeitswirksame Aktivitäten zum Gedeihen der Ortsgruppe. Belohnt wurden auch diejenigen Ortsgruppen, welche

effektiv die höchsten Mitgliederzuwächse in 2017 hatten. Mit dabei waren diesmal die OG Nideggen, OG Bleialf und OG Jülich. Engagiert zeigten sich erneut unsere Ortsgruppen im Bereich der Kulturpflege. Hauptkulturwart Prof. Dr. Wolfgang Schmid zeichnete die OG Schlich, OG Monschau und OG Trier jeweils mit dem „Wolf-von-Reis-Kulturpreis“ 2018 aus. Die Leistungen der Preisträger sind im nachfolgenden Beitrag dokumentiert.

Im Rechenschaftsbericht 2017 drückt die Hauptvorsitzende ihre Sorgen um die Mitgliederentwicklung im Eifelverein aus und erläutert die eingeleiteten Gegenmaßnahmen. „*Hier brauchen wir einen langen Atem*“, so Mathilde Weinandy abschließend zu diesem Punkt. Ausdrücklich dankte sie ihren Vorstandskollegen und -kolleginnen für deren Unterstützung und Mitwirkung an den zukunftsweisenden Projekten wie Neumarkierung der Hauptwanderwege oder Installation des neuen Homepage-Systems des Hauptvereins. Trotz Mitgliederschwindung sei die Kasse des Hauptvereins gesund, so die Hauptschatzmeisterin Anita Kruppert. Man habe in 2017 einen Überschuss von 34.000 € erwirtschaftet, vor allem dank sparsamer Haushaltsführung. So fiel es der Mitgliederversammlung auch nicht schwer, dem Antrag des Rechnungsprüfers Reinhold Bauer auf Entlastung des Hauptvorstandes zu folgen, mit einstimmiger Zustimmung.



OG Siegtal. Viele Eifelreunde lernten die Wahner Heide per pedes kennen.
Foto: Herbert Axer



OG Siegtal. Bürgermeister Klaus-Werner Jablonski begrüßt die Mitgliederversammlung.

Foto: Hannsjörg Pohlmeier

Ebenso harmonisch fiel die Nachwahl des Hauptwegewartes Süd sowie die „um ein Jahr verlängerte“ Wahl der beiden Rechnungsprüfer aus. Die Hintergründe für beide Wahlgänge sind den Delegierten aus den Ortsgruppen im Einladungsschreiben ausführlich mitgeteilt worden, so dass nach persönlicher Vorstellung der Kandidaten diese jeweils ohne Gegenstimmen gewählt wurden. Das Amt des Hauptwegewartes Süd ist in zwei Bereiche aufgeteilt worden.

Danach steht **Robert Eckert** als Hauptwegewart Süd den Ortsgruppen in den Bezirken

- Ahrweiler
- Bitburg-Prüm
- Trier und Wittlich

und **Sascha Brettl** als Hauptwegewart Süd den Ortsgruppen in den Bezirken

- Mayen-Koblenz
- Vulkaneifel
- Cochem

zur Verfügung. Beide Herren sind Mitglied im Hauptvorstand. Die bisherigen Amtsinhaber Ernst-Josef Bissels und Reinhold Bauer sind bis 2019 in ihrer Funktion als Rechnungsprüfer des Hauptvereins bestätigt worden. Für die Neuwahl im nächsten Jahr werden neue Kandidaten für das Amt der Rechnungsprüfer gesucht.

Ein großes Thema im Hauptverein ist die Beschäftigung mit der Frage, wie es in Zukunft mit unserem Verein weitergehen soll. Hierzu hatte der Hauptver-



OG Siegtal. Gut besucht war das Bürgerhaus Spich in Troisdorf.

Foto: Hannsjörg Pohlmeier

ein im letzten Jahr zu einer Auftaktveranstaltung nach Daun eingeladen. Gemeinsam mit zahlreichen Vertretern aus den Ortsgruppen und Bezirksgruppen sind Gedanken entwickelt worden, um „Strategien für zukünftige Aufgaben und interne Vereinsorganisation“ zu erarbeiten. Daraus abgeleitet wurden drei Arbeitskreise (AK), die in 2017 und 2018 mehrfach getagt haben. Die Leiter der drei Arbeitskreise

- Heinz-Peter Thiel, AK Organisation
- Arno Kaminski, AK Aus-/Fortbildung
- Lothar Hünerfeld, AK Öffentlichkeitsarbeit

stellten ersten Zwischenberichte zu den einzelnen Themenfeldern vor. So informierte **Heinz-Peter Thiel** über das Ziel des AK Organisation. Dort sollen möglichst alle Tätigkeitsbereiche in den verschiedenen Ebenen des Eifelvereins von der Orts- und Jugendgruppe über die Bezirksgruppe bis zum Hauptverein einschl. Hauptgeschäftsstelle auf ihre Effizienz und Sinnhaftigkeit hin überprüft werden, um Potentiale für eine Verbesserung ausfindig zu machen, die letztlich unseren Mitgliedern zu Gute kommen sollen. So sind z. B. die Aufgaben der Funktionsträger im Hauptvorstand und in den OG-Vorständen erstmals vollständig beschrieben worden, die zeitnah als Handreichungen allen Ortsgruppen zur Verfügung gestellt werden sollen, um die Vereinsarbeit besser zu strukturieren und Interessenten an solchen Aufgaben umfassend zu informieren. Man beschäftigte sich auch, so Thiel, mit den Fragen nach der Existenzberechtigung der Bezirksgruppen und einer Optimierung der Arbeitsabläufe in der Hauptgeschäftsstelle.

Arno Kaminski stellte die neuen Ausbildungs- und Fortbildungsangebote des Hauptvereins vor und betonte, dass man sich derzeit in der Übergangsphase vom Projektbetrieb in den laufenden Betrieb befindet. Dafür sei man auf der Suche nach weiterem ehrenamtlichem Personal.

Lothar Hünerfeld sieht die Aufgaben des AK Öffentlichkeitsarbeit vorrangig in einer Verbesserung des Vereinsauftritts im Printbereich. Neben der Einrichtung eines Newsletters auf der Homepage sollte eine Pressedatenbank aufgebaut, kostenlose Printprodukte zu Werbezwecken hergestellt sowie die Bereitstellung von Werbematerialien des Hauptvereins für eine Präsentation von Ortsgruppen optimiert werden. Alles viel Arbeit, die nicht nur von ehrenamtlichen Personal zu stemmen sein wird, so der Tenor. In diesem Zusammenhang stellte sich dann auch der neue **Ortsgruppen-Manager Robert Eckert**



OG Siegtal. Helga Dreß von der OG Jülich (re.) erhält aus der Hand unserer Hauptvorsitzende Mathilde Weinandy die Goldene Verdienstnadel. Foto: Hannsjörg Pohlmeier

vor. Er legte dar, dass seine Tätigkeiten im Rahmen eines sog. Mini-Jobs nur von beratender Natur sein können. In erster Priorität sei er Ansprechpartner für gefährdete Ortsgruppen, um mit diesen im Gespräch ggfs. Alternativen für eine Auflösung zu finden. So existiere in der Theorie die Möglichkeit, eine aufgelöste Ortsgruppe mit ihren Mitgliedern in eine Abteilung des Eifelvereins zu überführen, um noch einen Zugriff auf das vorhandene Vereinsvermögen zu haben. Allerdings werden dafür auch Mitstreiter vor Ort benötigt; die damit verbundenen organisatorischen Arbeiten können nicht von einem OG-Manager in vorliegender Form übernommen werden. Aber auch intakte Ortsgruppen benötigten Beratung, z. B. hinsichtlich der attraktiven Ausgestaltung ihrer Angebote (Stichworte: Familienarbeit, Sportwandern) oder ihrer Darstellung nach außen.

Zur Unterstützung seiner Ortsgruppen habe der Hauptverein, so R. Eckert abschließend, die Konditionen für die Herausgabe von OG-Flyer verbessert und neu die Sonderförderung für Ortsgruppen eingeführt. Beide Maßnahmen seien ausführlich im letzten Rundschreiben dokumentiert und R. Eckert ruft dazu auf, hiervon regen Gebrauch zu machen.

Zu guter Letzt informierten Geschäftsführer Manfred Rippinger über das Projekt „MITeinander wandern in der Eifel“, eine Gemeinschaftsaktion mit der Eifel Tourismus (ET) GmbH sowie Arno Kaminski über den Wettbewerb „Junges Wandern“ der Deutschen Wanderjugend Bund.

Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsstelle Düren

Der Wolf-von-Reis-Kulturpreis 2018

Verleihung auf der Frühjahrstagung 2018 in Troisdorf

Platz 1: Eifelverein Trier

OG Trier. Der Eifelverein Trier ist vor allem durch sein großes Angebot an Wanderungen bekannt, aber auch die Kultur liegt ihm am Herzen. Jüngstes Beispiel ist die wiederholte Restaurierung des Schusterskreuzes, bekanntes Steinmonument im Trierer Stadtwald (Gemarkung der Vereinten Hospitien) an einer markanten Wegekreuzung. Es wurde vor ca. 260 Jahren zum Gedenken an Heinrich Umscheiden errichtet, den an dieser Stelle am 1. April 1745 bei einer Rast ein Schlaganfall getroffen hatte. Weil der Kellner des Stiftes St. Paulin gleichzeitig Amtsmeister der Schumacherzunft war, erhielten die Wegekreuzung und das Denkmal den Namen Schusterskreuz.

Zur Zeit seiner Entstehung regierte noch der Kurfürst Franz Georg von Schönborn, und die 1744 in Trier erstmals erschienene Zeitung dürfte vom tragischen Tod des Schuhmachermeisters berichtet haben, zumal der Verstorbene wie etliche seiner Familie als Vertreter seiner Zunft dem Stadtrat angehörte, weshalb im Volksmund auch lange vom „toten Stadtrat“ die Rede war. Außerdem bekleidete er das Amt des Schöffen beim Gericht der Schuhmacher-

zunft des Klosters St. Irminen (Öhren) in Trier. Umscheiden durfte wegen seiner Verdienste in St. Paulin rechts vom Eingang sein Wappen anbringen, ein solches befindet sich ebenfalls im Herrenbrünnchen in der Wappensammlung der Stadtratsmitglieder.

Das in Buntsandstein gehauene Denkmal weist eine dreiteilige Gliederung auf: Die Inschrift an der Vorderseite des Sockels beschreibt das tragische Geschehen, und auf einer massiven Säule ist der barock gestaltete Bildstock mit der Darstellung einer Pieta aufgesetzt. Die Inschrift lautet:

HAT DURCH OHNVERHOFFTEN TODTSFALL SEIN LEBEN ALHIER GEENDIGET DER WOHELELER EHREN VESTER HERR HENRICH VMBSCHIEDEN DES HOHEN UND WEISSEN RATHS IN TRIER WÜRTIGES MITGLIET SCHUMACHERMEISTER KELLNER DER PROBSTEY S PAULIN UND SCHEFFEN DER KÖNIGLICHEN ABTEY ZU ÖHREN.

In die Seitenflächen des Sockels sind Gebete zu Christus und Maria eingeritzt. 1973 wurde das Denkmal das erste Mal von der Ortsgruppe Trier restauriert, doch der weiche Sandstein litt unter den Witterungseinflüssen, sodass von der Inschrift fast nichts



OG Trier. Mächtig ins Zeug legten sich die Trierer Kulturfreunde, um das Schusterskreuz wieder „in Schuss zu bringen“. Foto: Therese Zilligen

mehr zu lesen war. Im Frühjahr 2003 wurde das Denkmal mit der thronenden Pieta erneut gereinigt und erhielt einen witterungsbeständigen farbigen Anstrich, die Schriftzüge wurden nachgemalt. Im Frühjahr 2017 wurde das Denkmal im Auftrag der Ortsgruppe von der Firma Bungert & Wirtz aus Kell am See erneut gereinigt und mit einer Lasur versehen. Die 2003 gegen den Hangrutsch errichtete Palisadenwand wurde im Juli 2017 von der Firma Betten-dorf, Forst- und Kulturbau, durch mauerartig gesetzte Hartstein-Findlinge aus Taben-Rodt ersetzt, sodass der Gedenkstein geschützt ist und wieder einen würdigen Anblick bietet. Das Engagement der Vorsitzenden Anita Kruppert wurde unterstützt durch die Försterin Kerstin Schmitt, die den Kontakt zu der Firma hergestellt hatte. Die Gesamtkosten von rund 3.200 € teilen sich auf zu einem Drittel Sanierung des Kreuzes und zwei Drittel Transport und Setzen der Findlinge im Wald.

Therese Zilligen

Platz 2: Eifelverein Monschau

OG Monschau. Zu seinem 100. Geburtstag schenkte der Eifelverein Monschau allen Wanderfreunden den „Jahrhundertweg“. Er ist von der Anlage her geeignet für Langstreckenwanderer ebenso wie für Spaziergänger. Der Weg kann unterwegs mehrfach verkürzt bzw. verlängert werden. Die Gesamtstrecke beträgt ca. 18 km zuzüglich evtl. Schleifen.

Die seinerzeitige Initiative ging vom damaligen Vorsitzenden und späteren Ehrenvorsitzenden Pejo

Weiß und dem damaligen Wegewart Gottfried Günter aus.

Sie kreierten die Wanderstrecke nach den Schönheiten der Natur (u. a. tolle Aussichten) und den heimatkundlichen Aspekten, die ihren Niederschlag in den Hinweistafeln fanden. Der Jahrhundertweg wurde am 14. September 1985 eröffnet.

Nach nunmehr 33 Jahren sind die Hinweistafeln in die Jahre gekommen. Die marode gewordenen Tafeln mussten erneuert und auch die Texte aktualisiert werden. So fasste der Vorstand des Eifelvereins Monschau 2016 den Beschluss, den Jahrhundertweg neu zu gestalten.

Diese Maßnahme war der OG Monschau deshalb auch so wichtig, weil der Jahrhundertweg sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut. Die regelmäßigen Anfragen zum Jahrhundertweg und die positiven Bewertungen im Internet bestätigen dies. Auch ist die Wegbeschreibung in der Monschau Touristik sehr gefragt. Der Weg wurde mehrfach abgegangen, um die Standorte der Tafeln zu überprüfen und die heimatkundlichen Aspekte zu aktualisieren. Manfred Brandenburg (ehemaliger Vorsitzender), Hans Röseler (ehemaliger Geschäftsführer) und Dieter Leufer (Sprecher der heimatkundlichen Wandergruppe im Eifelverein Monschau) erarbeiteten die neuen Texte. Mit diesem Konzept wurde dann die Fa. Wouters, Aachen (stellt auch die Tafeln für den Naturpark Eifel her) beauftragt, die neuen Tafeln inkl. Ständer zu erstellen. Die neuen Tafeln sind in Resopaltechnik



OG Monschau. 15 Tafeln zieren den Jahrhundertweg des Eifelvereins Monschau. Foto: Christoph Dosquet

hergestellt: lösungsmittel- und kratzfest, UV-beständig und somit beschädigungssicher.

Die Tafeln wurden anschließend in eigener Regie durch Vorstandsmitglieder des Eifelvereins Monschau und mit Unterstützung des Ortsvorstehers Georg Kaulen und zweier Bürger der Stadt aufgestellt. Es mussten im größtenteils felsigen Grund Löcher gegraben werden, um die Pfosten mit den Tafeln einzubetonieren. So kamen zu den Materialkosten (mehrere Tausend Euro) noch ca. 80 Arbeitsstunden hinzu; erbracht in Eigenleistung des Eifelvereins Monschau. Die Kulturstiftung der Sparkasse Aachen unterstützte dieses Projekt nachhaltig. Die „Einweihung“ bzw. „Neupräsentation“ erfolgte am 8. Oktober 2017. Trotz des schlechten Wetters zog die „Begehung“ des inwertgesetzten Jahrhundertweges zahlreiche Teilnehmer an.

Klaus Hilgers

Platz 3: Eifelverein Schlich

OG Schlich. Der Ehrenfriedhof „Marienbildchen“ wurde nach dem Zweiten Weltkrieg vom Lehrer Josef Gerhards in Langerwehe-Merode angelegt. 234 gefallene Soldaten fanden hier ihre letzte Ruhe. Bis 2002 wurde der Ehrenfriedhof von der Gemeinde Langerwehe gepflegt. Die Gemeinde Langerwehe war mangels Personal und fehlender finanzieller Mittel leider nicht mehr in der Lage, die Pflege fortzusetzen. Der Eifelverein Schlich hat dann Mitte 2002 unter Leitung des damaligen Vorsitzenden Peter Frauenrath die Pflege des Ehrenfriedhofs übernom-

men. Seit ca. 15 Jahren leisten 18 Mitglieder des Eifelvereins der OG Schlich unter Federführung von Peter Frauenrath die ehrenamtliche Pflege des Ehrenfriedhofs. Im wöchentlichen Rhythmus sind jeweils zwei Mitglieder für die Pflege eingeteilt.

Offiziell wurde am 20.12.2002 die Patenschaft für die Kriegsgräberstätte Merode „Marienbildchen“ dem Eifelverein Schlich mit der Urkunde vom Vorsitzenden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, unterzeichnet vom Bürgermeister Franz-Josef Löfgen, übertragen. Mit der Urkunde vom 21.3.2013 wurde dem Eifelverein Schlich die Anerkennungsplakette für die Erhaltung der Gräber von Opfer von Kriegen vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Nordrheinwestfalen verliehen. Am 4.5.2017 erhielt die OG Schlich den Ehrenpreis für Soziales Engagement im Kreis Düren. Auch für die Zukunft ist sichergestellt, dass Mitglieder des Eifelvereins Schlich dieses Engagement weiter ausführen werden und die idyllisch im Meroder Wald liegende Ehrenstätte pflegen, um die Erinnerung an diese Toten aufrecht zu erhalten. Die Mitglieder der OG Schlich pflegen und erhalten fünfzehn Ruhebänke am Ehrenfriedhof und im Meroder-Schlicher Wald. Hierzu gehören auch die Pflege und Instandhaltung der von der OG Schlich errichteten Brücken über Bachläufe. Weiterhin obliegt die Betreuung von Nistkästen den Mitglieder der OG Schlich. Seit dreißig Jahren wird zudem die Grillhütte auf der Schlicher Heide von der OG Schlich verwaltet und gepflegt.

Marika von Bobrutzki



OG Schlich. Pflege der Kriegsgräberstätte Merode „Marienbildchen“
Foto: Matthias Heck

EifelNetteSteig

Eine Wanderung von der Quelle bis zur Mündung

SIEGLINDE HOFFMANN

Nicht ohne Grund ist die Nette 2008 zur Flusslandschaft des Jahres gewählt worden. Sie ist zwar ein kleiner, aber außergewöhnlicher Fluss, denn sie besitzt nicht nur zwei Quellen, sondern durchfließt auf ihrem 59,1 km langen Weg bis zur Mündung die schönsten Landschaften der Osteifel. Für all diejenigen, die dieses Naturparadies rechts und links des Flusses kennenlernen wollen, gibt es einen neuen GPS-geführten Weitwanderweg, den „EifelNetteSteig“, entwickelt vom Wanderportal „NATUR AKTIV ERLEBEN“. Dieser führt den Wanderer auf 90 km in fünf Etappen von der Urquelle unterhalb des Schönebergs bei Hohenleimbach bis zur Mündung in den Rhein bei Weißenthurm.

1. Etappe: Von Spessart bis Langscheid

Wir starten unsere erste Etappe in Spessart, einer kleinen Gemeinde im Landkreis Ahrweiler. Bei diesem Ortsnamen denkt man im ersten Augenblick an Märchen und Sagen, und sagenhaft schön ist auch gleich der Beginn unserer Wanderung. Vom Sportplatz steigen wir allmählich durch halboffenes Gelände aufwärts und wechseln dann auf einen Balkonweg mit schönen Blicken auf Spessart und die Burg Olbrück. Hiernach betreten wir ein größeres Waldgebiet, wo sich auf einer Höhe von 662 m am Fuße der höchsten Erhebung der Osteifel, dem „Schöneberg“, die ursprüngliche Quelle der Nette befindetet. Diese liegt versteckt inmitten eines Nadelwaldes, und wir

5 Tage Schnupperangebot ab 299,00 €



Leistungen:

- 5 x Übernachtungen im Komfortzimmer
- 5 x Reichhaltiges Frühstücksbüffet
- 3 x Dreigang Wahlmenü, mittags oder abends
- 1 x Westerwälder Platte mit Suppe und Dessert am Freitag ab 18 Uhr
- 1 x Cocktailempfang als Auftakt zum Geniessermenü
- 1 x Fünf-Gang-Geniessermenü am Samstag ab 18 Uhr

Die Buchung von Verlängerungstagen ist möglich.



310215

2 Tage Genießerwochenende ab 139,00 €



Leistungen:

- 2 x Übernachtungen im Komfortzimmer
- 2 x Reichhaltiges Frühstücksbüffet
- 1 x Westerwälder Platte mit Suppe und Dessert am Freitag ab 18 Uhr
- 1 x Cocktailempfang als Auftakt zum Geniessermenü
- 1 x Fünf-Gang-Geniessermenü am Samstag ab 18 Uhr

An jedem 1. Samstag im Monat können Sie für einen Unkostenbeitrag von 9,50 € zusätzlich an unserem großen Frühstücksbrunch teilnehmen.



Hotel Strand-Café · Inh. Rainer Boden
 Neustadter Str. 9 · 53547 Roßbach · Tel.: 0 26 38/93 39-0
 Fax: 0 26 38/93 39-39 · E-Mail: info@strand-cafe.de
 Internet: www.strand-cafe.de



Die angegebenen Preise verstehen sich pro Person und Aufenthalt inklusive der oben genannten Leistungen. Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern: 6–9 J. 60 %, 10–14 J. 40 %, bis 5 J. im Bett der Eltern kostenlos. Babybett 12 € pro Nacht.



Abb. 1: Idyllische Auenlandschaft auf der 1. Etappe
Foto: Sieglinde Hoffmann

müssen schon ein bisschen suchen, um die fast unsichtbare Stelle zwischen all den Grasbüscheln in dem sumpfigen Gelände zu finden.

Wenn wir den Wald verlassen, begleiten wir das mittlerweile zu einem kleinen plätschernden Bach gewordene Rinnsal weiter in südliche Richtung durch eine einsame Auenlandschaft, die von bewaldeten Hängen flankiert wird und sich später immer mehr weitet (Abb. 1). Bei Lederbach entfernen wir uns für einige Zeit aus dem Tal, wandern über eine freie Höhe und treffen dann westlich von Hohenleim-

bach auf die weiterhin durch eine romantische Talau mäandernde Nette. Nach der ersten Etappenhälfte erreichen wir die Stelle, wo sich der Leimbach mit der Nette vereint (Abb. 2). Ein besonders romantisch angelegter Rastplatz lädt zu einer Pause ein, und hier könnte man auch darüber nachdenken, ob man denjenigen zustimmt, die erst mit diesem Zusammenfluss die Nette „offiziell“ beginnen lassen möchten.

Nicht weit dahinter liegen in dem engen, bewaldeten Tal die Netterhöfe, ein kleiner, beschaulicher



Abb. 2: Rastplatz direkt am Zusammenfluss von Leimbach und Nette (1. Etappe)
Foto: Sieglinde Hoffmann

Weiler, mit hübscher Kapelle, doch leider ohne Wirtshaus, das dem Wanderer gerade an diesem einsamen Ort besonders gelegen käme. Unser Weiterweg verläuft nun häufig auf „Traumpfad“-Passagen, die viele Möglichkeiten zur Rast bieten. Auch die Landschaft verändert sich: Es beginnt der Aufstieg in eine Region, die weitläufig von Wacholderflächen durchsetzt ist. So lässt das erste Wacholderschutzgebiet nicht lang auf sich warten: der Heidbüchel, eine wunderschöne Heide- und Wacholderlandschaft mit einer kostbaren Flora. Und die Aussicht von dieser 601 m hohen Erhebung ist phantastisch: Blick auf das Obere Nettetetal, den Schöneberg, die Hohe Acht und die Vulkanhöhen der Vordereifel. Und wenn die Sicht besonders klar ist, sogar bis zu den Höhenzügen des Westerwaldes und des Hunsrücks.

Noch berauscht von diesem Erlebnis steuern wir zunächst durch Wald, dann über einen idyllischen Balkonweg das nächste Wacholderparadies an, den 587 m hoch gelegenen Heidergarten Büschberg (Abb. 3) – auch dieser wieder mit herrlicher Weitsicht und einer zusätzlichen Besonderheit: Ein verschlungenes Pfädchen führt durch einen Heide- und Blumengarten, der die Vielfalt der regionalen Flora auf kleinem Raum vorstellt. Insgesamt sind es 34 Pflanzenarten, die namentlich aufgeführt werden. Ginstergesäumte Wege bringen uns durch eine offene Landschaft mit zahlreichen Weitblicken und hübschen Rastplätzen, deren Info-Tafeln über die umliegende Landschaft informieren, zum letzten Na-

turschutzgebiet auf dieser 1. Etappe: auf den 555 m hohen Wabelsberg mit Blick auf die bewaldeten Kuppen der Osteifel. Ein kleiner Schlenker führt uns mitten hinein in diesen Paradiesgarten und auf den höchsten Punkt, wo wir uns noch einmal an einem traumhaften Panorama erfreuen können. Hiermit haben wir dann nach 16 Kilometern und 400 Höhenmetern das Ziel unserer 1. Etappe erreicht. Wenige Schritte weiter lädt am oberen Ortsrand von Langscheid die schön gelegene Wabelsberger Wacholderhütte zur Einkehr und Übernachtung.

2. Etappe: Von Langscheid bis zum Sulzbusch

Auch auf dieser Etappe stehen die naturgeschützten Wacholderflächen im Mittelpunkt. Dafür wechseln wir allerdings jetzt auf die andere Seite der Netze. Nach dem Abstieg und einer kurzen Passage am Fluss steigen wir langsam aufwärts; erst durch einen tief eingeschnittenen Canyon und nach einer lichten Waldpassage die letzten 50 Höhenmeter auf einem steilen, schmalen Steig, und plötzlich stehen wir unerwartet auf einem Felssporn, der Falkenley. Hier gibt es einen Rastplatz mit schöner Sicht Richtung Osten.

Unser nächstes Etappenziel ist das Naturschutzgebiet Hohe Rain, wo wir nach einer Ginster- und Wacholderpassage auf einen herrlichen Aussichtspunkt mit Rasthütte treffen (Abb. 4). Von dieser An-



Abb. 3: Im Wacholderschutzgebiet Büschberg mit seinem Heidergarten (1. Etappe)
Foto: Sieglinde Hoffmann



Abb. 4: Traumblicke von der Hohen Rain (2. Etappe)
Foto: Sieglinde Hoffmann

höhe hat man einen traumhaften Blick auf das Nettet, umgeben von den bewaldeten Vulkankuppen Hochstein, Sulzbusch und Hochsimmer (Abb. 5).

Auf dem Weiterweg ist wieder ein anderer „Traumpfad“ zu uns gestoßen, was auf der weiteren Strecke noch mehrmals geschehen wird. Hier ist auch ein kurzer Abstecher auf den Noorkopf (Abb. 6) möglich, der bereits aus der Entfernung mit seiner Panorama-schaukel lockt, ehe wir bei durchweg freier Sicht durch eine grüne Wiesenlandschaft nach Volkesfeld

wandern. Dort erwartet uns direkt oberhalb des Ortes ein weiterer Höhepunkt, das auf einem Wacholderhügel weithin sichtbare Riethelkreuz mit Panorama-Rastplatz und Rundumsicht (Abb. 7). Auf einem Höhenrücken setzen wir den Weg fort, ehe wir in weitem Bogen zum Waldsee von Rieden absteigen und uns in der Eifeler Seehütte für den nächsten Aufstieg stärken.

Vom Seeufer zieht sich unser Weg wieder aufwärts und bald erreichen wir auf schönem Grasweg



Besuchen Sie das Hotel Restaurant Maas in Lutzerath. Ihr Wohlfühl-Hotel in der wunderschönen Vulkaneifel, hier finden Sie Geborgenheit in familiärem Ambiente zwischen der Mosel und den Maaren. Spezielle Konditionen für Busgruppen.

*Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Familie Saxler und das Team vom*

Maas

Hotel · Restaurant

- Seit 1856 -

56826 Lutzerath – Trierer Straße 30 – Tel: 0267793630
service@hotel-maas.de www.hotel-maas.de



Abb. 5: Phantastischer Ausblick vom Aussichtsturm auf den Hochsimmer (2. Etappe)
Foto: Sieglinde Hoffmann

die Udelsheck-Hütte, von der wir erneut ein beeindruckendes Panorama genießen können; wunderbar vor allem der Blick nach Süden auf die weiträumige Hügellandschaft mit einzelnen verstreuten Dörfern. Nach einer Art Balkonweg mit Ausblick nach Nordosten gelangen wir zuletzt auf einem wunderschönen Waldweg zur Sankt Florianshütte, die an einem spektakulären Aussichtspunkt auf dem Sulzbusch errichtet wurde. Erst durch Wald, dann zeitweise auch durch offeneres Gelände führt anschließend ein Pfad durch ein tief eingeschnittenes Tal abwärts, bis wir

auf eine Rasthütte und eine Bushaltestelle an der K 20 treffen. Wer übernachten will, kommt kurz dahinter auf einem kleinen asphaltierten Sträßchen zum einsam gelegenen Schlosshotel.

3. Etappe: Vom Sulzbusch bis Mayen

Nach einer kurzen Straßenpassage beginnt der lange Aufstieg auf den Hochsimmer, den höchsten Vulkan des Gebiets um den Laacher See. Es sind insgesamt



Abb. 6 Abstecher auf den Noorkopf, der mit einer ausichtsreichen Schaukel lockt (2. Etappe).
Foto: Sieglinde Hoffmann



Abb. 7 Auf dem Wacholderhügel oberhalb von Volkesfeld mit dem Riethelkreuz (2. Etappe)
Foto: Sieglinde Hoffmann

250 Hm zu bewältigen, allerdings geschieht dies fast durchgehend in unauffälliger Steigung ohne Steilstücke. Bald zieht der gegenüber liegende Hochstein, auf dessen Rückseite die bekannte Genovevahöhle liegt, die Blicke auf sich. Schließlich erreichen wir über einen Pfad die Spitze des 588 m hohen Vulkankegels mit dem Hochsimmerturm, der bei guter Wetterlage einen weiten Panoramablick ermöglicht (Abb. 8).

Nach der Turmbesteigung starten wir zum nächsten genussreichen Abschnitt: Auf wunderschönen Wegen geht es ohne Anstrengung bergab. Bis zuletzt treffen wir auf hübsch gelegene Rastmöglichkeiten: Weiter oben lockt eine Bank mit einem Traumblick nach Nordwesten und auf das alte Bergwerk Silber sand zur Rast, und kurz vor dem Ziel bietet eine weitere Bank den direkten Tiefblick auf Schloss Bürresheim. Schließlich führt ein steiler Pfad hinunter zur Nette mit der Hammesmühle, wo sich eine Einkehr

vor dem nächsten großen Anstieg anbietet. Auch das Schloss Bürresheim mit seiner berühmten Innenausstattung ist mit einem Abstecher von nur 400 m zu erreichen.

Der darauf folgende, lange Anstieg wird durch mehrere herrliche Blicke auf Schloss Bürresheim versüßt, und wenn wir dann die erste Steigung geschafft haben, genießen wir vom Scheidkopf eine weite Sicht nach Norden. Anschließend geht es gemütlich hinunter ins Tal des Eiterbachs, dessen Lauf wir einige Zeit folgen. Ein romantischer Pfad führt dann noch einmal aufwärts zu zwei spektakulären Punkten. Zuerst kommen wir zur Luisenplatzhütte, und kurz dahinter erhalten wir vom hübsch platzierten Altener Tempelchen einen wunderbaren Blick auf den gegenüberliegenden Steinbruch und weit über Mayen hinaus, ehe wir abwärts und schließlich parallel zur Nette nach Mayen wandern.



Feriengäste, Geschäftsleute, Wanderer, Biker und Kletterer hier können Sie Ihren

Aufenthalt in der Eifel genießen

Unser neugebautes Gästehaus verfügt über 6 Doppelzimmer alle mit Balkon, WC + ebenerdiger Dusche, SAT-TV, kostenfreies WLAN, inkl. reichhaltigem Frühstück und kostenfreien Parkplätzen.



Gästehaus
Am
Hochsimmer

Monika und Achim Müller
Alte Schulstraße 4, 56729 Ettringen
Mobil (+49 157) 72 67 39 57
info@gaestehaus-am-hochsimmer.de
www.gaestehaus-am-hochsimmer.de



Abb. 8 Aussichtsturm auf dem Hochsimmer (3. Etappe)
Foto: Sieglinde Hoffmann

4. Etappe: Von Mayen bis Ochtendung

Der Untertitel dieser Etappe „Auf verträumten Uferwegen und über schroffe Schieferfelsen in die tiefe Einsamkeit des Nettetals“ beschreibt schon in Kurzform die Besonderheit dieses Abschnitts. Hier im oberen Nettetal wendet sich nicht nur die Fließrichtung des Flusses nach Osten, auch hat sich der Fluss im Laufe der Jahrtausende tief in das wellige Hügel-land eingegraben; bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden zwischen den schroffen Schieferklippen zahlreiche Mühlräder von der Wasserkraft angetrieben.

Wir beginnen diese Etappe am nördlichen Rand von Mayen. Die langen Auf- und Abstiege liegen hin-

ter uns, und wir bleiben vor allem am Anfang dieser Etappe längere Zeit im Tal. Nach wenigen Schritten kommen wir zur Nette und begleiten bis zum Ortsende den Fluss. Nach Unterquerung der B 262 besuchen wir den ersten Höhepunkt, den Katzenberg mit den rekonstruierten Resten einer Fliehburg aus spätrömischer Zeit. Hier oben finden wir einige Epochen auf engem Raum direkt nebeneinander: Wir stehen auf den Resten einer Befestigungsanlage aus dem 4. Jhdt., vor uns schauen wir auf Mayen mit der mittelalterlichen Genovevaburg, und direkt unterhalb tobt der Verkehr auf der vielbefahrenen Bundesstraße.

Zwischen einem Schiefer-Abbaugelände und der Nette setzen wir auf schmalen Pfad die Wanderung fort, bald geht es längere Zeit parallel zum Fluss, mal auf breitem Weg, mal auf schmalen Pfad. Im Frühjahr sind in dieser Passage Massen von Lerchensporn, Buschwindröschen und Scharbockskraut zu bewundern. Allmählich führt ein schmaler Pfad aus dem Tal nach oben, und nachdem er sich wieder abwärts geneigt hat, treffen wir an einem ehemaligen Eisenbahntunnel auf den Nette-Schieferpfad. Dieser „Traumpfad“ begeistert in der Folge mit einer Fülle schöner Passagen und Plätze, hier mit einer Panoramabank vor dem imposanten Netteviadukt.

Sehr abwechslungsreich geht es weiter: zunächst abwärts und auf herrlichem Pfad die Nette entlang. Ein kurzer Abstecher führt zu einem Miniatur-Wasserfall; dann vorbei an Teichen und auf einen Pfad, der sich pittoresk auf halber Hanghöhe dahinschlängelt, eine ehemalige Schiefergrube passiert und durch felsiges Gelände auf den Burberg führt: davor ein toller Aussichtspunkt mit Panoramabank. Hinter Trimbs gelangen wir sofort in ein weiteres reizvolles Areal (Abb. 9). Auf einem sehr schön geführten Pfad wandern wir nach kurzem Aufstieg durch offene Landschaft mit herrlichen Blicken ins Nettetal und auf Trimbs. Der Wegekarte des Traumpfads hat mehrere Info-Tafeln angebracht und kurze Abstecher vorgeschlagen. Wir passieren eine über 3.000 Jahre alte Steintreppe, imposante Felsen und eine herrliche Flora erhö-



Landgasthaus
Restaurant *Rothbrust*
56659 Burgbrohl-Weiler
Brohlthalstraße 245
Tel. 02636/2594 · Fax 4392
www.landgasthaus-rothbrust.de
post@landgasthaus-rothbrust.de

- Moderne Fremdenzimmer (Dusche, WC, Balkon)
- Gesellschaftsräume mit offenem Kamin • Gutbürgerliche Küche
- Frühstücksbuffet, von Juni bis Sept. jeden Freitag Grillabend
- Unser Haus liegt direkt an der Strecke des Vulkan-Express



Hotel FONTANA Garni

Start der Eifelleiter
am Thermalbad in 500 m.
DZ 68 € inkl. Frühstücksbuffet.
Überraschung bei Buchung über
www.fontana-badbreisig.de
CHECK-IN 15 – 19 UHR

02633 – 475 999 0 · 0172 – 565 13 83
53498 Bad Breisig · Miebachstraße 7



Abb. 9: Die verträumte Nette bei Trimbs (4. Etappe)
Foto: Sieglinde Hoffmann

hen den Reiz – ein wirkliches Gesamtkunstwerk, das man von den zahlreichen liebevoll platzierten Bänken ausgiebig genießen sollte.

Der Weiterweg führt hinunter zur Nette, wo der Fels ganz nahe heranrückt und nur ein schmaler Pfad den Durchgang ermöglicht. Im Folgenden bleiben wir eine Zeitlang auf schmalen Pfaden direkt an der Nette; rechtsseitig wandern wir dann durch offenere Landschaft unterhalb des Dorfs Ruitsch, ehe sich das Tal wieder verengt und wir im Naturschutzgebiet Nettetäl eine besonders einsame Passage genießen können. Nach einem letzten Auf- und Abstieg gelangen wir auf einem Wirtschaftsweg bis kurz vor die Flocksmühle bei Ochtendung.

5. Etappe: Von der Flocksmühle bei Ochtendung bis zur Mündung in Weißenthurm

Obwohl nun unsere Route durch verkehrsreiches Gelände führt, wandern wir bis zum Schluss durch einsame Auenlandschaften und erleben unterwegs mit Burg Wernerseck (Abb. 10) und dem Plaidter Rauscherpark zwei Höhepunkte. Gleich zu Beginn der Etappe treten wir in eine liebliche Tallandschaft ein. Nach einer kurzen Passage auf einer ruhigen Kreisstraße wechseln wir auf die linke Seite der Nette. Hier führen wieder naturnahe Graswege – meistens auch eng am Fluss – durch bezaubernde Auen.



VULKAN HAUS STROHN

ein **MUSEUM** der besonderen Art



Hier erleben Sie die spannende und feurige Vergangenheit der Vulkane!

Öffnungszeiten:

April – Oktober	Di–So	10–17 Uhr
November – März	Di–So	13–17 Uhr
	Montags geschlossen	

Hauptstraße 38 · D-54558 Strohn, Tel. (+49) 06573/953721
www.vulkanhaus-strohn.de

www.vulkanhaus-strohn.de

GeoMuseum **Vulkaneifel**
NATUR UND GEOLOGIE



Abb. 10: Blick von der Nette auf die Burg Wernerseck (5. Etappe)
Foto: Sieglinde Hoffmann

Vor der Heseler Mühle kann zwischen zwei Varianten gewählt werden. Wir können auf einem idyllischen Pfad zur Burg Wernerseck hochsteigen und von dort die Aussichten genießen. Wer auf dem Burggelände dem engen Pfad noch ein Stückchen folgt, trifft weiter hinten auf ein anrührendes Marienheiligtum, das trotz seiner versteckten Lage offenbar regelmäßig mit frischen Blumen geschmückt wird.

Auch die Alternative hat ihren Reiz: Man bleibt hinter der Heseler Mühle weiter an der Nette, längere Zeit auf romantischem Pfad, und genießt durch die Bäume eindrucksvolle Blicke hoch zur Burg. Kurz nachdem man den Wald verlassen hat, treffen beide Wege wieder zusammen, und wir wandern durch die weite Aue bis Plaidt, das vorwiegend in einer Parklandschaft durchquert wird. Ein besonderes Erlebnis in diesem Park sind die Nette-Stromschnellen des Rauscherparks, wo der Fluss wie ein Wildbach über abgeschliffene Basaltblöcke wirbelt.

Nach einem kurzen Straßen-Intermezzo treffen wir wieder auf den Fluss, streifen den Rand von Miesenheim und stoßen dort auf den „Nette-Rundweg“, der bis Weißenthurm führt und mit dem wir fast das gesamte letzte Stück zurücklegen; zunächst durch offene Landschaft, dann vorbei an einigen uralten Eichen und gleich dahinter am Gut Nettehammer, dessen älteste Gebäude aus dem 18. Jhd. stammen. Auf schattigem Pfad, immer nahe am Fluss, erreichen wir Weißenthurm, und nach kurzer Passage auf Autostraßen folgt der beschauliche Schlussteil: Ein

Graspfad führt direkt zur Mündung der Nette. Nach insgesamt 90 km haben wir allen Grund, den Rhein begeistert – und vielleicht mit einem Gläschen Wein – zu begrüßen.

Sieglinde Hofmann, Euskirchen

**Der „EifelNetteSteig“ im
Wanderportal von NATUR AKTIV ERLEBEN
www.naturaktiverleben.de/EifelNetteSteig.aspx**

GPS-geführter Steig:

- Wegfindung nur mit GPS-Navigation, Steig nicht ausgeschildert
- 5 Etappen
- Gesamtlänge: 90 Kilometer
- Die Streckenführung orientiert sich durchgehend am Verlauf des Flusses, bezieht aber auch die Höhen beidseitig der Nette mit ein.
- „Natur Aktiv Erleben“ bietet zu jeder Etappe mindestens eine Rundwanderung an, auf der man die reizvollsten Passagen kennenlernt.

Wegbeschaffenheit des Steigs:

- Stellenweise markierte Wege, z. B. die „Traumpfade“. Viele unmarkierte, naturnahe und einsame Passagen, die im Sommer mit hohen Gräsern bewachsen oder nach starken Regenfällen auch matschig und zerfurcht sein können.

Reichhaltige Informationen, Bildmaterial und Videos zum Steig unter

- www.naturaktiverleben.de/EifelNetteSteig.aspx

Der Antwerpener Goldaltar in Münstermaifeld¹

Fehlt da nicht etwas ...?

MATTHIAS UND SONJA HOCHHAUSEN

In der mittelalterlichen Stadt Münstermaifeld, mit der bis in die Antike reichenden Geschichte, befindet sich seit genau 500 Jahren ein Goldaltar der Schnitz- und Malkunst des ausgehenden Mittelalters aus Antwerpen. Der Altar gehört zu den drei Arbeiten, die – unter rund 140 anderen – der Werkstatt eines Bildhauers der St.-Lukas-Gilde namentlich zugeordnet werden kann.

Das Kollegiatstift Münstermaifeld gegen Ende des Mittelalters

Es hat immerhin 97 Jahre nach dem Kauf eines Steinbruchs im Jahr 1225 gedauert bis der Erzbischof und Kurfürst von Trier, Balduin von Luxemburg, 1322 die neu erbaute gotische Kollegiatstiftskirche in Münstermaifeld weihen konnte (Abb. 1). Weihekreuze sind an den Innenwänden der Kirche zu finden, das Weihedatum am Türsturz des Nordeingangs. Der Neubau erfolgte auf dem Höhepunkt der Bedeutung und des Einflusses einer anfangs Mönchs- und späteren Augustiner-Chorherrengemeinschaft, die im 16. Jh.

schon seit rund 700 Jahren existierte und umfassende Wirkung auf dem Maifeld entfaltete. Neben den Aufgaben als Zentrum für die geistlichen Anliegen der Region war das Stift auch Großgrundbesitzer und Arbeitgeber und verschaffte damit nicht nur dem eigenen Haushalt, sondern auch zahlreichen weiteren Unternehmen und Familien wirtschaftlichen Aufschwung.

Mit dem Tod des erfolgreichen Propstes des Stiftes Elias de Littore († 31.10.1350) und des langjährigen Gönners der Kirche in Münstermaifeld, Balduin von Luxemburg, († 21.01.1354), begann für das Kollegiatstift eine Zeit schwieriger Verhältnisse.

Diese Phase war gekennzeichnet durch häufigen Streit um die Besetzung der Propststelle, die mit erheblichen Einkünften verbunden war. In den 40 Jahren des gleichzeitigen Pontifikats von bis zu drei Päpsten während des Großen Abendländischen Schismas (1378 – 1417) herrschte große Unsicherheit über die Rechtmäßigkeit von Ernennungen und Pflichtabgaben an die Kurie. Ein Streit innerhalb des Kapitels über die Korrektheit von Präsenz- und Residenzgeldzahlungen dauerte mehrere Jahre und entzweite die Gemeinschaft der Geistlichen. Die Ereignis-

¹ Auszug aus der Festschrift zur 500-Jahr-Feier 2018



Abb. 1: Südostansicht der
Kollegiatstiftskirche
Foto: Matthias und Sonja
Hochhausen

nisse gipfelten mit der Verfügung von Papst Leo X. vom 16.12.1515, wonach der Erzbischof von Trier dauerhaft zugleich Propst des Kollegiatstiftes in Münstermaifeld ist.

Beschaffung des Altars

Um wieder ein Zeichen des Erfolges und der regionalen Bedeutung des Stiftes zu setzen, bemühten sich die Chorherren von Münstermaifeld in der Folge darum, einen Exportschlager aus Antwerpen zu erlangen. Seit mehreren Dekaden waren Schnitzaltäre aus der Stadt sehr begehrt. Im Archiv der St.-Lukas-Gilde in Antwerpen wird eine Urkunde vom **18.03.1518** aufbewahrt, in der sich der Brandmeister der Gilde, Kerstiaen de Cortte, einerseits für die sorgfältige Arbeit des den Altar herstellenden Bildhauers Jan Genoots verbürgt und andererseits eine Anzahlung des Kollegiatstiftes von 50 Goldgulden bestätigt. Diese Urkunde ist ein wahrer Glücksfall, denn während die meisten Schöpfer der heute 142 bekannten Altaraufsätze aus Antwerpen anonym zu bleiben scheinen, gibt es bislang drei belegbare Zu-

weisungen. Münstermaifeld gehört dazu und ist damit in der glücklichen Lage, das exakte Alter seines Hochaltars und obendrein den Urheber des vergoldeten Schnitzwerkes zu kennen.

Der Künstler

Jan Genoots stammte aus Mechelen und arbeitete als Bildschnitzer in Antwerpen. Wie jeder, der sich als Kistenmacher, Schreiner, Fassmaler, Tafelmaler oder Bildschnitzer verdingte, war auch Genoots Mitglied der örtlichen St.-Lukas-Gilde. Anders als die in Deutschland übliche ständische Ordnung durch Zünfte, umschloss diese Gilde in Flandern alle sowohl handwerklichen als auch künstlerischen Gewerke zu einer Kooperation, sodass verschiedene Personen gemeinsam an einem Werk beteiligt sein konnten. So stammen viele der Figuren aus der Hand des Meisters und geschäftsführenden Handwerkers Jan Genoots, beispielsweise jene in den zentralen Szenen in der Gruppe um die Kreuztragung, die weinenden Frauen unterhalb des Gekreuzigten und die Gruppe unterhalb der Kreuzabnahme. Zweitrangige Szenen,

**Weihnachtsmarkt
Düren**

auf dem
Kaiserplatz
(am Rathaus)

22.11. bis 29.12.2018
täglich ab 11.00 Uhr geöffnet

Totensonntag sowie 1. und 2. Weihnachtstag geschlossen



Abb. 2: Prüfsiegel der
St.-Lukas-Gilde für Schnitz-
arbeiten
Foto: Matthias und Sonja
Hochhausen

vor allem die des Hintergrunds oder Miniaturen in den Zierleisten, wurden jedoch von seinen Lehrlingen geschaffen oder dazugekauft, besonders dann, wenn die Zeit bis zum vereinbarten Liefertermin knapp wurde. Eine solche dazugekaufte Szene ist z. B. die der Verkündigung. Die Methode, sich der Hilfe außerhalb seiner Werkstatt zu bedienen, war nicht unüblich. Hier greift das interdisziplinäre Betriebswesen der Lukas-Gilde, denn auch das Maßwerk und spätestens die Tafelmalerei mussten dazugekauft werden, da diese Teile außerhalb des Fachbereichs des Schnitzmeisters Genoots lagen.

Die Qualitätskontrolle

Nach Fertigstellung der einzelnen Altarelemente mussten diese durch strenge Qualitätskontrollen, welche ebenfalls durch Fachleute der Lukas-Gilde durchgeführt worden sind. Diese Beschau wurde in Antwerpen mit einem Prüfsiegel quittiert, einer ca. 1 cm großen Hand, die in das Holz der Schnitzereien geprägt worden war und auch heute noch an diversen Stellen im Goldaltar nachzuweisen ist, gewöhnlich im Fußbodenbereich der Szenen oder auf den Köpfen der Figuren (Abb. 2).

Die Hand garantierte dabei die Qualität des Holzes und des verwendeten Goldes. Daneben existiert ein zweites Siegel, das die Qualität der verwendeten Farbmaterialien der Tafelmalereien bezeugt und dem Antwerpener Stadtwappen entnommen ist – die Burg mit zwei Händen. Erst nach dieser eingehenden Kontrolle durfte das Produkt die Reise zum Kunden an-

treten. Ein Verstoß gegen diese Vorgehensweise hatte strafrechtliche Folgen und endete nicht selten mit Geldstrafen und Bußhandlungen, wie es auch Schnitzmeister Jan Genoots erfahren musste, nachdem er aufgrund eines entstandenen Termindrucks die Kontrollen bei zwei anderen Werken übergangen hatte, dann nicht nur eine Strafe zahlen, sondern auch die Kosten des Verfahrens tragen und sich zusätzlich zu einer Pilgerreise zur Notre Dame in Mailand verpflichten musste.

Diese strengen Qualitätskontrollen sind ein Indiz für einen außerordentlich guten Ruf Antwerpener Altaraufsätze und dieser Ruf wollte natürlich gewahrt werden. Vielleicht war es genau eben jene Wertschätzung, die dafür sorgte, dass sich das Münstermaifelder Kollegiatstift für eine niederländische Arbeit entschieden hatte, statt sich um einen ansässigen Hersteller zu bemühen. Vielleicht ergaben sich die Stiftsherren aber auch dem sich verändernden Geschmack und wollten etwas, was gerade „en vogue“ war: nämlich einen Schnitzaltar. Schnitzaltäre erlebten um 1500 absolute Hochkonjunktur und erfreuten sich großer Beliebtheit. Flämische Städte wie Brüssel, Brügge, Gent, Lüttich und deren Werkstätten lagen dabei in ihrer Produktivität ganz weit vorn. Allein in der näheren Umgebung, im Moselgebiet, befinden sich heute neben dem Münstermaifelder Altar drei weitere Antwerpener Exemplare, nämlich in der Wallfahrtskirche Eberhards-Klausen (Kreis Wittlich-Bernkastel), ein kleiner Schnitzaltar in Koblenz-Güls, wobei dieser außer in den Kunstdenkmäler-Inventaren noch keine Würdigung fand und über dessen Verbleib bislang nichts bekannt ist, und mo-

selabwärts eine jüngere Ausfertigung in St. Michael in Merl (Zell). Je weiter der Weg Richtung Westen eingeschlagen wird, desto höher wird die Dichte an Antwerpener Schnitzaltären. Rund um Düren befindet sich ein wahres Ballungsgebiet. Auch am Niederrhein, in Niedersachsen und im ostfriesischen Aurich fanden Antwerpener Altäre den Weg in die dortigen Chorräume. Der Radius zieht sich weiter bis nach Skandinavien, Österreich und Polen. Antwerpener Schnitzaltäre entpuppten sich als wahre Exportschlager.

Lieferung und Aufbau

Der Weg des 2,84 m hohen und 4,30 m breiten Altaraufsatzes führte ihn überwiegend über Wasserstraßen nach Münstermaifeld. In mehrere Einzelteile zerlegt und sorgfältig verpackt begann die Reise von Antwerpen über die Schelde, Nordsee, Rhein und Mosel bis nach Hatzenport. Dort angekommen musste der neue Altar nur noch die 200 Höhenmeter nach Münstermaifeld überwinden und vor Ort aufgebaut werden. Die Installation im Chor der damaligen Stiftskirche geschah unter Aufsicht eines Antwerpener Werkstattmeisters der St.-Lukas-Gilde (vielleicht Jan Genoots persönlich) mithilfe einer ausgeklügel-

ten Zapfenkonstruktion, die dafür sorgte, dass ein solches Produkt auch in entfernteren Regionen ohne Aufsicht zusammengebaut werden konnte. Lediglich für die Scharniere der Altarflügel bedurfte es eines Schmieds. Ansonsten war die Montage eines Antwerpener Altares so leicht wie die Bausätze heutiger schwedischer Möbelhandelsketten.

Das Bildprogramm

Im geöffneten Zustand offenbart das Polyptychon auf den Flügeln jeweils fünf Bildfelder unterschiedlicher Größe (Abb. 3). Im Zentrum gliedern sich Schnitzereien in drei Hauptfelder (12, 13, 14) und sechs weitere (3–6, A, B).

- | | |
|-----------------------|------------------------|
| 1 Tempelgang Maria | 8 Kindermord Bethlehem |
| 2 Prüfung des Josef | 9 Jesu Gefangennahme |
| 3 Maria Verkündigung | 10 Jesu Geißelung |
| 4 Heimsuchung | 11 Ecce Homo |
| 5 Christi Geburt | 12 Kreuztragung |
| 6 Heilige Drei Könige | 13 Kreuzigung |
| 7 Flucht nach Ägypten | 14 Kreuzabnahme |



Abb. 3: geöffneter Altar – Aufbau des Bildprogramms

Foto: Matthias und Sonja Hochhausen

- 15 Grablegung
 - 16 Auferstehung
 - 17 Jesu bei seiner Mutter
- A Schlafender Jesse
 - B Lesender Antonius

Dabei überragt das mittlere Feld seine beiden Nachbarfelder fast um das Doppelte. Mit Kreuzblume bekrönt, schießt es geradezu empor und diktiert mit seiner dominanten Erscheinung die Formgebung der Altarflügel, so dass deren äußere Randzonen diese Höhe exakt aufnehmen, um ihren Zweck des vollständigen Abdeckens der innen liegenden Bilder im geschlossenen Zustand zu gewährleisten. Die einzelnen Felder im Mittelteil sind von feinem Maßwerk umgeben, das über den Hauptdarstellungen als zierliche Baldachine schwebt und in seiner Ausformulierung spätgotisch bis manieristisch anmutet. Die Schnitzereien sind vortrefflich erhalten, jedoch sind sie nicht in ihrer Gänze original. So findet sich im Gefach B des Retabels die barocke Statue des Hl. Antonius dem Einsiedler, die 1760 im Auftrag des Dechanten Anton Esch zu Ehren seines Namenspatrons dort eingefügt worden ist.

Das gesamte Werk baut sich in einer unteren schmaleren und einer oberen Hauptzone auf. In der Bildfolge sind die einzelnen Felder trotz ihrer unter-

schiedlichen Ausgestaltung als Schnitzerei oder Malerei nicht losgelöst voneinander zu betrachten. Das komplette Retabel folgt einem eindeutigen theologischen Konzept und visualisiert mit seinen Darstellungen die Heilsgeschichte, angefangen mit dem Leben Mariens und der Passionsgeschichte Christi bis zur Auferstehung.

In diesem Zyklus sorgte besonders die kleine Szene im Stall zunächst für Irritation (Abb. 4).

Im linken Vordergrund kniet Maria mit zum Gebet gefalteten Händen. Ihr jugendliches Gesicht weißt die im Spätmittelalter beliebte hohe Stirn auf, ihr Haar fällt ihr in sanften Wellen über die Schultern, ihr Blick ist gesenkt. Rechts neben ihr steht Josef, der in seiner linken Hand eine Fackel hält und sie mit seiner rechten schützt. Sein üppiger Bart und sein schütteres Haar zeugen von seinem fortgeschrittenen Alter. Sein Blick ist ebenfalls dem Grund zugewendet. Im linken Hintergrund weiden einige Schafe, daneben erscheint ein Mann, der mit einem roten dreifingrigen Handschuh auf Josef weist, neben ihm stehen Ochs und Esel im Stall. Die Szene ist oft als vorgeburtlich interpretiert worden, in der Josef und Maria auf Herbergssuche waren. Der Mann im Hintergrund ist der freundliche Gastwirt, der ihnen den



Abb. 4: Szene Christi Geburt

Foto: Matthias und Sonja Hochhausen



Abb. 5: geschlossener Altar – Aufbau des Bildprogramms

Foto: Matthias und Sonja Hochhausen

Stall zuweist. Maria kniet erwartungsvoll im Gebet versunken und wartet auf das große Ereignis.

Diese Deutung wäre denkbar, doch gibt es in der Kunstgeschichte keine vergleichbaren Darstellungen einer solchen pränatalen Szene in einem Stall. Die Szene muss anders gedeutet werden. Worauf schauen Josef und Maria? **Fehlt da nicht etwas?** Sollte da nicht ein Kind liegen? Marias elegante Draperie ihres Gewandes lässt es zu, dass auf der groß ausgebreiteten Fläche vor ihren Knien ein Kind gelegen haben muss, vor welchem sie kniet, vor dem sie die Hände zum Gebet gefaltet hat und das sie betrachtet, wie auch Josef, der, um das Wohl des ihm anvertrauten Kindes besorgt, eine wärmende Fackel hält.

Das Fehlen des Jesuskindes in der Geburtsszene im Stall ist von den Autoren kürzlich bemerkt worden, nachdem der Altar gründlich studiert und fotografisch festgehalten worden ist, um ihm zu seinem 500-jährigem Bestehen eine Festschrift zu widmen, die seit dem März dieses Jahres zu erhalten ist. Diese umfasst nicht nur die Vorgeschichte des Altares und die Betrachtung der Werkstatt um Jan Genoots, son-

dern auch eine ausführliche Beschreibung des gesamten Bildwerkes inklusive reichhaltigem Bildkatalog.

Die Rückseiten der Altarflügel können beim geschlossenen Altar während der beiden Fastenzeiten des Jahres (vor Ostern, Advent) betrachtet werden (Abb. 5). Sie sind ausschließlich malerisch gestaltet und ergänzen den Zyklus des offenen Zustandes. Die Felder 18 und 19 zeigen zwei der zahlreichen Wunder Jesu, während die Felder 20-22 das zentrale Thema der Eucharistie behandeln. Dargestellt sind demnach Szenen sowohl aus dem Alten, als auch dem Neuen Testament.

- 18 Am Teich von Bethesda
- 19 Auferweckung des Lazarus
- 20 Gregorsmesse
- 21 Abraham und Melchisedek
- 22 Mannalese

Quellen, Literatur und Anmerkungen zum Inhalt können in der genannten Festschrift nachgelesen werden.

Matthias und Sonja Hochhausen, Münstermaifeld

Auf prähistorischen Spuren

Die Kakushöhle bei Dreimühlen

SARAH WINTER

Mechernich-Dreimühlen. Die Kakushöhle nahe der zur Stadt Mechernich gehörenden Dorfschaft Dreimühlen ist eine der größten offenen Höhlen in der Eifel. Sie zählt zu den bedeutenden prähistorischen Fundstätten in Europa. Genau genommen handelt es sich um drei Höhlen, sie werden die „Große Kirche“, die „Dunkle Kammer“ und das „Kalte Loch“ genannt.

Das Gebiet ist Fundstätte der ältesten menschlichen Siedlungsspuren in der Nordeifel und zugleich das älteste Naturschutzgebiet der Region. Die Kakushöhle diente Tieren und Menschen zu allen Zeiten als Unterschlupf und Behausung. Heute entführt ein Besuch in längst vergangene Zeiten und fasziniert die Besucher.

Erkundet werden können die Höhlen und das benachbarte Naturschutzgebiet auf eigene Faust oder, gegen einen kleinen Obolus, im Rahmen von Führun-

gen durch die rund 300.000 Jahre alte Geschichte dieses Ortes, wie sie etwa Dr. Anne Katharina Zschocke anbietet.

Ältestes Naturschutzgebiet

„Wir stehen hier am Rande des ältesten Naturschutzgebietes im Kreis Euskirchen“, berichtet Zschocke bei einer Führung. Tatsächlich wurde das 5,8 Hektar große Areal schon 1927 erstmals als solches ausgewiesen. „Hier gibt es zwei ganz unterschiedliche Lebensräume“, so die Wissenschaftlerin, „das macht das Naturschutzgebiet so wertvoll.“ Zum einen sei das Gelände unten, im Schatten der Felsen, von wo aus riesige Buchen in den Himmel wachsen. Zum anderen das Hochplateau auf dem Felsen mit einer völlig anderer Vegetation – beide mit einer ganz spezifischen Fauna und Flora.



Abb. 1: Über die rund 300.000 Jahre alte Geschichte der Kakushöhlen berichtet Dr. Anne Katharina Zschocke auf ihren Führungen.
Foto: Alice Gempfer/Archiv Agentur ProfiPress



Abb. 2: Dr. Anne Katharina Zschocke erklärt ihren Zuhörern, dass auch außen in der Höhlenwand zahlreiche Tiere leben, unter anderem Kleiber.

Foto: Alice Gempfer/Archiv Agentur ProfiPress

Vom Treffpunkt, dem Café „Zur Kakushöhle“, führte Dr. Anne Katharina Zschocke die Gruppe ins Felsengebiet. „Dort oben findet sich eine Vielfalt von Lebewesen“, richtet sie die Aufmerksamkeit auf die gewaltige Felswand. Die zahlreichen „Löcher“ im Felsen böten Vögeln Unterschlupf, so die Referentin (Abb. 1). Interessantes gibt es über den Efeu zu erfahren, der „am Boden ganz anders aussieht als dort, wo er hochgeklettert ist“. Denn Efeu, die dominierende Pflanze im Felsengebiet, sei eine der wenigen Pflanzen, deren Blätter sich nach der ersten Blüte (nach acht bis zehn Jahren) verwandeln – wo zuvor fünf Zipfel waren, wird es beim gereiften Efeu glänzend eiförmig.

Vor dem eigentlichen Höhleneingang wird es, insbesondere auch für Kinder, besonders spannend. In

der Kakushöhle, erläutert Dr. Anne Katharina Zschocke bei der Führung, fanden Forscher Spuren ganz verschiedener Epochen, Kulturen und Lebewesen. Neben Tierknochen und Steingeräten des Neandertalers konnten drei Feuerstellen der Urmenschen nachgewiesen werden. Das Alter dieser Feuerstellen wurde auf 80.000 bis 50.000 Jahre vor Christus geschätzt. Später suchten etwa Kelten und Römer Schutz in der Höhle.

Vergangene Zeiten beleuchtet

Gemeinsam mit den Besuchern holt Zschocke diese längst vergangenen Zeiten ans Licht. Im Gepäck hat sie dazu meist original Speerspitzen und Steingeräte, anhand derer sie ihren Zuhörern aufzeigt, wie der

In traumhafter, absolut ruhiger Einzellage an 5 Seeweihern, Mischwäldern und ursprünglicher Natur, abschalten und neue Energie tanken!



Wellness-Oase (ca. 1.300 qm) mit einzigartiger finnischer Pfahlsauna im Seeweier, Dampfbad, Bio-Sauna, Massagen, ayurvedische Behandlungen. Mitten im Wander- und Bikeparadies! Nähe Kloster Himmerod, lt. Südwestfunk einer der 20 besten Landgasthöfe in Rheinland-Pfalz.

Just
auf
Natur



HOTEL - RESTAURANT

Molitors Mühle

Familie Molitor

D-54533 EISENSCHMITT · Ortsteil Eichelhütte

Telefon 0 65 67 / 9 66-0

E-Mail: hotel@molitors-muehle.de

www.molitors-muehle.de



Abb. 3: Neun vom Aussterben bedrohte Fledermausarten leben in dem 5,8 Hektar großen Areal.

Foto: Sarah Winter/pp/Agentur ProfiPress

„Alltag“ damals ausgesehen haben mag (Abb. 2). „Bei den Neandertalern war die Höhle wahrscheinlich eher ein Sakralraum, geschlafen haben sie draußen in Zelten“, so Zschocke. Die Menschen, so die Referentin, lebten damals in enger Verbindung mit der Natur: „Sie sahen, was nach dem Winter aus der Erde kommt und hatten großen Respekt vor dem, was die Erde hervorbrachte – schließlich waren sie davon abhängig.“ Die Erde sei wahrhaft als „Mutter Erde“ verstanden worden, und vor jedem Hohlraum in der Erde habe man Respekt gezeigt. „Da latschte man nicht einfach rein. Zuvor wurde beispielsweise ein Ritual vollzogen.“

Neun bedrohte Fledermausarten

In den Höhlen selbst leben heute vom Aussterben bedrohte Fledermäuse, auch über sie kann man bei einer Führung Vieles erfahren. Etwa über die kleine Zwergfledermaus, die bei der Geburt nur etwa so viel wiegt wie eine Briefmarke (Abb. 3). Die durchschnittliche Lebenserwartung einer Fledermaus, so berichtet Zschocke gerne bei ihren Führungen, liege bei 30 Jahren. Allerdings: „Bei uns in Deutschland liegt sie aber leider nur bei gut zweieinhalb Jahren.“ Die Lebensbedingungen für die nachtaktiven Tiere würden immer schwieriger, weshalb auch alle neun in den Kakushöhlen lebenden Arten streng geschützt seien. Die „Dunkle Kammer“ wurde mit Gittern abgetrennt, sodass die Tiere dahinter tagsüber ungestört sind.

Zu Urzeiten fand der Höhlenbär in den Höhlen Ruhe, auch in der kleinen Höhle, dem „kalten Loch“, in das die Besucher durch eine schmale Felsspalte gelangen. Anhand von Überresten wurde nachgewiesen, dass dieses schon lange ausgestorbene Tier einst dort überwinterte.

Informationen rund um die Kakushöhlen und das Naturschutzgebiet sowie Termine, Ansprechpartner und Öffnungszeiten des Cafés „Zur Kakushöhle“ gibt es unter www.kakushoehle.de, einer Serviceseite der Stadt Mechernich. Über Dr. Anne Katharina Zschocke erfährt man mehr unter www.dr-zschocke.de.

Sarah Winter,
pp/Agentur ProfiPress (Mechernich)

Nein,
sie sind nicht lila!

Überzeugen Sie sich selbst!
...Ihr ungewöhnliches Hotel mitten im Itterbachtal!

...LANDHAUS LIEB'LOMMERKE

In der Lommerke 1 • 34508 Willingen • Tel 05632/62 48 • Fax 05632/96 81 68 • www.lieblommerke.de • info@lieblommerke.de

Die richtige Markierung eines Wanderweges

Erfahrungsbericht einer Schulungsteilnehmerin

JUTTA WESTPHAL

Seit Mai 2018 bin ich als Wegewartin unter anderem für die richtige Wegemarkierung der siebten Etappe des Römerkanal-Wanderwegs – einem der schönsten Wanderwege des Eifelvereins – zuständig. Obwohl ich die Strecke erst nach Ostern 2018 offiziell von meiner Vorgängerin übernommen habe, besuchte ich im März schon mal ein Markierungs-Seminar. Hier ist mein Erlebnisbericht:

Geschult werde ich, gemeinsam mit elf anderen Wegewarten, von Wolfgang Müller. Er ist beim Eifelverein der Hauptwegewart für die Nordeifel. In einem Schulungsraum der St. Nikolaus Jugendstätte Rursee gibt es erstmal die „trockene“ Theorie, bevor wir dann selber eine Teststrecke markieren. Anschließend beurteilen wir bestehende Markierungen der örtlichen Wanderwege am schönen Rursee.



Wolfgang Müller macht uns auf ein fehlendes Markierungszeichen aufmerksam. Foto: Jutta Westphal

Markiert ihr noch oder wandert ihr schon?

Der Eifelverein wird 1888 eigentlich als „Wegeverein“ und nicht als Wanderverein gegründet. Schließlich hat er sich bei seiner Gründung das „Unterhalten eines von ihm markierten Wegenetzes“ zur Aufgabe gemacht. Im Laufe der Zeit ist diese Aufgabe dann immer anspruchsvoller geworden. Durch den Trend zu Premium- und Zertifikats-Wanderwegen sind die Wanderer heute eine hohe Qualität gewohnt. Zum einen bei der Wegführung, aber auch bei der Beschilderung.

Bei der Wegemarkierung kommt es darauf an, dass sie den Wanderer ohne weitere Hilfe von Führern oder Wanderkarten absolut zuverlässig über die vorgesehene Route zum Ziel führt. Und das auch bei so „Quasseltanten“ wie mir. Ich achte vor lauter Plaudern und Klönen nämlich oft nicht auf die Schilder. Eine ganz schön anspruchsvolle Aufgabe also.

Das Zauberwort heißt „Sichtmarkierung“

Bei der Wegemarkierung muss der verantwortliche Wegewart heute darauf achten, die Schilder „auf Sicht“ anzubringen. Das bedeutet für die Hauptwanderwege des Eifelvereins, dass

- die nächste Markierung dem Wanderer schon von weitem ins Auge fällt,
- alle Markierungen im 90° Winkel zum Weg angebracht sind,

- die Wegstrecke lückenlos beschildert ist,
- der Streckenverlauf eindeutig markiert ist, auch an jeder Einmündung, Abzweigung oder Kreuzung,
- auf jedem Markierungsschild ein Richtungspfeil angebracht ist und
- der Weg in beide Gehrichtungen gekennzeichnet ist.

Der Wegewart kontrolliert den Weg zweimal im Jahr

Aus Naturschutzgründen nagelt man die Wegemarkierungen übrigens nicht mehr an Bäume, auch nicht mehr mit Alunägeln! Stattdessen klebt man sie als Folien an Straßenschilder oder als Aluschilder an Pfosten und Bäume. Natürlich hält der Kleber nicht ewig. Hinzu kommt, dass die Bäume wachsen oder gefällt werden. Einige Markierungsschilder werden auch zerstört oder sogar als Souvenir mitgenommen. Aus diesem Grund ist der zuständige Wegewart zweimal im Jahr mit Ersatzschildern, Zange, Pfeile, Astschere und Kleber auf seinem Streckenabschnitt unterwegs. Dabei wird natürlich nicht nur die Vollständigkeit der Wegemarkierung

überprüft. Der Wegewart schaut auch, ob es irgendwelche sonstigen Probleme auf der Strecke gibt. Vielleicht gibt es eine Baustelle, einen umgestürzten Baum, eine defekte Brücke oder irgendetwas anders, was eine neue Wegführung nötig macht. Er beseitigt Kleinigkeiten direkt vor Ort. Ein spezielles Wartungsteam steht aber für größere Maßnahmen bereit.

Ich hatte gespannt die Schulung verfolgt und freue mich immer wieder, „meinen“ Abschnitt des Römerkanal-Wanderwegs von Brühl nach Köln-Sülz zu kontrollieren. Vielleicht hat jemand Lust, mich mal auf einer Wartungswanderung zu begleiten? Ich würde mich freuen.

Zur Info: Ich bin Eifelverein-Mitglied in der Ortsgruppe Düsseldorf, die Wegepatenschaft habe ich aber bei der Ortsgruppe Köln übernommen. Im November 2017 habe ich mich vom Eifelverein in Bollendorf zur Zertifizierten Wanderführerin ausbilden lassen.

Jutta Westphal, 41569 Rommerskirchen



Im Gänsemarsch geht es zum nächsten Markierungsbeispiel.

Foto: Jutta Westphal

► DEUTSCHE WANDERJUGEND IM EIFELVEREIN

Auf den Spuren der Perlen und Römer

OG Kalterherberg. Der Eifelverein Kalterherberg hatte die Kinder/Jugendlichen zu einer Wanderung mit Geocaching-Geräten eingeladen. Am Parkplatz an der Höfener Mühle startete die Schatzsuche auf den Spuren der Perlen und Römer mit Justin und Iris Kügeler. Dort wurde schon der erste Hinweis zur Hebung des Schatzes entdeckt. Fünf weitere Caches, zu Deutsch „Geheime Erdlager“ mussten mit Hilfe der Geocaching-Geräte gefunden werden, um dem verborgenen Schatz auf die Spur zu kommen. An der Brücke über den Perlbach wurde nach intensivem Suchen der zweite Cache entdeckt. Der Weg führte dann entlang der Perlbachtalsperre über den Staudamm, dann ging's bergan auf einem schmalen Pfad, wo die Jugendlichen auch die restlichen Hinweise auf den bevorstehenden Schatz fanden.

Die Kinder waren in drei Gruppen aufgeteilt und mit Eifer bei der Sache. Es wurde beraten und gesucht, wenn das Gerät einen möglichen Platz anzeigte. An jedem Cache fanden die Kinder Hinweise auf den nächsten Platz, die dann in den Geocaching-Geräten eingegeben wurden. So war nach einer spannenden Suche der letzte Hinweis mit Angabe zum „Final“ gefunden. Bevor der Schatz gehoben werden konnte, musste noch ein abenteuerlicher Endspurt durch einen unheimlichen, dunklen Tunnel überwunden werden. Am Ende des Tunnels fanden die eifrigen Schatzsucher dann die verborgenen Schätze. In der Schatztruhe befanden sich mehrere Gegenstän-

de. Die Kinder stimmten sodann demokratisch ab, welches mitgenommen werden sollte. Der Wanderführer Justin Kügeler hatte einen kleinen Schatz mitgebracht, der im Austausch zum geborgenen in die Schatztruhe gelegt wurde. Die spannende Wanderung klang mit einem gemütlichen Beisammensein aller Teilnehmer aus.

Elfriede Conrads

Eine Nacht im Kölner Zoo

OG Rheinbach. Wenn sich um 17.30 Uhr die Pforten im Kölner Zoo schließen haben die Besucher normalerweise keinen Zutritt mehr. Anders war dies für die Kinder der Jugendgruppe des Eifel- und Heimatvereins aus Rheinbach. Sie wurden am Haupteingang von den Zoobegleitern in Empfang genommen und gemeinsam machten sie sich mit Jugendwartin Barbara Wüst auf den Weg zum Zeltplatz.

Nach einer kleinen Kennenlern- und Einstimmungsrunde bereiteten sie Beschäftigungsfutter für die Erdmännchen und Waschbären zu. Zum Staunen der Kinder wurde aus eingesammelten Elefantendung Papier hergestellt. Später trafen sie den einen oder anderen Tierpfleger, hatten Einblicke in deren Arbeit und sahen deren Schützlinge mal aus ganz anderer Perspektive. Im Hippodrom trafen die Kinder auf die schweren Nilpferde und bereiteten auch ihnen die Futterstelle. Zusammen im Gehege sein mit einem Wildtier war der Höhepunkt unseres Besuchs. Wir besuchten das Erdferkel Himbaar, dass uns ein bisschen an den Ameisenbären von Paulchen Panther erinnerte. Jeder durfte es mit lebendigen Mehlwürmer aus der Hand füttern. Die lange Zunge



OG Kalterherberg. Es ging mal wieder abenteuerlich zu beim Geocaching mit dem Eifelverein.
Foto: Elfriede Conrads



OG Rheinbach. Hurra, wir übernachteten im Zoo!
Foto: Barbara Wüst

war sehr schnell und kitzelte stark. Das war ein riesen Spaß, kostete den einen oder anderen aber auch viel Überwindung, die Hand auszustrecken und das Tier damit anzulocken.

Nachdem die Tierpfleger Feierabend hatten und alle Besucher nach Hause gingen, stärkten sich die Kinder beim Grillen im exotischen Ambiente mitten im Zoo mit seinen fremdartigen Geräuschen. Bei einem gemütlichen Lagerfeuer und Stockbrot ließen sie den Tag ausklingen und tauschten ihre Erlebnisse aus. Nach einer ruhigen Nacht wurden sie schon sehr früh von den Tieren und Vögeln geweckt, als wenn sich alle Tiere im Zoo begrüßen wollten. Bei ihrem Rundgang am frühen Morgen konnten die Kinder miterleben, wie die Tiere langsam erwachten. Dabei besorgten sie sich frisch gelegte Eier von den Hühnern aus dem Streichelzoo zum Frühstück. Am Mittag

machten sich die Kinder auf den Nachhauseweg und schwärmten noch lange von dem Erlebten.

Barbara Wüst

Outdoor-Camp am Mittelmeer

OG Roetgen. Ihre traditionelle Sommerfreizeit führte die Jugendgruppe des Eifelvereins Roetgen in diesem Jahr nahe der südfranzösischen Stadt Agde durch. 95 Teilnehmer und Betreuer genossen zwölf Tage auf einem Zeltplatz direkt am Mittelmeerstrand. Unterbrochen wurde die Zeit durch Ausflüge in die Mittelalterstadt Carcassonne und die regionale Metropole Montpellier sowie ein zweitägiges Aktivitätencamp in den nahen Cevennen. Dort standen Canyoning, Klettersteig gehen und Tubing (eine Art Individual-Rafting mit Schwimmreifen) auf dem Programm. Die Sport-Cracks unter den Teilnehmern leg-

OG Roetgen. Aus dem Zeltlager in Südfrankreich schickte die Jugendgruppe des Roetgener Eifelvereins einen Gruß an ihren langjährigen Betreuer Karl Roentgen, der wegen Erkrankung zum ersten Mal seit 40 Jahren nicht dabei sein konnte. Am 8. August ist Karl Roentgen verstorben.
Foto: Hartmut Giesen





OG Strohn. Viel Spaß mit dem Eifelverein hatten die Kids der Kita am Strohner Määärchen.

Foto: Pia Brand

ten die jeweils 70 km hin und zurück mit dem Fahrrad zurück.

Für die Zeit im Camp sorgte das Betreuersteam mit kreativen, spielerischen und sportlichen Aktivitäten

dafür, dass keine Langweile aufkam. Trotzdem blieb den Jugendlichen genügend Zeit, den „Traumstrand“ direkt vor den Zelttüren zu genießen. Bevor es im Juli nach Frankreich ging, hatte die Gruppe sich bereits auf einem Vorbereitungszeltlager nahe Prüm kennengelernt. Weil es sowohl den „Teilis“ als auch den Teamern so gut in Agde gefallen hat, wird es im Sommer 2019 wieder dorthin gehen.

Helga Giesen

Tag des Wanderns mit den Kids

OG Strohn. Am 14. Mai 2018 hieß es wieder für die Kinder der Natur- und Geopark Kita Arche Noah in Strohn: „Wanderschuhe an – wir wandern mit dem Eifelverein!“ An dem bundesweiten Tag des Wanderns nahmen alle Kinder der Kita sowie viele Eltern und Großeltern teil. Unsere Wandergruppe wurde durch Alfred Welter vom Eifelverein Strohn fachkundig geführt.

Wir starteten wie bereits im vergangenen Jahr an der Kita. Die Wanderstrecke verlief zum Strohner Määärchen, wo Herr Welter den Kindern die aktuelle Pflanzenwelt mit deren Lebewesen kindgerecht erklären konnte. Alle Wanderteilnehmer erhielten vom Deutschen Wanderverband Samenkugeln, Anstecknadeln sowie Flyer und Infomaterial. Familie Welter überraschte uns mit leckerem Kuchen und Brot vom Strohner Backfest und Getränken; somit konnten wir bei einem naturnahen Ambiente ein herrliches Frühstück genießen. Nach dem Picknick führte unsere Wanderstrecke über die Lay wieder zurück zur Kita. Wir danken allen für die tollen Vorbereitungen, insbesondere Alfred Welter vom Eifelverein für die kompetente Heranführung an unsere wundervolle Natur.

Pia Brand

Kaspar X PROJEKTE
Kaspar X NETZWERKE

Wir suchen

Mitstreiter und Wegbereiter

Sie sind Erzieher, Sozialpädagoge, Sozialarbeiter oder pädagogische Fachkraft (m / w)?

Werden Sie als Profi „Eltern“

und bereichern Sie unser Team der familienanalogen Wohnformen im Rahmen einer

- Erziehungsstelle
- Projektstelle
- Sozialpädagogischen Lebensgemeinschaft

Gerne informieren wir Sie in einem persönlichen Gespräch. Jetzt bewerben!

Wir haben keine Plätze –
Wir haben Ideen!



www.kaspar-x.de

kaspar-xnet.de



OG Berlin. Von der Bundeshauptstadt an die Ahr
Foto: Antje Fricke-Steenbock

► RUND UMS WANDERN

Im Ahrtal

OG Berlin. Anfang Mai 2018 wanderten 21 Mitglieder des Eifelvereins Berlin durch das malerische Ahrtal in der Nordeifel. Von unserem direkt an der Ahr in Altenahr gelegenen Hotel aus schauten wir unmittelbar auf die Burgruine Are und die Felsformation Schwarzes Kreuz und Teufelsloch. Die Ahrtalbahn brachte uns von hier aus zuverlässig zu den Startpunkten unserer sechs Tagesetappen.

Wir starteten in Walporzheim mit dem Anstieg durch die Weinberge, dem Blick auf das ehemalige Ursulinen-Kloster Kalvarienberg, einer gemütlichen Rast an der Lourdes-Kapelle und erreichten über den Südrand von Bad Neuenahr schließlich Ahrweiler. Der zweite Tag verlangte Kondition: Von Liers aus ging es ins Liersbachtal, auf die Lierser Hochfläche und die Linder Höhe. Nach kurzem Halt an der Krippen-Kapelle ging es weiter nach Kreuzberg. Wer nochmals aufsteigen wollte, wählte den Weg über das Teufelsloch, gemütlicher ging es an der Ahr entlang zurück nach Altenahr.

Am dritten Tag trafen wir uns mit der Ortsgruppe des Eifelvereins Köln und der „Hirschwanderfamilie“ Erika und Lothar. Unser Ziel war das Weindorf Rech. Mit Lothar wanderten wir zunächst zum Steinerberghaus, während einige mit Erika den beschaulichen Weg durch das Langfigtal wählten. In Rech ließen wir den gelungenen Tag mit Blick auf die Saffenburg ausklingen. Von Bad Bodendorf aus ging es am nächsten

Tag nach Bad Neuenahr. Das Auf und Ab zollte Tribut. Die Ahrtalbahn brachte uns nach Rech und die meisten weiter nach Altenahr. Nur eine kleine Truppe startete von Rech aus den Heimmarsch über den Rotweinwanderweg und die Burgruine Are.

Am fünften Tag erreichten wir von Dümpelfeld aus über den Karl-Kaufmann-Weg den größten zusammenhängenden Quarzitblock Europas: die Teufelsley. Nach einer Umrundung der Teufelsley ging es weiter nach Ahrbrück – von dort nach kurzer Einkehr mit der Ahrtalbahn zurück nach Altenahr. Den Abschluss unserer Wandertage bildete das schöne Sahrbachtal. Den besonderen Bemühungen unserer Wanderleitung verdanken wir, dass wir in der Pfarrkirche von Kirchsahr noch den berühmten Dreiflügelaltar – ein Triptychon der Kölner Malschule – besichtigen konnten. Danach mussten allerdings 250 m Höhenweg erklimmen werden, um nochmals den Weitblick über die Eifel zu genießen und über Kreuzberg und entlang der Ahr zurück nach Altenahr zu gelangen.

Damit ging eine wunderbare Wanderwoche zu Ende, bei der einfach alles stimmte. Ausdrücklich erwähnt sei die perfekte Vorbereitung und Organisation durch unsere beiden Wanderführer Irmgard und Bernd Dallmann. Dafür euch beiden ganz herzlichen Dank!

G. Witzel

Herausforderungen im Hunsrück

OG Bleialf. Vom 8. bis 10. Juni 2018 wanderten 24 Mitglieder des Eifelvereins Bleialf durch die Kerb-



OG Bleialf. Meisterten auch die Klettersteige im Hunsrück mit Bravour

Foto: Lambert Michely

täler des Hunsrücks und über die längste Hängebrücke Deutschlands. Vom Hotel „Zum Rehberg“ in der Burgenstadt Kastellaun starteten wir gleich zu unserer ersten Wanderung.

Auf dem „Saar-Hunsrücksteig“ ging es vorbei an Bell, dem Mastershausener Bach und der Burgruine Balduinseck zur Hängebrücke Geierlay. Mutig überschritten alle die 360 m lange Brücke, die in 100 m Höhe das Mörsdorfer Bachtal überspannt. Am Samstag machten wir uns auf zur Traumschleife „Baybachklamm“ in Heyweiler. Die Kletterpassagen, zum Teil mit Seilsicherung, verlangten schon ein hohes Maß an Trittsicherheit. In der idyllisch gelegenen „Schmausemühle“ kehrten wir mittags ein und genossen das wunderschöne Tal und das schöne Wetter.

Ziel unserer letzten Wanderung war die Traumschleife „Leyensteig Strimmiger Berg“.

An der Pulgersmühle starteten wir frühmorgens und der Mörsdorfer Bach begleitete uns ein Stück. Nach stetigem Bergauf erreichten wir den Strimmiger Berg; hier hat man eine grandiose Fernsicht über die schöne Hunsrücklandschaft. Leider war das Wetter an diesem Tag etwas diesig. Vorbei an Liesenich durchwanderten wir das Flaumbachtal. Unterwegs forderten drei Klettersteige die Wanderer heraus, Mut und Trittsicherheit waren auch hier Voraussetzung. Mit der Einkehr in der Pulgersmühle endete ein erlebnisreiches Wochenende.

Lambert Michely

Sportliches Wandern in der Pfalz

OG Jülich. Die Wanderwoche des Eifelvereins Jülich führte dieses Jahr in die Pfalz. Als Standort wurde die Gemeinde Eppenbrunn gewählt. Hervorragende gastronomische Bedingungen fand die 16 Mitglieder starke Wandergruppe im Hotel Kupper, wo alle Wünsche mit typisch Pfälzer Charme und Mundart erfüllt wurden. Nach früher Anfahrt blieb noch ausreichend Zeit für eine 8,5 km lange Wanderung auf den Altschlösschen. Bei herrlichem Sonnenwetter ging es gleich bergauf und nach einer Stunde erreichten wir die Altschlösschen. Vom Schloss war keine Spur, aber die pittoresken Felsformationen aus Buntsandstein beeindruckten sehr; ein Paradies für Fotofreunde.

080114



Pfeffermühle
Hotel & Restaurant

Auswahl an Köstlichkeiten ist auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Der beschauliche Eifelort liegt, umgeben von einer prächtigen Wald- und Bergkulisse, zwischen Ahrgebirge und Vulkaneifel. Von hier lassen sich die unterschiedlichsten Ausflugsziele, wie die Ahrquelle oder der Nürburgring, schnell und einfach erreichen. Wir freuen uns auf Sie!



Im **Hotel-Restaurant Pfeffermühle** in Uedelhoven erwarten Sie gemütliche Räumlichkeiten und gepflegte und modern eingerichtete Zimmer. Mit der vielfältigen

Hotel-Restaurant Pfeffermühle · Ralf Bonzelet · Üxheimer Straße 3
53945 Blankenheim-Uedelhoven · Telefon 0 26 97/14 44
www.hotelpeffermuehle.de



OG Jülich. Teufelstisch bei
Hinterweidenthal
Foto: Wolfgang Lang

Der nächste Tag versprach schlechtes Wetter, daher wurde die Münchweiler Höhentour gewählt. Nach 2 km Anstieg mit ca. 10 % Steigung waren wir zunächst geschafft; Erholung versprach die weitere Wanderung durch den lichten Buchenwald. Dabei legten wir 16,5 km zurück. Am Dienstag fuhren wir zum Biosphärenhaus in Fischbach zur Wasgauer Seentour. Wir kamen an etlichen Weihern vorbei. Die Aufstiege waren bis auf den Aufstieg zum Lindelsfelsen moderat. Nach der Mittagsrast an einem See ging es weiter zum Biosphärenhaus, einem interessanten vierstöckigen Gebäude mit Dachgastronomie. Anbei lädt ein Baumwipfelpfad zum Abenteuer ein.

Am Mittwoch stand Kultur auf dem Programm. Die Wanderer trennten sich. Eine kleine Gruppe fuhr ins Elsass zum Hartmannsteiner Kopf, einer umkämpften Anhöhe aus dem Ersten Weltkrieg, wo heute ein renommiertes Museum steht. Auch Colmar wurde erkundet. Der größere Teil fuhr nach Speyer und besichtigte den Kaiserdom und die Altstadt, bevor man in die bekannten Weindörfer Maikammer und Sankt Martin weiterfuhr. Das Highlight am nächsten Tag war die Tour auf dem Dahner Felsen-

pfad, ein echter Kracher. Es ging gleich steil bergauf und genauso schnell auch wieder herunter. Der Dahner Felsenpfad ist einer von zehn Premium-Wanderwegen im Pfälzer Wald. Die Ausblicke sind atemberaubend, die Wanderung von 13 km war ganz schön schweißtreibend.

Nach diesem anstrengenden Tag folgte der Rothensteig mit 10 km Länge und 160 Höhenmetern. Durch dichten Buchenwald ging es aufwärts auf den Rothensteig mit einem tollen Panorama. Wir besuchten das bekannteste Naturdenkmal des Pfälzer Waldes, den Teufelstisch bei Hinterweidenthal. Ein wahrhaft beeindruckendes Monument, bei dem drei filigrane Stützen den „Tisch“ mit einem Gewicht von 290 t halten. Anschließend fuhren wir zur Burgruine Altdahn aus der Stauferzeit. Den Abschluss der Wanderwoche bildete der Hauensteiner Schusterpfad. Der 16 km lange Rundweg startete am Hauensteiner Bahnhof, führt gleich rund 150 m hoch, um dann wieder steil abzufallen. An Streuobstwiesen vorbei berührten wir wieder Hauenstein, bevor wir auf einem langen Anstieg durch Buchenwald wieder an Höhe gewannen. Auf einem angenehmen Rückmarsch klang die Wanderwoche aus.



ALTENAHRER STERNSTUNDEN 15.-16.12.18

Weinort Altenahr e.V. · Altenburger Straße 1a, 53505 Altenahr · Telefon 02643 8448
www.altenahr-ahr.de · info@altenahr-ahr.de · www.facebook.com/Touristinformation.Alttenahr



Unser Dank geht an unseren Wanderführer Wolfgang Lang, der teilweise bei winterlichen Verhältnissen unsere Wanderwege begangen und beschrieben hat.

Hans-Peter Classen

Wanderlust im Hochsommer

OG Marmagen. Ein fantastisches Wochenende vom 13. – 15. Juli bescherte uns der Wettergott, als wir uns mit 22 Wanderfreunden auf die Reise machten, die wildromantischen Naturschönheiten des Hunsrück bei Kastellaun zu erleben. Noch bevor wir im Burg Stadt Hotel, ein Haus mit Qualität und Ambiente, unsere Zimmer bezogen, durchwanderten wir bei Oppenhausen die Ehrbachklamm. Die Wanderwege sind sehr gut gekennzeichnet und hervorragend präpariert. Sie führen über Hangkanten in tiefe Schluchten, wo man auf Tuchfühlung mit Fels und Wasser geht. Zahlreiche Brücken überqueren den sich durch das Gestein schlängelnden Bachlauf. Wegen der Trockenheit führen die Bäche nur wenig Wasser und die Auf- und Abstiege sind daher besonders trittsicher. Der geneigte Wanderer lauscht in der Stille der Klamm dem sanften Murmeln und Plätschern des Wasserlaufs.

Vom Ort Heyweiler aus starteten wir am Samstag eine Höhen – und Klammwanderung in die Region Baybach. Entlang des Baches führt die Traumschleife über schmale Pfade, vorbei an felsigen mit Moos be-

wachsenden Hängen. Hier erlebt man eindrucksvoll, wie tief sich der Baybach in den Hunsrückschiefer eingegraben hat. Immer wieder gilt es, schroffe Felsen zu erklimmen. An einigen Stellen helfen Seilsicherungen diese Herausforderungen zu meistern. Der Weg verlässt die Schlucht und führt bergan an grandiosen Aussichtspunkten, an Felsenhöhlen und idyllischen Wegabschnitten vorbei. Das Wandern auf ebenen Strecken durch schattigen, kühlenden Laubwald, den weichen Boden unter den Wanderschuhen, ist eine wahre Lust. Unwillkürlich kommt einem das romantische Volkslied Eichendorffs „Oh Täler weit, oh Höhen“ in den Sinn. An der Schmausemühle, einem gastlichen Restaurantbetrieb in herrlicher Umgebung, machten wir ausgiebig Rast.

Von der Ruine Balduinseck aus ging es am letzten Wandertag auf den Madascher Burgherrenweg. Über die sogenannte Schieferhöhlenrunde gelangt man wiederum an tolle Aussichtspunkte mit einem Blick ins Tal und über die endlose Weite des Pfälzerwaldes. Deutschlands größte Hängeseilbrücke erreicht man über die Geierlayschleife. Dieses Highlight war uns den mühsamen Aufstieg wert. Im Gänsemarsch balancierten wir über die 360 m lange Brücke in 100 m Höhe. Nach einer kleinen Stärkung gab Kajo, unser bewährter Organisator und Wanderführer, das Zeichen zum letzten Aufbruch. Mit einem gemeinsamen Mittagessen in Masterhausener Hof fand ein unvergessliches Wanderwochenende seinen Abschluss.

Karl Milz



OG Marmagen. Auf dem Weg zur Baybachklamm

Foto: KJ Schmidt



OG Nideggen. Wanderten auf deutscher und niederländischer Seite

Foto: Anneliese Ramm

Frauenpower am Niederrhein

OG Nideggen. Im Mai war es wieder soweit. Unsere 13. Frauenwanderfahrt führte uns nach Brüggen am Niederrhein. Vom 03.05. – 06.05.2018 waren wir in Brüggen im Hotel Akzent Brüggener Klimp untergebracht. Am ersten Tag erhielten wir einen Einblick in die nahe Umgebung bei einer einstündigen Rundfahrt mit dem schnaufenden Klimp-Express. Die beiden Wanderführerinnen Anneliese Ramm und Helga Bergsch hatten sich jeweils vier Wanderungen ausgesucht und diese den 24 Wanderfreundinnen vorge schlagen. So konnte man sich Wanderungen zwischen 8 km und 19 km anschließen.

Der Premium-Wanderweg „Zwei-Seen-Runde“ führte uns zum Borner See (durch Torfstich im 17. Jahrhundert entstanden) und Laarer See, durch das Naturschutzgebiet (NSG) Tanelbruch und an der Schwalm entlang. Zusätzlich wurde der Harikee umrundet und wir hatten eine tolle Einkehr in der Mühlrather Mühle. Nach einer Busfahrt von Brüggen nach Kaldenkirchen starteten wir zum 2. Premium-Wanderweg „Galgenvenn“ mit einem Abstecher zur Maaskante. Das idyllische Sonsbeek-Venn und das schöne Langen-Venn bilden gemeinsam das NSG Heidemoores. Weiter wanderten wir mal auf deutscher, mal auf niederländischer Seite durch eindrucksvolle Natur wie die offene Heidelandschaft Hühnerkamp. Durch eine Eichenallee, Bachläufe und an Flachskuhlen vorbei erreichten wir den Ausgangspunkt und kehrten im Waldgasthaus Galgenvenn ein.

Der 3. Premium-Wanderweg „Nette Seen“ führte von Lobberich über das NSG Ferkensbruch entlang des De Wittsees bis zur Nettebrücke. Dort machten wir noch einen Abstecher an der Nette entlang bis zur Aussichtskanzel und beobachteten das Treiben der vielen Vogelarten. Kürzere Wanderungen führten nach Born und zum Borner See, entlang der Schwalm und zum Venekotensee. Es waren wunderschöne Wandertage bei Sonnenschein pur. Danke auch an Rita und Marianne für die Hilfe vor Ort.

Anneliese Ramm

Am Rande der Eifel

OG Potsdam-Teltow. Ende April 2018 machte sich eine Abordnung des Eifelvereins Potsdam-Teltow auf die Reise nach Troisdorf, um anlässlich der Frühjahrstagung Land und Leute am rechtsrheinischen Rand der Eifel kennenzulernen. Herzlich empfangen wurden wir am Troisdorfer Bahnhof von Marlene Böse und Herbert Axer, Vertreter des Eifelvereins Siegtal, die uns zum Hotel begleiteten. Am nächsten Tag führte uns Herbert durch Siegburg und hinauf zur Bastei, einem restaurierten Bauwerk aus dem Mittelalter, heute Tagungszentrum.

Wir erkundeten die Wahnbachtalsperre mit Marlene, besuchten das Ritterfest an der Burg Wissem und wanderten mit Jörg Wagner entlang der Ahr. Die Ahrwanderung beeindruckte uns sehr; wir legten an diesem Tag 12 km zurück und lernten das Teufelsloch kennen. Einige von uns fuhren nach Köln und besuch-



OG Potsdam. Legten viele Kilometer zurück, um an der Mitgliederversammlung des Hauptvereins teilzunehmen.
Foto: Christl Strasser

ten den Dom sowie die Altstadt; einfach nur schön. Auch die Wanderung in der Wahner Heide mit Pause beim Heidekönig und die ausgedehnte Tour im Siebengebirge mit Besteigung des Drachenfels und herrlichem Blick auf den Rhein werden unvergessen bleiben. Weniger anstrengend war die Stadtekursion durch Bonn. Wir bestaunten die Altstadt mit Beethovenhäuser, Rathaus, den Kreuzgang des Münsters sowie die Villa Hammerschmidt, das Palais Schaumburg und den „Langen Eugen“. Abschließend nahmen wir an der Frühjahrstagung des Eifelvereins in Troisdorf teil, die bekanntlich von unserer Gastgeberin Marlene Böse hervorragend organisiert worden ist. Lieben Dank dafür und die fürsorgliche Betreuung unseres Aufenthaltes im Siegburger Land.

Christl Strasser

Mit dem Roetgener Eifelverein unterwegs

OG Roetgen. Zu einem Wanderwochenende am Niederrhein brachen Ende Mai 33 Mitglieder der Ortsgruppe Roetgen nach Brügggen auf. Nur gut eine Autostunde entfernt wartete eine völlig andere Landschaft auf die Eifeler Wanderfreunde. Im deutsch-nieder-

ländischen Naturpark Maas-Schwalm-Nette konnte auf drei Touren das Motto der Region „Wasser.Wander.Welt“ erlebt werden. Zwar machte das warme, teilweise auch schwüle Wetter den Wanderern etwas zu schaffen, aber für die an Steigungen gewöhnten Roetgener waren die überwiegend ebenen Wege trotzdem gut zu bewältigen. Zum Auftakt führte ein Rundweg durch den niederländischen Nationalpark „De Meinweg“ durch Wiesen, Wald und Heide. Eine Wanderung auf dem Premiumwanderweg „Galgenvenn“ erschloss am zweiten Tag die abwechslungsreiche Landschaft beiderseits der Grenze. U. a. sind hier aus Relikten des früheren Ton- und Kiesabbaus durch Renaturierung reizvolle Feuchtbiotope entstanden. Nach den Wanderungen blieb jeweils noch etwas Zeit, die reizvolle „Burggemeinde“ Brügggen zu erkunden. Mittelpunkt ist die Burg aus dem 13. Jahrhundert. Wohlstand brachten im 19. Jahrhundert zunächst Flachs- und Seidenweberei, nach deren Niedergang Dachziegel- und Tonröhrenproduktion, für deren Transport eigens eine Bahnstrecke gebaut worden war, im Volksmund „Klimp“ genannt. Der ehemalige Bahnhof beherbergt heute das Hotel „Brüggener Klimp“, in dem die Wanderfreunde Quartier bezogen hatten. Nachdem am dritten Tag noch der Zwei-Seen-Weg zwischen Hariksee und Borner See bewältigt worden war, freuten sich zum Abschluss alle auf eine leckere Mahlzeit mit dem tagesfrischen „weißen Gold“ und Erdbeeren auf einem Spargelhof.

Eine Woche später führte die alljährliche Busfahrt 38 Senioren ins Bergische Land, ebenfalls eine für

	Hotel-Restaurant „ <i>Jägersruh</i> “ Fam. Gillessen
	Naturpark Nordeifel <i>Durchgehend warme Küche! Wanderer & Busreisen willkommen! Individuelle Gästebetreuung! (13 DZ/Du/WC) Am hohen Venn!</i>
52156 Monschau-Konzel · Trierer Straße 23 Telefon 0 24 72/37 74 · Telefax 0 24 72/47 73 www.jaegersruh-eifel.de · jaegersruh-eifel@web.de	Busparkplatz am Haus
	08026

OG Roetgen. Im Schleifermuseum „Balkhauser Kotten“ informierten sich die Roetgener über die Herstellung der berühmten Solinger Schneidwaren.
Foto: Klaus Heidtmann



viele Eifeler recht unbekannte Gegend. Ziel waren zwei zur „Klingenstadt“ Solingen gehörende Sehenswürdigkeiten, das Schleifermuseum Balkhauser Kotten und Schloss Burg an der Wupper. In Solingen sind etwa 90 Prozent der deutschen Schneidwaren- und Besteckbranche ansässig (z.B. Zwilling und Pfeilring). Der heute als Industriedenkmal betriebene Balkhauser Kotten war eine von vormals über 100 Arbeitsstätten an der Wupper und ihren Nebenflüssen, in denen Schleifer an den mit Wasserkraft betriebenen Schleifsteinen – die übrigens aus Mayen stammten – Messer, Scheren oder auch Werkzeugen ihren berühmten Schliff gaben. Eine spannende Führung vermittelte einen Einblick in die Klingenproduktion ab dem 16. Jahrhundert.

Das bekannte Wahrzeichen des Bergischen Landes, „Schloss Burg an der Wupper“, ist die größte

rekonstruierte Burganlage in NRW. Als beliebtes Ausflugsziel beherbergt sie u. a. das Bergische Museum. Im Café Rittersturz war zum Abschluss des Ausflugs die berühmte, sehr reichhaltige „Bergische Kaffeetafel“ mit süßen und herzhaften Spezialitäten gedeckt. Der Kaffee wurde natürlich stilecht in der „Dröppelminna“ serviert.

Helga Giesen

Bei den Robben auf Rügen

OG Schlich. Der Eifelverein Schlich unternahm mit Wanderfreunden der OG Neuss vom 27.05. bis 03.06.2018 eine Wander- und Naturerlebnisfahrt nach Rügen unter Federführung des Wanderführers Peter Frauenrath. Vom Quartier in Breede erfolgte die erste Wanderung über die Schaabe bis Glowme am Bodden Ufer vorbei bis Schloss Spycker. Die nächste



OG Roetgen. Die Roetgener Wandergruppe verbrachte ein abwechslungsreiches Wochenende im Naturpark Maas-Schwalme.
Foto: Klaus Heidtmann



OG Schlich. Blick auf den Königsstuhl in Rügen

Foto: Winfried Vrólz.

Wanderung führte uns von Binz durch den Granitzer Hochwald in Küstennähe nach Selin und von dort über Baabe nach Göhren. Die Rückfahrt nach Binz erfolgte mit dem „Rasenden Roland“.

Die Insel Hiddensee steuerten wir mit dem Schiff „Wappen von Breege“ an. Dort angekommen erwarteten uns bereits die Planwagen zur Fahrt durch die Dünenheide nach Kloster. Eine Wanderung über den Hochuferweg führte uns zurück nach Vitte zum Hafen, wo unser Schiff zur Rückfahrt nach Breege bereit stand. Eine Robbenexpedition stand auf dem Programm und anschließend wurde eine Wanderung auf der Halbinsel Mönchgut durch die Zickerschen Alpen durchgeführt.

Cap Arkona wurde ebenfalls per Wanderung erreicht und auch das Fischerdörfchen Vitt besuchten wir. Als letztes Highlight stand die Schifffahrt entlang der Kreideküste zum Königsstuhl auf dem Programm. Anschließend konnten wir noch herrliche Ausblicke vom Königsstuhl und von der Victoria-Sicht genießen. Es war eine wundervolle Wanderreise bei bestem Wetter. Unserem Wanderführer, Peter Frauenrath, sei gedankt für die Ausarbeitung des tollen Wochenprogramms.

Marika von Bobrutzki

Vier Tage auf dem AhrSteig

OG Trier. Vom 28. April bis 1. Mai hatte Wanderwart Reinhold Müller wie jedes Jahr eine mehrtägige Wandertour organisiert, dieses Mal auf dem AhrSteig.



OG Trier. Hatten ihren Spaß in der Ahrifel
Foto: Rolf Pieschel

Standquartier war das Hotel Krupp in Bad Neuenahr, das bei 26 Teilnehmern die vielen Wünsche nach Einzelzimmern erfüllen konnte.

Nach der Anreise mit eigenen PKWs wurde zunächst die Römervilla in Ahrweiler besichtigt und dann ab Walporzheim die erste Etappe auf dem AhrSteig gegangen: über Calvarienberg – Lourdeskapelle – Klettergarten – nach Bad Neuenahr. Am zweiten Tag stand die anspruchsvolle „Königsetappe“ von 16 km auf dem Programm: Mit der Bahn nach Kreuzberg und auf dem Ahruferweg nach Altenburg mit AhrSteig zum Teufelsloch, danach Aufstieg zur Teufelslei und Abstieg zur Saffenburg, weiter nach Rech zum Bahnhof.

Montags fuhr die Gruppe mit der Bahn nach Heimersheim und ging auf dem Zuweg zum AhrSteig, weiter über die Höhen nach Sinzig bis zur Ahrmündung. Die Rückfahrt erfolgte über Remagen nach Bad Neuenahr, wo noch eine zweistündige Führung durch den Ort sowie die Gärten und Parks geboten wurden. Der letzte Tag begann mit einem Rundgang durch die historische Altstadt und Weiterfahrt zum Start des Traumpfades „Bergheidenweg“ bei Arft. Nach der dreistündigen Wanderung fuhr die Gruppe noch zur Wallfahrtskirche nach Barweiler und bot die Gelegenheit zur Schlussrast in der Barweiler Mühle.

Therese Zilligen/Rolf Pieschel



OG Breinig. Die Esskastanie, gepflanzt von den Breiniger Eifelreunden anlässlich der Aktion „Tag des Baumes“
Foto: Klaus Raschke

► NATURSCHUTZ

Baum des Jahres 2018

OG Breinig. Am 25. April wird in Deutschland jährlich der „Tag des Baumes“ gefeiert. Dieser Baumfeiertag hat sich inzwischen zu einer großen Mitmachaktion im Naturschutz entwickelt, weil bundesweit aus unterschiedlichsten Gründen Bäume gepflanzt werden. Der Eifel- und Heimatverein Breinig pflanzt aus diesem Anlass seit vielen Jahren mit Unterstützung des städtischen Forstamtes den Baum des Jahres. So auch in diesem Jahr.

Baum des Jahres 2018 ist die Esskastanie, auch Edelkastanie genannt. Sie ist der 30. Jahresbaum. Er wird jeweils von der „Dr.-Silvius-Wodarz-Stiftung“ ausgerufen.

Die Esskastanie ist in Deutschland eher eine seltene, dafür aber eine sehr eindrucksvolle Baumart. Botanisch zählt sie zu den Buchengewächsen. Ihre Herkunft wird mit Mittelmeerraum/Kleinasien angegeben. Die Römer sollen für ihre Verbreitung gesorgt haben. Der Baum erreicht eine Höhe von bis zu 35 Metern. Er kann 500 bis 600, in Ausnahmefällen bis 1.000 Jahre alt werden. Seine essbaren Früchte sind wahre Energiespender. Man findet sie im Herbst als Maronen auf vielerlei Jahrmärkten und dgl.

Klaus Raschke



Reisen in die Welt der Vögel

Gratis-Katalog unter: Tel 07634-5049845

www.birdingtours.de





OG Ripsdorf. Reichlichen Müll brachten die Ripsdorfer Vereinsmitglieder zum Sammelplatz.
Foto: Josef Schmitz

Let's clean up Europe

OG Ripsdorf. Der Eifelverein Ripsdorf führte zum wiederholten Male die jährliche Müllsammelaktion im Bereich Ripsdorf/Blankenheim durch. Sie fand diesmal im Rahmen der europäischen Kampagne für Stadtsauberkeit und saubere Landschaften „Let's clean up Europe“ (Lasst uns Europa aufräumen) statt. Schon 2017 hatten mehr als eine halbe Million Europäer in rund 200 Ländern an den Aufräumaktionen teilgenommen.

Die Ripsdorfer Eifelvereinsmitglieder verloren sich am Samstag, 14. April 2018 im weiten Gelände,

auf den Höhen und im Tal. Sie machten wieder „reiche Beute“. Vorsitzender Josef Schmitz zog mit Traktor, Heckcontainer sowie Wegewart Rudi Plützer und Hilarius Elkes mit Auto und Anhänger los. Mit einer Fülle von Müll, Plastiktaschen, Stacheldraht, alten Reifen und Siloplanen kehrten neun fleißige Sammler zurück und lagerten den Müll auf einem bereit gestellten Anhänger, wo er vom gemeindlichen Bauhof abgeholt wurde.

Josef Schmitz

Kräuterexkursion

OG Ulmen. Bei sonnigen Wetter waren 14 Erwachsene und zwei Kinder zusammen gekommen, um an



OG Ulmen. Lernten viel über die heimischen Pflanzen und Gewächse kennen
Foto: Inge Dietzen



Trier. Auftaktveranstaltung zum Gemeinschaftsprojekt von Eifelverein und Rheinischer Verein
Foto: Martin Bredenbeck

einer von Inge Dietzen geführten Kräuterwanderung des Eifelvereins Ulmen rund um den Jungferweiher teilzunehmen.

Nachdem die Wanderführerin einige Verhaltensregeln im Umgang mit den Kräutern gegeben und erklärt hatte, konnte sie viel Wissenswertes und Lehrreiches über die derzeit in der Natur wachsenden Pflanzen und vor allem ihre heilende Wirkung an die Wanderfreunde weitergeben. So zeigte Inge Dietzen u. a. den Sauerampfer, den Blutwurz, den Sumpfbaldrian und das Schöllkraut. Die Teilnehmer/innen konnten dabei auch das unter Naturschutz stehende Sumpfb-Blutauge und das Breitblättrige Knabenkraut (eine Orchideenart) sowie den Gewöhnlichen Pestwurz bewundern, deren Blätter einen Durchmesser von 60 Zentimetern erreichen können! Sie gilt als eine der größten Pflanzen mit den mächtigsten Blättern in ganz Europa. Angetroffen wurde auch die Öhrchenweide, deren Blätter wie kleine Ohren aussehen.

Zum Abschluss der Wanderung konnten alle Mitwanderer in Kräuterbrötchen, Kräuterdipp, Obstsalat und Maibowle verschiedene Kräuter nicht nur erkennen, sondern auch „erschmecken.“

Wilfried Puth

► KULTURPFLEGE

Baukultur und Denkmalpflege in der Eifel

Trier. Runder Tisch des Eifelvereins und des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz am 9. Juni 2018 in Trier.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Eifel ungeheuer verändert: Aus den Dörfern verschwanden nicht nur die bäuerlichen Betriebe, sondern auch die Handwerker und Sparkassen, die Lebensmittelläden und Gasthäuser, die Schulen und Pfarrhäuser. Die öffentliche Verwaltung wurde mehrfach reformiert und verschlankt, z. B. durch die Zusammenlegung von Verbandsgemeinden. Auch die Pfarreien des Bistums befinden sich in einem tiefgreifenden Modernisierungsprozess. Der demografische Wandel macht sich bemerkbar und lässt erwarten, dass die Bevölkerung in der Zentraleifel in den nächsten Jahrzehnten dramatisch abnimmt; massive Leerstände in den Dorfkernen werden die Folge sein.

Auf der anderen Seite gibt es im Einzugsgebiet von Luxemburg einen ungeheuren Bauboom, der die Dörfer nachhaltig verändert. Auch in den Kreisen der

06339



Erleben Sie das etwas andere
Flammkuchen, frische Salate, Kuchen wie bei Mutttern...
Schöne Geschenke, Deko & mehr...

Bistro · Café Landlust

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Klosterstraße 3 · 53945 Blankenheim · Tel. 0 24 49/9 17 91 90 · mittwochs Ruhetag
www.landlust-blankenheim.de

mittleren und östlichen Eifel sind erfolgreiche Ansätze der Gewerbe- und Industrieansiedlung zu beobachten.

Der Eifelverein und der Rheinische Verein für Denkmalpflege haben sich in den 1970er und 1980er Jahren gemeinsam und intensiv mit Themen der Denkmalpflege auseinandergesetzt. In den letzten Jahren sind diese im Eifelverein etwas in den Hintergrund getreten, obwohl einige Ortsgruppen hierbei bemerkenswerte Aktivitäten entfalten. Deshalb haben die beiden Vereine 2017 beschlossen, die Diskussion um diese Themen zu beleben und zum Auftakt im Vorfeld des Europäischen Tages für Denkmalpflege in Trier einen „Runden Tisch“ zu den aktuellen Herausforderungen im ländlichen Raum zu veranstalten. Dabei sollten nicht nur Fragen der Erhaltung historischer Privathäuser, sondern auch bei Kirchen und Klöstern (Himmerod!) und Burgen (Schloss Malberg, Niederburg in Manderscheid) unter veränderten Rahmenbedingungen diskutiert werden.

Zu dem „Runden Tisch“ hatten wir zwei Dutzend Denkmalpfleger sowie Kunsthistoriker, Architekten, aber auch ehrenamtliche Aktivisten aus den Vereinen und Studierende der Universität Bonn eingeladen. Marie Luise Niedowniczanska gab einen Überblick über die zahlreichen erfolgreichen Restaurierungsmaßnahmen im Kreis Bitburg-Prüm. Helmut Fink (Preisträger Baukultur 2017) zeigte am Beispiel eines Hauses in Bettingen die praktischen Seiten des Problems auf, und Karl-Peter Wiemer erläuterte das umfangreiche Verlagsprogramm des Rheinischen Vereins, das die angeschnittenen Themen einer breiten Öffent-

lichkeit vermittelt. Weiter präsentierte er das Konzept eines Eifeler Klosterlexikons, das im Anschluss daran ebenso intensiv debattiert wurde wie die Probleme und Perspektiven des Einsatzes der neuen Medien.

Die Vorträge mündeten in eine intensive Diskussion, die zunächst einmal deutlich machte, wie unterschiedlich die Sicht der einzelnen Akteure auf die aktuelle Situation ist. Durch den Strukturwandel verändert sich die landwirtschaftlich genutzte Naturlandschaft der Eifel; die zu einem Naherholungsraum für die benachbarten Städte, einem Wohnraum für Pendler, aber auch zu einem Ort der erfolgreichen Ansiedlung von Gewerbe- und Industriebetrieben wird. Hier kommt es darauf an, sowohl die Einheimischen als auch die Zugezogenen für die historische Bausubstanz zu sensibilisieren, alte Gebäude zu erhalten und für neue eine hochwertige Architektur zu fordern. Wichtig ist auch, dass die Dörfer keine Museumsdörfer werden, sondern von Leben erfüllt sind. Hierfür brauchen sie neue Funktionen und ein Bewusstsein ihrer Geschichte und Identität. In der Politik wächst langsam die Einsicht, dass dringend etwas für den ländlichen Raum getan werden müsse, dessen Bewohner sich zunehmend „abgehängt“ fühlen. Dies sollten wir nutzen, um für den Erhalt unserer Eifeldörfer und Kleinstädte Fördermittel und einen Abbau der überbordenden Bürokratie zu fordern.

Die beiden Vereine haben beschlossen, diese Gespräche fortzusetzen und die Frühjahrstagung der Kulturwarte 2019 unter das Rahmenthema „Baukultur und Denkmalpflege in der Eifel“ zu stellen.

Wolfgang Schmid, Hauptkulturwart

Golfschule
am **RÖMERHOF**
mit Schwung

SCHNUPPERKURSE
PLATZREIFEKURSE

Jeden Sonntag 14:00 Uhr
Jeden Samstag 16:00 Uhr

Anmeldung **02222 - 931940**

in die Natur

golf kennen lernen

53332 Bornheim-Brenig
www.golfschuleamroemerhof.de

OG Daun. Freuten sich über die gelungene Ausstellung: v.l.: Vorstandsvorsitzender Elmar Schmitz, Michael Drockur (Vorsitzender des Eifelvereins Daun), Saxophonist Ulrich Nonn, Direktor Regionalmarke Eifel Thomas Klassmann, Prof. Dr. Wolfgang Schmid (Hauptkulturwart des Eifelvereins) sowie Alois Mayer, Kulturwart der OG Daun
Foto: Brigitte Bettscheider, Kelberg



Fotoausstellung zum 130. Jubiläum

OG Daun. Der Eifelverein Daun begeht sein 130-jähriges Bestehen in 2018 mit verschiedensten Aktivitäten im Bereich des Gesundheitswanderns, der Denkmalpflege und kulturellen Brauchtums. Die Volksbank RheinAhrEifel begleitete und unterstützte diese Tätigkeiten. Dazu gehörte auch vom 7. bis 29. Juni eine interessante Fotoausstellung unter dem Motto „Das älteste Fotoalbum der Eifel“, die der Kulturwart der Dauner Ortsgruppe, Alois Mayer, organisiert und vorbereitet hatte.

In der Geschäftsstelle der Volksbank in Daun zeigte die Genossenschaftsbank 24 Motive des 1896 erschienenen „ältesten Fotoalbums der Eifel“, das nur noch in wenigen Privatsammlungen und Bibliotheken vorhanden ist. Eins davon ist im Besitz des Eifelvereins. Thomas Klassmann, Direktor des Regionalmarktes Eifel bei der Volksbank RheinAhrEifel, betonte bei der Eröffnung der Ausstellung: „Wir freuen uns sehr, diese ganz besonderen Bilder zeigen zu können. Gerade in dieser schnelllebigen Zeit ist es wichtig, sich seiner Wurzeln immer wieder bewusst zu werden. Wir laden deshalb alle Bürgerinnen und Bürger ein, gemeinsam mit uns auf eine kleine Zeitreise durch die Eifel vor über 190 Jahren zu gehen.“ Ulrich Nonn, Daun, sorgte mit seinem Saxophon für den musikalischen Rahmen dieser Vernissage, zu der zahlreiche Gäste und Besucher erschienen waren.

In seinem gleichermaßen informativen und unterhaltsamen Einführungsvortrag führte der Historiker

und Hauptkulturwart des Eifelvereins, Professor Wolfgang Schmid (Winningen), aus: „Nein, die Menschen, die damals in der Eifel lebten und arbeiteten, seien auf den Fotografien nicht zu sehen. Die Kinder, die in Prüm vor Basilika und Konvikt dem Luxemburger Fotografen Charles Bernhoeft bei seiner Tätigkeit zusehen, oder der Mann mit Hut, der auf der Fotografie „Daun um 1896, Blick vom Wehrbüsch“ lesend auf einem Stein sitzt, sind sogenannte Staffagefiguren, die nachträglich hineinretuschiert wurden“. Diese Figuren sollten die Bilder beleben, die sonst – wegen der langen Belichtungszeiten – keine Menschen zeigten. Der Star- und Hoffotograf und Chronist Bernhoeft habe die Eifel aus der Sicht seiner Kunden, der Sommerfrischler, die ein Reiseandenken mitnehmen wollten, gesehen. Daher habe er bevorzugt romantische Landschaftssembles mit pittoresken Ortschaften fotografiert – und nie die Bewohner und ihre Arbeit. Die Alben mit Bildersammlungen von Städten und Landschaften seien seinerzeit Exportschlager gewesen, sagte Schmid.

Ansichten von Prüm, Daun und Mayen

Erstellt wurde das Fotoalbum von Fotograf Charles Bernhoeft, der 1891 in Luxemburg zum großherzoglichen Hoffotografen ernannt wurde. Neben Porträts von Zeitgenossen und Drucksachen zur Trierer Heilig-Rock-Wallfahrt von 1891 wurde er vor allem durch die Herstellung von Postkarten und großformatigen Mappen bekannt. Er entwickelte außerdem das Druckverfahren der sogenannten Fototypie, das eine bis dahin unbekannte Bildqualität ermöglichte. 1896 erschien sein „Eifel-Album“ mit 47 Tafeln im Format 37 x

46 cm. Sie zeigen nicht nur die frühesten Ansichten von Prüm, Daun, Mayen und Orten entlang der Kyll, sondern auch zahlreiche Burgen, Schlösser, Klöster sowie wildromantische Landschaftsaufnahmen.

Alois Mayer

Kulturelle Erzählnachmittage

OG Hillesheim. Bisher fanden in den letzten acht Jahren die Erzählnachmittage des Eifelvereins Hillesheim sporadisch statt, was seit dem Jahr 2015 mit jeweils einem Termin im März und im April sowie im Oktober und November vom kleinen Team der „Spielleute zu Hillesheim“ angeboten wird. Unabhängig davon gibt es jährlich Aufführungen der nahezu seit 20 Jahren bestehenden großen Theatergruppe unter neuer Leitung zu bewundern. Sie wurde im Jahre 2007 vom Hauptverein mit dem „Wolf-von-Reis-Kulturpreis“ für Brauchtumpflege ausgezeichnet.

Mit wechselnder literarischer, historischer und brauchtumsrelevanter Thematik werden kurzweilige, unterhaltsame wie bemerkenswerte Geschehnisse wiedergegeben. Eingefügt sind stets theatralisch vorgetragene Textpassagen des kostümierten Teams. Die Eifelregion mit ihrer vielschichtigen und wechselvollen Vergangenheit steht generell im Vordergrund bei dem ca. einstündigen Programm. Erfreulich ist, dass über den Vulkaneifelkreis hinweg



OG Hillesheim. Aufführung im April 2018: Spinnrad Schwert und Fronarbeit
Foto: Peter Weyhofen, Hillesheim

Besucher aus anderen Ortsgruppen des Eifelvereins kommen.

Vorschau auf den nächsten Termin, Veranstaltungsort: Krimihotel Hillesheim, **Dienstag 13. November, 15:00 Uhr** „Als die Eifler nach Amerika wollten“ – Auswanderung im 19. Jhd.

Felicitas Schulz

Im Zentrum des Saarlandes

OG Mayen. Zu einer Tageskulturfahrt nach Saarbrücken hatte der Vorsitzende des Eifelvereins Mayen, Joachim Rogalski, die Eifelvereinsfreunde eingeladen. In drei Etappen wollte man verschiedene Bereiche der Landeshauptstadt des Saarlandes kennenlernen. Früh am Morgen startete man. Die Besichtigung des Deutsch-Französischen Gartens stand zuerst auf dem Programm. Für die deutsch-französische Gartenschau im Jahr 1960 wurde die Anlage neu gestaltet und sollte als Symbol für die angestrebte deutsch-französische Freundschaft verstanden werden. Vorbei an den Terrassengärten und durch das Tal der Blumen erreicht man den Rosengarten, in dem man tausende üppig blühende Rosen bewundern kann. Nach dem Besuch des Ehrenfriedhofes, einem der ältesten Soldatenfriedhöfe, brach man zu einer Schiffsrundfahrt auf der Saar auf.

Auf dem Fahrgastschiff „Stadt Saarbrücken“ ließ man sich über die Sehenswürdigkeiten informieren. Vorbei ging es am Landtag des Saarlandes und am Kraftwerk Römerbrücke, einem Heizkraftwerk, das für seine vorbildliche innovative Energiepolitik 1992 den UNO-Umweltpreis erhielt. Weiter ging es entlang der Graffitiwand am Staden. Die Wand an der Mauer entlang der Stadtautobahn gehört zu einer der größten legalen Graffitiflächen in Deutschland. Sie wird turnusmäßig von Graffitikünstlern neu gestaltet. Nach der Wende im Osthafen ging es wieder zurück ins Stadtgebiet von Saarbrücken. Ins Blickfeld geriet hier der Saarkran am linken Saarufer, eine technisch naturgetreue Rekonstruktion des „Alten Saarkrahnen“, der von 1762 bis 1852 in Betrieb war. Beeindruckt war man auch von der pulsierenden Geschäftigkeit auf der Berliner Promenade, einem brückenähnlichen Laufsteg am Saarufer der Innenstadt.

Die letzte Etappe des Tages blieb dem Stadtrundgang vorbehalten, den jeder mit Hilfe des vorbereiteten Info-Materials in Eigenregie durchführen konnte. Sehenswert waren u. a. die „Alte Brücke“ (1546 von



OG Mayen. Auf der „Alten Brücke“ (eine Saarbrücke), im Hintergrund die Schlosskirche

Foto: Norgart Gudat

Karl V. errichtet), der St. Johanner Markt, das Herzstück Saarbrückens, die barocke Basilika St. Johann aus dem 18. Jahrhundert, die Ludwigskirche mit Ludwigsplatz (1775 fertiggestellt) und das Saarbrücker Schloss, ein Barockschloss aus dem 17. Jahrhundert. Die wunderschöne erlebnis- und lehrreiche Tages-tour hat bei den begeisterten Teilnehmern einen bleibenden Eindruck hinterlassen, und so wurden die Organisatoren dieser Tageskulturfahrt, Monika und Joachim Rogalski, auch mit viel Lob und kräftigem Applaus bedacht.

Norgart Gudat

Auf den Spuren der Römer in Köln

OG Speicher. Die diesjährige Städtefahrt des Eifelvereins Speicher fand bei schönem Frühlingswetter am 15.04. statt. Bei einem Spaziergang zu den noch erhaltenen Resten der römischen Stadtmauer konnten wir viel Wissenswertes über die Entstehung der Stadt Köln erfahren.

Der Nachmittag stand dann ganz im Zeichen der weiteren Geschichte bis zur Gegenwart. Natürlich



OG Speicher. Bei den Resten des römischen Nordtors im Schatten des Kölner Doms

Foto: Harald Thiel

durfte ein Besuch in einem der weltbekannten Kölner Brauhäuser nicht fehlen und so fand der Tag dort einen gemütlichen Ausklang. *Harald Thiel*

In der Luxemburger Altstadt

OG Untermosel. Die europäische Kulturhauptstadt Luxemburg war das Ziel der diesjährigen „Fahrt ins Grüne“ des Eifelvereins Untermosel. Zunächst ging es nach Wasserbillig, wo wir auf einem Parkplatz Bänke und Tische aufschlugen, um uns mit einem ausführlichen Frühstück auf das anstrengende Kulturprogramm vorzubereiten. Gestärkt mit Brötchen und Fleischwurst sowie Kaffee und Kuchen konnten wir auch gleich das benachbarte Einkaufsparadies erkunden. Anschließend brachte uns der Bus des Moselaners auf den Kirchberg, wo wir das Banken- und Verwaltungsviertel besichtigten. Geld stinkt zwar nicht, aber es hinterlässt in Form von eindrucksvollen Repräsentationsbauten doch einen bleibenden Eindruck.

Anschließend ging es zu einer Stadtführung in die Luxemburger Altstadt. Vor der Nationalbibliothek erhielten wir einen Einblick über 1.000 Jahre deutsch-luxemburgische Geschichte. Wir erfuhren, warum hier eine goldene Frau (Gëlle Fra) auf einer Säule steht und besuchten die Dreifaltigkeitskirche und die Kathedrale. In der Krypta wurde uns die Geschichte von König Johann von Böhmen erzählt, der trotz seiner Blindheit an der Schlacht von Crécy teilnahm, und von Yolanda von Vianden, die ihrem gewalttätigen Vater gegenüber ihren Eintritt ins Kloster durchsetzte. Ihre Lebensbeschreibung von 1260

ist der erste in luxemburgischer Sprache verfasste Text. Weiter ging es zum großherzoglichen Palast, in die großherzogliche Hofkonditorei und zum Denkmal der Großherzogin Charlotte, die Luxemburg im Zweiten Weltkrieg regierte. Nach dem Verlesen der Datenschutz-Grundverordnung konnten wir ein Gruppenfoto machen.

Trotz der drückenden Hitze hatten die Wanderfreunde immer noch nicht genug und so führte uns der Rundgang weiter zum Pont Adolph. Bei der Restaurierung der großartigen Brücke von 1860 wurde ein Fußgängertunnel eingebaut, der tolle Einblicke in den Grund, auf die Kathedrale und zur Gëlle Fra ermöglicht. Nachdem das anstrengende Kulturprogramm absolviert war, brachte uns der wohltemperierte Bus nach Wittlich, wo wir im Wintergarten des Landhauses Daus den Durst löschen, den Hunger stillen und uns von den Strapazen der Stadtführung erholen konnten.

Wolfgang Schmid

► AUS DEM VEREINSLEBEN

Heimatverbunden, modern, traditionell

OG Daun. Vom 12. – 14. Mai 2018 feierte der Eifelverein Daun sein 130-jähriges Bestehen. Los ging es am 12. Mai mit einem großen Jubiläumsabend unter der Schirmherrschaft von Staatsminister Roger Lewentz im Gäste- und Veranstaltungszentrum Forum Daun, das sowohl außen als auch innen mit den Farben des Eifelvereins Grün und Blau in Szene gesetzt wurde.



OG Untermosel. Vor dem Denkmal der Großherzogin Charlotte auf dem Place Clairefontaine in Luxemburg
Foto: Hermann Poschkamp



OG Daun. Feierten mit dem Eifelverein Daun. V.l.n.r.: Moderator Alois Mayer, Minister Roger Lewentz, Astrid Schmitt (MdL), Hauptvorsitzende Mathilde Weinandy, Vorsitzender Michael Drockur, Landrat Heinz-Peter Thiel, Gordon Schnieder (MdL)
Foto: Thomas Rählein

Vorsitzender Michael Drockur begrüßte neben dem Schirmherrn Roger Lewentz, die Vorsitzende des Hauptvereins, Mathilde Weinandy, den Bezirksvorsitzenden Landrat Heinz-Peter Thiel, die Landtagsabgeordneten Astrid Schmitt und Gordon Schnieder sowie die zahlreichen Sponsoren, die mit ihrem Engagement das Jubiläumsfest erst möglich gemacht haben. Ganz besonders freute sich der Vorsitzende über die Anwesenheit von rund 250 Mitgliedern und Freunden des Eifelvereins Daun.

Minister Lewentz unterstrich in seiner Festansprache die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements in Vereinen und lobte das breite Angebotspektrum des Eifelvereins Daun. „Die Zahl von mehr als 560 Mitgliedern der Ortsgruppe zeigt, dass das Angebotsportfolio bei den Menschen ankommt“, so Lewentz. Die Hauptvorsitzende Mathilde Weinandy ging in ihrer Rede auf die strategische Neuausrichtung des Eifelvereins ein. Dazu zählt unter anderem, dass der Verein die Zusammenarbeit und Kooperati-

on mit den touristischen Akteuren der Eifel gesucht hat, damit die Eifel sich als Wanderdestination noch besser profilieren und positionieren kann. Hierzu tragen die Ortsgruppen mit ihrem Engagement bei der Unterhaltung der Premiumwanderwege entscheidend bei. Den würdigen Rahmen des Jubiläumsabends bildete das von Alois Mayer, dem „Urgestein“ des Dauner Eifelvereins, zusammengestellte Programm, welches Mayer in der Uniform des Grafen Leopold von Daun souverän und gekonnt moderierte. Klassische Musikdarbietungen, moderne Tänze, eine Bilderpräsentation auf Großleinwand mit dem Fokus „Daun früher und heute“ und als musikalischen Höhepunkt ein Geburtstagsständchen des Trios Manfred Ulrich mit traditionellen Volksliedern unterstrichen eindrucksvoll den Slogan der Ortsgruppe Daun „Heimatverbunden, modern, traditionell.“ Für eine „süße“ Überraschung“ sorgten die beiden jüngsten Mitglieder Alexa und Max Stricker, die Michael Drockur eine Geburtstagstorte im Eifelverein-Design überreichten.

Unsere
Spezialität:
Ganze Gans
für 4 Personen
frisch
zubereitet

Hotel Kalenborner Höhe

Der Garant für einen festlichen Abend im weihnachtlichen Ambiente.

Weihnachtshotline: 0 26 43 / 90 31 90 0 www.seit1864.de

Die Jubiläumsfeierlichkeiten wurden sonntags mit dem **Bezirkswandertag** mit Start und Ziel an der vereinseigenen Hütte am Firmerich fortgesetzt. Bevor die zahlreichen Wanderer die vier thematisch unterschiedlichen Wanderungen in Angriff nahmen, ehrte der Bezirksvorsitzende Landrat Heinz-Peter Thiel die Herren Alfred Bauer, Peter Burggraf, Ulli Domenghino und Thomas Rätthlein mit der Grünen Verdienstnadel für ihr Engagement. Der zum dritten Mal am 14. Mai stattgefundene und vom Deutschen Wanderverband initiierte „**Tag des Wanderns**“ bildete den Abschluss der Geburtstagsfeier. Die von Gesundheitswanderführer Winfried Balzert angebotenen Gesundheitswanderungen am frühen Vormittag und „after work“ sowie die Radtour mit Gerhard Haßden-teufel fanden regen Zuspruch.

Thomas Rätthlein

Weihnachtsmarkt auf Burg Reifferscheid am 01./02.12.2018

OG Reifferscheid. Der Eifelverein Reifferscheid wird in diesem Jahre 110 Jahr alt. Die Feier aus diesem Anlass soll zusammen mit dem Weihnachtsmarkt stattfinden. Aus diesem Grund hat sich die Ortsgruppe etwas Besonderes für den diesjährigen Weihnachtsmarkt einfallen lassen. Am Samstagabend geben die Büdesheimer Alphorn- und Büchelbläser ein Konzert und unterhalten die Besucher mit ihrer herrlichen Musik. Auch am Sonntag lassen sie ihre Instrumente auf der Burg erklingen. Unter dem über 900 Jahre alten Bergfried der Burg Reifferscheid findet auch in diesem Jahr der Weihnachtsmarkt statt.

Auf dem Burggelände haben zahlreiche Händler ihre Verkaufsstände und Buden aufgebaut und erwarten die Besucher. Über 900 Jahre steht die Burg über Reifferscheid und bietet durch die festliche Beleuchtung das richtige vorweihnachtliche Ambiente. Der Duft von Glühwein und Reibekuchen verbreitet sich und zeigt unseren Gästen den Weg, um den kleinen Hunger zu stillen. Nach den vielen Jahren, in denen der Eifelverein Reifferscheid diesen Weihnachtsmarkt organisiert, ist der Anblick der festlich erleuchteten Burg und den Verkaufsstände kein Geheimtipp mehr. Jedes Jahr kommen mehr Besucher, um sich dieses vorweihnachtliche Event nicht entgehen zu lassen.

Die meisten Aussteller kommen aus der Umgebung und bieten typische regionale und überwiegend selbst erstellte Geschenkartikel zum Weihnachtsfest an. Wenn die Turmbläser ihre weihnachtlichen Klänge ertönen lassen, kommt bei den Gästen schon Festtagsstimmung auf und die jugendliche Musikgruppe und die Musikvereine tun das übrige dazu. An den Ständen können noch die letzten Weihnachtsgeschenke eingekauft werden oder man verweilt einfach bei einem Glas Glühwein, um das bunte Treiben zu betrachten. Für die Kinder lässt sich an beiden Tagen der Nikolaus blicken, erzählt Geschichten zur Weihnachtszeit und verteilt kleine Geschenke. An den leuchtenden Kinderaugen erkennt man die Freude und Dankbarkeit über die kleinen Aufmerksamkeiten. Die lebendige Krippe, in der die Weihnachtsgeschichte erzählt wird, zieht insbesondere die Kinder und deren Eltern bzw. Großeltern an.



OG Reifferscheid. Ein gern gesehener Gast auf dem Reifferscheider Weihnachtsmarkt

Die Grundschule Reifferscheid wird sich in diesem Jahr auch am Samstag, dem 01.12. von 13:00 bis 17:00 am Weihnachtsmarkt beteiligen. In der Grundschule findet auch wieder der **Malwettbewerb** für Kinder statt. Dort besteht auch für die Kinder die Möglichkeit, sich schminken zu lassen. Es gibt eine Cafeteria, Schüleraufführungen und Angebote von Kunsthandwerk. Auch die Kirchengemeinde Reifferscheid beteiligt sich am Weihnachtsmarkt. Die mittelalterliche Kirche in Reifferscheid erstrahlt dann in einem besonderen Glanz.

Der Eintritt in den Weihnachtsmarkt kostet 1,50 Euro; für Kinder bis zum Schwertmaß (1,50 m) ist der Eintritt frei. Der Eifelverein Reifferscheid und die vielen Aussteller freuen sich auf Ihren Besuch; Infos: www.eifelverein-reifferscheid.de

Kombiticket Wildfreigehege und Weihnachtsmarkt Reifferscheid

In diesem Jahr besteht auch die Möglichkeit, den Besuch des Weihnachtsmarktes in Reifferscheid mit einem Besuch des Wildfreigeheges in Hellenthal zu kombinieren. Ab 11:00 Uhr besuchen Sie das Wildfreigehege und haben als Bonbon die Möglichkeit, sich mit einem Greifvogel fotografieren zu lassen; anschließend geht's auf den Weihnachtsmarkt in Reifferscheid. Ihre Eintrittskarte für das Wildfreigehege ist auch die Eintrittskarte für den Weihnachtsmarkt. Sie erhalten Kaffee/Kuchen in der Vorburg der Burg Reifferscheid.

Der Weihnachtsmarkt auf Burg Reifferscheid findet immer am ersten Adventswochenende statt; in diesem Jahr am 01.12. und 02.12.2018 – Öffnungszeiten am Samstag von 14 bis 22 Uhr und am Sonntag von 11 bis 18 Uhr. *Paul-Joachim Schmülling*

„Rad-Express“ wieder unterwegs

OG Speicher. Die jährliche Radtour des Eifelvereins Speicher am 23. und 24.06. führte über den Eifel-Ardennen-Radweg nach Belgien. Nach der Besichtigung des Skulpturenparks in Niederprüm und der Mittagsrast in Prüm machte man sich auf die Strecke über ehemalige Bahntrassen durch Pronsfeld und Bleialf zum Tagesziel St. Vith.

Am nächsten Tag führte eine Rundtour durch die Hügellandschaft der Ardennen nach Burg Reuland. Durch das Tal der Our und über die Schneifelhöhen erreichte man dann wieder den Startpunkt in Waxweiler. *Harald Thiel*

Viel bewegt in Bad Wörishofen

OG Trier. Vom 13. – 19. Mai 2018 verbrachten elf Teilnehmer unter Leitung von Oswald Hentges und Lothar Thösen abwechslungsreiche Tage in dem bekannten Kurort Bad Wörishofen. Die Anreise mit eigenen Rädern erfolgte mit dem Radlerbus Thösen und die Unterkunft mit Halbpension war im Kneipp-annum, dessen Gründung auf den bekannten Pfarrer Kneipp zurückgeht, direkt am Kurpark gelegen. Fröhlich aufsteher hatten die Gelegenheit zu einem Wasserguss und der Teilnahme an der Gymnastik im Park.



OG Speicher. Stopp des „Rad-Express“ am ehemaligen Bahnhof in Pronsfeld, nahe des Eifel-Ardennen-Radweges
Foto: Harald Thiel



OG Trier. Waren sportlich im Unterallgäu unterwegs
Foto: Therese Zilligen

An vier Tagen wurden Radtouren unternommen, überwiegend auf flachen Straßen im Unterallgäu, die erste über die schmucken Dörfer Kirchdorf, Türkheim, Schlingen und Stockheim, stets weite Landschaften im Blick, teils der Wertach entlang. Die zweite führte über Dorschhausen nach Mindelheim, wo wir die historische Altstadt besichtigen, und über Altensteig wieder zurück zum Kurort, wo wir noch einen Abstecher zur modernen Gartenstadt machten. Den Regentag in der Wochenmitte nutzten einige von uns zum Besuch der großartigen Therme, ehe wir am Donnerstag und Freitag wieder auf die Räder stiegen. Wir schauten uns die Altstadt von Kaufbeuren an und mühten uns über einige Anstiege zum ehema-

ligen Kloster Irrsee mit seiner prachtvollen barocken Kirche und dem einladenden Klosterbräu, das wir zur Rast nutzten. Die letzte Tour hatte zum Ziel Landsberg am Lech, wo wir uns wieder Zeit für die historische Altstadt nahmen, diese Strecke war mit 60 km die längste in einer Summe von ca. 200 km. Unser Dank gebührt den Organisatoren, die uns diese Woche ermöglicht hatten.

Therese Zilligen

Birresborner Eishöhlen waren das Ziel

OG Ulmen. Zu einer interessanten Wanderung in die Birresborner Eishöhlen hatte der Eifelverein Ulmen eingeladen und zahlreiche Wanderfreunde/innen

**900 JAHRE
STOLBERG**
Stadtparty
7.-9. SEPTEMBER 2018

DIE GROSSE
STADTPARTY 2018 IN DER
KUPFERSTADT U.A. MIT...

**WHEELS
DOMSTÜRMER
QUERBEAT**

...UND VIELEN WEITEREN
TOLLEN AKTIONEN UND
VERANSTALTUNGEN IN STOLBERG!



OG Ulmen. Ausgestattet mit Helmen ging es zu einer Führung in die Eishöhlen in Birresborn.

Foto: Mathilde Marx

nahmen daran teil. Bei idealem Wetter ging es zunächst auf einer leichten Strecke zu den Eishöhlen, die nicht auf natürlichem Weg entstanden sind, sondern durch Abbau von Mühlsteinen in Handarbeit hergestellt wurden. Die eigentliche Führung durch diese Höhlen unter der Leitung von Brunhilde Rings, einer qualifizierten Gästeführerin, war dann sehr interessant und die Teilnehmer/innen konnten viel Wissenswertes über den Mühlsteinabbau und die Fledermäuse erfahren, die diese Höhlen jetzt bewohnen. Zur Besichtigung der Höhlen wurden alle mit Schutzhelmen und Taschenlampen ausgestattet und bemerkenswert ist auch, dass der Eifelverein Ulmen die Kosten der Führung für alle Teilnehmer übernahm.

In einer 2. Etappe ging es dann zu „Adam und Eva“ – zwei uralten Kiefern und einer XXL-Bank mit einem wunderschönen Ausblick in die herrliche Eifelgegend rund um Birresborn. Bei einer abschließenden Einkehr in einem Café konnten die Wanderfreunde dann ihre Erlebnisse bei schmackhaftem Kuchen und frisch gekochtem Kaffee noch einmal austauschen, bevor sie wieder mit privaten Fahrzeugen nach Ulmen zurückkehrten. Gedankt sei den Wanderführern Mathilde und Franz-Josef Marx für die gute Vorbereitung und Durchführung dieser Erlebniswanderung.

Wilfried Puth

► AUS DEM HAUPTVEREIN

Deutscher Wandertag 2018

Detmold. Seit 1883 gibt es den Deutschen Wandertag, ein Großereignis, das auch schon in Mayen, Trier, Koblenz und Prüm stattgefunden hat. Regelmäßig besucht eine Delegation des Hauptvorstandes des Eifelvereins die Mitgliederversammlung, außerdem nehmen einige Ortsgruppen das Event in ihr Jahresprogramm auf, um an dem großartigen Wanderprogramm teilzunehmen.

So traf sich eine Reihe von Eifel Freunden bei der letzten Etappe der Wimpelgruppe, die von den berühmten Externsteinen über das Hermannsdenkmal nach Detmold führte. Viele sahen sich am Sonntag wieder beim ökumenischen Gottesdienst, dessen Predigt treffend um den 121. Psalm („*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen*“) kreiste. Viele Wanderfreunde besuchten auch die Feierstunde im Landestheater Detmold, bei der die musikalischen Einlagen beeindruckten.

Der Höhepunkt des Wandertages war jedoch der große Festzug, bei dem der Eifelverein mit ca. 280 Wanderern gut vertreten war. An der Spitze marschierten als Vertreter des Hauptvorstandes Annet Oerder, Anita Kruppert, Arno Kaminski und Wolf-

Service für Ortsgruppen



Neuer Flyer des Eifelvereins erschienen

Der Hauptverein hat für unseren Eifelverein den Werbe-flyer „Wo die Eifel am schönsten ist...“ aktualisiert und neu aufgelegt. Dieses „Handout“ steht ab sofort allen Jugend- und Ortsgruppen kostenfrei zur Verfügung und kann über die Hauptgeschäftsstelle in angemessener Stückzahl bezogen werden.

Die Flyer eignen sich hervorragend zur Bewerbung unseres Eifelvereins vor Ort. Hierfür empfehlen wir den Eindruck der Kontaktadresse Ihrer Jugend-/Ortsgruppe in das dafür vorgesehene Feld (z.B. per Stempel oder als Adressaufkleber der/des Vorsitzenden, die bei uns in entsprechender Stückzahl geordert werden können). Bestellungen bitte stets mit Ihrem Vorsitzenden abstimmen.

Format: gefaltet: 10 x 21 cm, 6 Falzfelder = 12 Seiten; geöffnet: 60 x 21 cm; vierfarbig, Vorder- und Rückseite

Inhalte: Ziele des Eifelvereins, Vorteile einer Mitgliedschaft, Mitgliedsantrag

Neu: Broschüre „Verkehrssicherungspflicht“

Immer wieder gibt es bei unseren Wegewarten/innen Diskussionen um die Frage, wer bei einem Schaden durch die Benutzung eines Wanderweges haftet.

Die neue Broschüre des Eifelvereins, basierend auf einer Ausarbeitung des Schwäbischen Albvereins, gibt hierzu eindeutige Auskünfte. Als Fazit des 12-seitigen Beitrages kann festgehalten werden: „Finger weg vom Bau von Einrichtungen in Wald und Flur!“

Die 12-seitige Handreichung im Format 15 x 21 cm mit zahlreichen Fotos kann unter <https://www.eifelverein.de/index.php/home/aktuelles> heruntergeladen oder kostenlos über die Hauptgeschäftsstelle bestellt werden.



Detmold. Mitglieder des Hauptvereins führen die Wanderfreunde aus dem Eifelverein an.
Foto: Stefan Oerdt



gang Schmid. Unsere Hauptvorsitzende Mathilde Weinandy reihte sich bei „ihrer“ Ortsgruppe Prüm ein. Danach folgten die Ortsgruppen Köln, Ulmen, Speicher, Mayen, Neuerburg, Rheinbach, Bollendorf, Mettendorf-Sinspelt, Trier, Prüm sowie die Bezirksgruppe Monschauer Land mit Wanderern aus Eupen, Höfen, Konzen, Lammersdorf, Simmerath und Strauch. Zahllose Zuschauer säumten bei strahlendem Sonnenschein unseren Weg durch die pittoresken Straßen der Altstadt.

Der Wanderverband hat beschlossen, das Konzept der Wandertage zu prüfen und gegebenenfalls zu modernisieren. Auch wurde eine neue Beitragsordnung verabschiedet, um die Finanzen des Dachverbandes mittelfristig zu stabilisieren. Da hierzu der mitgliederstarke Eifelverein einen stattlichen Beitrag leistet, seien auch einige kritische Bemerkungen zu diesem Großereignis gestattet. Dieses findet stets in einer anderen Stadt oder Region statt, so dass sich manche Probleme aufgrund mangelnder Kommunikation jedes Jahr wiederholen. Zunächst ist es toll, dass die Wandertagsplakette die kostenlose Nutzung von Bahnen und Bussen ermöglicht. Zwar können sich unsere Wanderführer auch in fremden Gegenden im ÖPNV zurechtfinden, stoßen aber an ihre Grenzen, wenn die Tourist-Information in Detmold nicht weiß, dass Sonderbusse eingesetzt werden oder wenn am Sonntagmorgen überfüllte Busse an den Haltestellen vorbeifahren. Ähnlich nach der Veranstaltung.

Eine Großveranstaltung, zu der man bis zu 50.000 Besucher erwartet, stellt für die Veranstalter eine Herausforderung dar. Bei der Eröffnungsver-

anstaltung gab es dafür viele lobende Worte. Mein Urteil fällt verhaltener aus: Hervorzuheben ist, dass in den Straßen, in denen sich der Festzug aufstellte, Dixie-Toiletten und Stände einer Schützenvereingung aufgestellt waren, wo man Getränke kaufen konnte. Dankbar waren die Wanderer auch über den Wasserstand der Detmolder Stadtwerke.

Doch was macht eine fünfstellige Zahl von Wanderern, viele davon im fortgeschrittenen Alter, nach dem Festzug? Die Zahl der Sitzplätze vor der Bühne und in den gastronomischen Betrieben reichte bei weitem nicht aus. Bänke und Stühle waren Mangelware, man konnte sich allenfalls auf den Boden setzen – wenn man denn angesichts der sengenden Sonne einen Sonnenschirm dabei hatte. Aber das war keine Lösung auf Dauer. Die recht merkwürdige Musik und vor allem die Lautstärke haben nicht allen gefallen und so viele Wanderer vertrieben. Leider war es in Detmold nicht möglich, einen Deutschen Wandertag mit einem verkaufsoffenen Sonntag zu verbinden. So konnte man weder eine Flasche Wasser noch ein Brötchen kaufen. Trotz umfangreicher Ankündigung versicherte uns eine ganze Reihe von Gastronomen in Detmold und Umgebung, noch nie etwas von einem Wandertag gehört zu haben und so von dem plötzlichen Ansturm überrascht worden zu sein.

Hier wünsche ich mir als Mitglied des Eifelvereins eine etwas professionellere Organisation des nächsten Deutschen Wandertages in Schmallenberg und Winterberg. Ein solches Großereignis soll nicht nur Tourismus und Gastronomie ankurbeln, sondern erfordert angesichts der Zahl und des Durchschnittsal-

ters der Teilnehmer eine etwas sorgfältigere Planung.

Wolfgang Schmid, Hauptverein

Nachfolgend eine Auswahl an Beiträgen von teilnehmenden Ortsgruppen an dem Wanderereignis:

OG Mayen. Eine Wanderfahrt im laufenden Wanderjahr, vorbereitet und gestaltet von Joachim Rogalski, führte die Wanderfreunde des Eifelvereins Mayen zum Deutschen Wandertag nach Detmold. Im Laufe der mehrtägigen Veranstaltung wurde den angereisten Wandervereinen eine Vielzahl von Veranstaltungen geboten. Unter dem Motto „Gemeinsam unterwegs in Lippe – Land des Hermanns“ konnten die angereisten Gruppen mit Hilfe ortskundiger Wanderführer das gastgebende Lipperland kennenlernen. In Bad Meinberg bezogen die Mayener für sechs Tage Quartier, um von hier aus die Region wandernd zu erkunden. Noch am Ankunftstag begab man sich auf einen Rundgang durch den Kurort und das Bad Meinberger Moor „Stinkebrink“. Am nächsten Tag brach man zu einer Wanderung rund um die Externsteine auf. Die Nelkenstadt Blomberg stand danach auf dem Programm. Entlang der zum Teil noch erhaltenen Stadtmauer führte der Weg zur historischen Burg, in der heute, nach aufwändiger Restaurierung, ein Hotel mit Restaurant betrieben wird. Nach der Burgbesichtigung begab man sich auf den Rundgang durch die Stadt.

Die Tagesfahrt führte in die ehemalige Residenzstadt Detmold. Nach der Besichtigung des fürstlichen

Residenzschlosses nahm man an einer Führung durch die Altstadt teil. Anschließend ging es weiter zum Hermannsdenkmal. Von der Aussichtsplattform konnte man einen Rundblick weit ins Lipperland hinein genießen. Den Abschluss der Tagesfahrt bildete der Rundgang durch den Bad Pyrmonter Kurgarten mit seinem Palmengarten, der nördlichsten Palmenfrianlage Europas. Eine weitere Wanderung führte ins Eggegebirge. Über den Eggegebirgsweg ging es hinauf auf den preußischen Velmerstot, der höchsten Erhebung im Eggegebirge. Der letzte Tag der Wanderwoche blieb der Teilnahme an der Festveranstaltung zum Abschluss des Deutschen Wandertages vorbehalten. Nach dem ökumenischen Gottesdienst im Schlosspark folgte man dem Festakt im Theater. Der Festumzug am Nachmittag des Tages, an dem 61 Wandervereine des Deutschen Wanderverbandes aus dem gesamten Bundesgebiet teilnahmen, bildete den Höhepunkt und den Abschluss des Deutschen Wandertages 2018. Auch Mayen war schon Gastgeber des Deutschen Wandertages. Der 46. Deutsche Wandertag wurde 1937 von Mayen ausgerichtet. Die dreitägige Festveranstaltung zählte zu den Höhepunkten in der Vereinsgeschichte des Eifelvereins Mayen. Der Gedenkstein an der Roten Brücke im Nettetal erinnert noch heute an dieses Ereignis. Für die Teilnehmer endete eine erlebnisreiche Wanderwoche mit hohem Erlebniswert. Dafür wurde der Organisator dieser Tour, Joachim Rogalski, für sein großes Engagement mit viel Lob bedacht.

Norgart Gudat



OG Mayen. Im Eggegebirge auf dem preußischen Velmerstot
Foto: Norgart Gudat



OG Speicher. „Rot kommt gut.“ Unsere Eifelreunde aus Speicher waren in Detmold nicht zu übersehen.
Foto: Harald Thiel

OG Speicher. 13 Mitglieder des Eifelvereins Speicher reisten am 17.08 nach Detmold, um an dem alljährlichen Treffen der Wanderfreunde aus ganz Deutschland teilzunehmen. Nach Besichtigung der Wewelsburg, einem burgähnlichen Renaissanceschlösschen in Büren und des Kloster Corvey, einer ehemaligen reichsunmittelbaren Abtei an der Weser nahe Höxter, erreichte man in Borchen das Quartier für die nächsten drei Tage. Neben dem Besuch der Rahmenveranstaltungen des 118. Deutschen Wandertages in Detmold führte die Reise am nächsten Tag zum Hermannsdenkmal. Diese Kolossalstatue in der Nähe von Hiddesen wurde im Jahr 1875 eingeweiht und erinnert an den Cheruskerfürsten Arminius und die Schlacht am Teutoburger Wald im Jahr 9. Nach der Besichtigung folgte eine Rundwanderung durch den Teutoburger Wald.

Die Teilnahme am Festzug zum 118. DWT stellte einen weiteren Höhepunkt auf dieser Reise dar. Während der Rückreise besuchte man die Dreiflüßstadt Hann. Münden im Weserbergland. Bei einem geführten Rundgang durch den mittelalterlichen Kern dieser am Zusammenfluss von Werra und Fulda zur Weser gelegenen Stadt ließ sich einiges über die Geschichte und die Bewohner der Stadt in Erfahrung bringen. Nach einem weiteren Zwischenstopp in Weilburg erreichten wir wieder unserer schöne Eifel.

Harald Thiel

OG Trier. Wanderführer Helmut Lauströer leitete zum 4. Mal eine Wanderwoche in Holzhausen bei Horn-Bad Meinberg und diesmal zeitlich passend zum Termin des Deutschen Wandertages in Detmold vom 12.

– 20. August. Die 13 Teilnehmer hatten täglich ein Highlight des Teutoburger Waldes als Ziel: als erstes die Ruine Falkenburg, deren Restaurierung in diesem Jahr abgeschlossen wurde. Einst Wohnsitz der lippischen Fürsten, wurde die Burg schon im 16. Jh. durch das Schloss in Detmold abgelöst. Dieses besichtigten die Teilnehmer in der Wochenmitte und spazierten durch die Altstadt mit ihren schmucken Fachwerkhäusern. Auf dem Hermannsweg gelangte die Gruppe zum berühmten Wahrzeichen des Teutoburger Waldes, dem Hermannsdenkmal, das an die gewonnene Schlacht des Cheruskerfürsten Armin gegen die Römer im Jahre 9 n. C. erinnert. Eine klassische Tagestour führte durch das Silberbachtal mit Einkehr in der Silbermühle und dem Besteigen der berühmten Externsteine.

Im Landschaftsbild der Senne machte sich beim Heidekraut die wochenlange Trockenheit bemerkbar. Helmut Lauströer führte mit der Sicherheit des Einheimischen durch schmale Pfade bis zur Quelle der Ems





OG Trier. An der Ems-Quelle
Foto: Therese Zilligen

und durch das Furlbachtal zur Fockelmühle. Mit einer Wanderung beteiligte sich die Gruppe am offiziellen Programm und ging mit weiteren 60 Teilnehmern von Altenbeken über den Kamm des Eggegebirges zu den Aussichtspunkten Preußischer und Lippischer Verlmerstot. Beim Abschluss in Leopoldstal wurden die Wanderer vom Heimatverein verwöhnt, der für alle die lippische Spezialität Pickert gebacken hatte. Beim Festzug der Wandervereine am Sonntag marschierten die Trierer mit anderen Gruppen des Eifelvereins und der Vorsitzenden Anita Kruppert durch die Straßen der Stadt.

Therese Zilligen

OG Ulmen. 21 Frauen und Männer des Eifelvereins Ulmen machten sich auf den Weg, um Detmold im Teutoburger Wald mit seinen vielen kulturellen, ge-

schichtsträchtigen und touristischen Sehenswürdigkeiten zu besuchen.

Bereits auf der Hinfahrt zum Hotel nahm man die Gelegenheit wahr, das Hermannsdenkmal als die größte Statue seiner Art in Deutschland und auch die Externsteine zu besichtigen, eine markante Sandstein-Felsformation im Teutoburger Wald, die zu den herausragendsten Natursehenswürdigkeiten Deutschland zählen und unter Natur- und Kulturdenkmalschutz stehen. Anschließend fuhr die Gruppe zur Hotelunterkunft in Bad Salzuflen und genoss dort einen schönen Sommerabend bei einem gemeinsamen Essen. Am Samstag nahmen die Ulmener an einer 12 Kilometer langen und geführten Wanderung in die nähere Umgebung von Bad Salzuflen teil,



OG Ulmen. Die Ulmener Eifelvereinsfreunde besichtigten auch die Externsteine im Teutoburger Wald.
Foto: Wilfried Puth

bei der sie auf dem Vierenberg einen der Bismarcktürme erklimmen und herrliche Aussichten erleben konnten. Die Nichtwanderer hatten die Gelegenheit, sich Sehenswürdigkeiten der Solekurstadt anzusehen. Am Sonntag nahm die Gruppe, ausgestattet im einheitlichen Outfit mit Eifelvereinshemd und Schirmen und angeführt von der Eifelvereinsfahne (getragen von Katja Schaaf), dem Wanderwimpel und Schild „Eifelverein Ulmen“ am großen Festumzug des DWT in Detmold teil.

Wilfried Puth

BG Monschauer Land. 29 Teilnehmer aus neun Ortsgruppen weilten anlässlich des 118. DWT neun Tage im Teutoburger Wald und im Eggegebirge. Auf der Hinfahrt wurde die Stadt Bad Lippspringe, Quellegebiet der Lippe, besichtigt. Das Standquartier war im „Landgasthaus Schieder“ in Schieder-Schwalenberg, von hier startete man zu den Wanderungen. Die ersten beiden Wanderungen führten über den Viadukt-Wanderweg rund um Altenbecken. Mit 24 Rundbögen, 35 m Höhe und 482 m Länge ist sie Europas größte steinerne Eisenbahnbrücke. Weitere Wanderungen führten zur Nelkenstadt Blomberg, die durch ihre Nelkenzucht bekannt ist, zu den Externsteinen, und über den Hermanns Weg zum Hermanns Denkmal.

Die Bustour führte ans Steinhuder Meer, der größte See Nordwestdeutschlands, bei Hannover. Bei einer Schifffahrt ans nördliche Ufer und die Insel Wilhelmstein mit ihrer Festung konnten die Teilnehmer wieder neue Kraft für die nächsten Wanderungen schöpfen. Höhepunkt war die Teilnahme am Festumzug durch die Innenstadt von Detmold. 72 Wander-

gruppen und etliche Musikgruppen erfreuten Einheimische und Touristen. Die 31. gemeinsame Wanderfahrt der BG Monschauer Land zum DWT wurde organisiert von Regina Scholl und Heinz Roder. Bei den Wanderungen wurden sie von den Wanderführern Irmgard und Ernst Palm sowie Resi Braun unterstützt.

Resi Braun

Erstmals Tagung der Wanderwarte

Düren/Rheinbach. Annähernd 60 Wanderwarte des Eifelvereins kamen erstmals Ende Mai im Vereinsheim der OG Rheinbach zusammen, um sich durch Hauptwanderwart Arno Kaminski und seinem Stellvertreter Wilhelm Hermsen aus „erster Hand“ über aktuelle Entwicklungen im Wanderwesen informieren zu lassen und Erfahrungen auszutauschen. Der Hausherr des „Eifelhauses“, Heinz Kessel (Vorsitzender der OG Rheinbach) und sein Team hatten den Tagungsraum und die Bewirtung vorbildlich vorbereitet und damit zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen. Zehn Punkte standen auf der Tagesordnung, die in vier Stunden – unterbrochen von einem gemeinsamen Mittagessen – konzentriert abgearbeitet wurden. Als Co-Referenten fungierten Manfred Rippinger, Geschäftsführer des Hauptvereins, sowie Wolfgang Reh, stellv. Geschäftsführer der Eifel Tourismus GmbH, welche gemeinsam über das Projekt „MITwandern in der Eifel“ informierten. Eingangs begrüßte Annegret Oerder, stellv. Hauptvorsitzende, im Namen des Hauptvereins die Teilnehmer und dankte vorab der Sitzungsleitung Hermsen und Kaminski für die professionelle Vorbereitung und den



BG Monschauer Land. Wanderten im „Land des Hermanns“

Foto: Ernst Palm



Rheinbach. Gastgeber Heinz Kessel, Vorsitzender des Eifelvereins Rheinbach, begrüßt die zahlreichen Gäste.
Foto: Manfred Rippinger

Herren Kessel, Reh und Rippinger für ihre Mitwirkung an der Tagung.

Ohne Zweifel stellt die qualifizierte Ausbildung der Wanderführer im Eifelverein ein Schwerpunkt im Aufgabenbereich des Vereinswanderns dar. Dies machten Hermsen und Kaminski in ihren Einführungsvorträgen deutlich und erläuterten die Konzeption der **Wanderführer-Ausbildung** im Eifelverein nach den Richtlinien des Deutschen Wanderverbandes (DWV-Wanderführer), die nach 80 Stunden bzw. neun Tagen endet und im Rahmen einer Vereinbarung mit der Natur- und Umweltakademie NRW mit der Zusatzqualifikation „Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer“ (ZNL) abschließt. Diejenigen ZNL-Wanderführer Eifel, welche das Zertifikat ZNL dauerhaft behalten möchten, müssen jedes Jahr eine ZNL-Fortbildungsveranstaltung belegen, die sie entweder beim Eifelverein oder bei sonstigen qualifizierten Trägern bzw. Wanderakademien in Deutschland buchen können. Ansonsten verfällt das ZNL-Prädikat; nicht aber der Status des DWV-Wan-

derführers, welcher lebenslänglich gültig ist. Die DWV-Wanderführer, so Kaminski, können sich weiter qualifizieren zum Gesundheits-, Schul-, oder Jugendwanderführer. Solche Angebote bietet der Deutsche Wanderverband bzw. die Deutsche Wanderjugend Bund im DWV an.

Wandern im Eifelverein bedeutet Gemeinschaft pflegen und gemeinsames erleben unter kompetenter Führung. Diese Botschaft, so Rippinger, sollte vor dem Hintergrund der eingeleiteten Maßnahmen des Hauptvereins zur Stabilisierung der Mitgliederzahlen in den Ortsgruppen noch breiter in das Bewusstsein der Öffentlichkeit getragen werden. Deshalb habe der Hauptverein den Partner Eifel Tourismus GmbH, kurz ET, für das Projekt **„MITwandern in der Eifel“** gewinnen können. Zentraler Punkt dieser Marketingmaßnahme ist, bestehende Wanderangebote der Ortsgruppen anhand eines standardisierten Formulars und mit Unterstützung der örtlichen Touristiker auf deren Online-Plattformen einzustellen und somit mit erheblich gesteigerter



Rheinbach. Wolfgang Reh von der ET erläutert das Projekt „MITwandern in der Eifel“.
Foto: Manfred Rippinger

Reichweite für den Eifelverein zu werben. Grundvoraussetzungen sind, dass Gäste kostenfrei mitwandern dürfen und dass die Wanderungen nicht länger als zwölf Kilometer sein sollen. Im Herbst 2018 soll ein eigenes Treffen mit den Wanderwarten/Wanderführern stattfinden, die in 2019 an dem Projekt teilnehmen möchten.

Ein intensiver diskutiertes Thema war der Punkt „Kurzeinweisung in die Wanderführer-Ausbildung“. Bereits auf der kürzlich stattgefundenen Frühjahrstagung in Troisdorf wünschten sich Vertreter aus Ortsgruppen, den in 2016 vom Hauptverein angebotenen, modular aufgebauten Wochenendkurs des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV) für angehende Wanderführer weiter fortzuführen bzw. wieder aufzulegen. Diesen Wunsch wiederholten verschiedene Teilnehmer der Wanderwartetagung. Hermsen und Kaminski zeigten Verständnis für ein solches Anliegen, legten jedoch eindeutig dar, dass zur Installation eines vergleichbaren Angebotes derzeit im Eifelverein noch elementare Voraussetzungen fehlen. Beginnend bei fehlendem Ausbilderpersonal und endend bei aktuell nicht vorhandenen Verwaltungskapazitäten in der Hauptgeschäftsstelle. Beide Wanderwarte des Hauptvereins verwiesen in diesem Zusammenhang darauf, den betreffenden modularen Lehrgang z. B. in der SGV-Wanderakademie zu belegen. Hermsen sagte zu, bei Bedarf in einer Orts-/oder Bezirksgruppe eine mehrstündige Info-Veranstaltung zum grundlegenden Rüstzeug eines qualifizierten Wanderführer des Eifelvereins anzubieten, sofern eine solche Veranstaltung vor Ort in Eigenregie organisiert werde (siehe auch S. 71). GF

Rippinger gab bekannt, dass sich der Hauptvorstand in seiner nächsten Sitzung mit dieser Thematik befassen werde.

Weitere Themen der Tagung waren „Tag des Wanderns“ am 14. Mai, das „Wandern zwischen den Feiertagen“ sowie Neuerungen im Reiserecht.

Manfred Rippinger

400 neue Wegweiser

Gemünd/Schleiden. Das Wandern ist längst nicht mehr nur des Müllers Lust. Immer mehr Menschen entdecken die Freude an der Bewegung in der Natur. Der Eifelsteig, der von Kornelimünster bis nach Trier durch außergewöhnliche Landschaften führt, gehört inzwischen zu den beliebtesten Wanderwegen Deutschlands. Vor dem 10. Geburtstag des Eifelsteigs, der 2019 ansteht, wurde jetzt die Beschilderung entlang der 313-Kilometer langen Strecke ausgetauscht. Dafür waren viele Helfer entlang der Route im Einsatz. „Hier zeigt sich der Ansporn der Akteure entlang des Strecke, die Qualität kontinuierlich für die Wanderer zu verbessern“, sagt Matthias Irle, zentraler Wegemanager des Eifelsteigs.

Insgesamt 400 Schilder wurden an 200 Standorten für die Wanderer am Wegesrand durch neue ersetzt. Der Zahn der Zeit hatte schon ordentlich an den Wegweisern genagt, aber auch eine gut sichtbare Beschilderung zur besseren Orientierung wurde immer wichtiger. Denn abseits des Eifelsteigs wurden inzwischen weitere Wanderwege ausgewiesen –

Gemünd. Der Schildertausch ist vollzogen. Zufriedene Gesichter bei Wolfgang Reh (2.v.r.) von der Eifel Tourismus GmbH und Sophia Eckerle (kommunale Wegemanagerin Stadt Schleiden, v.l.), Manfred Rippinger (Geschäftsführer Eifelverein), Werner Falkenstein (Wegepate) sowie Matthias Irle (zentraler Wegemanager Eifelsteig, r.).
Foto: Kirsten Röder/pp/Agentur ProfiPress



wie zum Beispiel die Vulkaneifel-Pfade oder kommunale Wanderwege, wie das Wegenetz der Stadt Schleiden. Sie liegen manchmal auf einer Wegführung mit dem Eifelsteig oder überschneiden sich. *„Die jetzt einheitliche Verwendung der Routenlogos auf den Wegweisern erleichtert dem Wanderer die Orientierung, denn er kann nun die Beschilderung klarer dem Wanderweg zuordnen“*, wie Manfred Rippinger vom Eifelverein deutlich macht.

„Der Austausch der Wegweiser ist ein weiteres gelungenes Beispiel für die gute Kooperation und ständigen Austausch unter den Partnern am Eifelsteig“, freut sich Wolfgang Reh von der Eifel Tourismus GmbH, die neben dem Eifelverein, den Wegepaten, den zentralen und kommunalen Wegemanagern, den Touristikern und den Betrieben zum professionellen Eifelsteig-Netzwerk gehört. Neben den neuen Schildern seien auch Etappen-Stationen mit Stein-Stelen kenntlich gemacht und der Streckenverlauf auf Metalltafeln eingraviert worden. Zudem setzten die Verantwortlichen auf ein neues Klebeverfahren bei der Markierung statt – wie bisher üblich – mit Nägeln. *„Damit können Markierungszeichen baumschonender angebracht werden“*, erläutert Rippinger.

Aktuell seien allein 26 Wegepaten des Eifelvereins im Einsatz, die regelmäßig in den jeweiligen Abschnitten Begehungen durchführen, diese dokumentieren und kleinere Wartungsarbeiten, wie zum Beispiel Nachmarkierungen, vornehmen. *„Wir leisten pro Jahr mehr als 1.000 Stunden“*, berichtet Werner Falkenstein, einer der Wegepaten. Der 75-Jährige kennt die Wege in der Region wie seine Westentasche.

Auch Sophia Eckerle ist glücklich, dass es den Eifelsteig gibt. Die Tourismusmanagerin und kommunale Wegemanagerin der Stadt Schleiden, die auf der Route des Eifelsteigs liegt, ist sicher: *„Der Eifelsteig ist ein Riesen-Gewinn für die Stadt und die Region.“* Der Wanderweg ziehe viele Gäste in die Region. Davon profitierten nicht nur Übernachtungsbetriebe, sondern auch Restaurants und Einzelhandelsgeschäfte. *„Wir haben die Erfahrung gemacht, wenn es den Menschen hier gefallen hat, kommen sie auch wieder“*, so Eckerle. Jede Kommune entlang des Eifelsteigs stelle einen verantwortlichen Wegemanager, der die Wegepaten vor Ort betreut, Umleitungen oder temporäre Sperrungen übernimmt oder größere Instandsetzungen koordiniert. Das Zentrale Wegemanagement des Eifelsteigs koordiniere übergeordnete Maßnahmen wie zum Beispiel die Möblierung des Wanderweges. *„Es ist ein Netzwerk entstanden,*



Gemünd. Insgesamt 400 Schilder an 200 Orten entlang des Eifelsteigs sind ausgetauscht worden.

Foto: Kirsten Röder/pp/Agentur ProfiPress

welches die optimale Unterhaltung des Eifelsteigs und seiner Partnerwege gewährleistet“, so Rippinger. Mit der Übernahme des Wegemanagements bietet der Eifelverein ein professionelles Dienstleistungspaket an, welches bislang einzigartig ist innerhalb des gesamten Deutschen Wanderverbandes.

Interview

Mit Manfred Rippinger, Geschäftsführer des Eifelvereins.

Für den Eifelsteig bietet der Eifelverein erstmalig in seiner 130-jährigen Geschichte ein Dienstleistungspaket an, das bislang einzigartig ist innerhalb des deutschen Wanderverbandes.

Ja, das gab es vorher so noch nicht, dass der Eifelverein seine ehrenamtlichen Dienste den Touristikern anbietet. Wir sahen eine Chance, hier gewinnbringend mitzuwirken. Wir bauen auf Erfahrung, schließlich hat der Verein hundert Jahre vorher schon die Wanderwege in der Eifel ausgewiesen und seitdem gepflegt und betreut.

Der Vorteil der Wegepaten liegt auf der Hand: Sie kommen aus der Region und sind richtig nah dran.

Ohne die Administration und Organisation direkt vor Ort wäre der Eifelsteig nicht in einer so hohen Qualität zu betreuen. Hinzu kommt auch das große Know-how der Wegepaten des Eifelvereins, die zusätzlich auch nochmal geschult worden sind, aber auch das Grundwissen haben aus ihrer Tätigkeit, die Hauptwanderwege zu betreuen. So ist eine Win-Win-Situation für den Eifelverein und den Eifel-Tourismus entstanden. Bereits seit 2011 arbeiten wir eng und erfolgreich zusammen.

Inwiefern profitiert der Eifelverein von der Kooperation?

Wir haben viel gelernt. So haben wir zum Beispiel auch unser eigenes Markierungssystem umgestellt. Der Eifelsteig wird – wie alle Prädikatswege – auf Sicht markiert. Als Wanderer sieht man das Zeichen sofort, weil es auf beiden Seiten des Pfostens angebracht ist. Eine gute Beschilderung freut den Wanderer.

pp/Agentur ProfiPress

„Auffrischung“ für Wanderer

Neuss. Was macht man, wenn man bei einer Waldwanderung von einem Gewitter überrascht wird? Schlauberger würden sagen: „Das passiert mir nicht, ich habe eine Wetter-App und weiß vorher, wo Gewitter sind.“ Aber wie verhält man sich, wenn die Wetterfrösche trotz modernster Technik lokale Gewitter nicht genau vorhersagen können oder es keinen Empfang gibt? Der stellvertretende Hauptwanderwart des Eifelvereins, Wilhelm Hermsen, meint scherzhaft: „Wer hat schon mitten im Wald ein Auto zur Verfügung, das als faradayscher Käfig dient und vor Blitzeinschlag schützt? Es gibt zwar Rekordversuche, wie viele Personen in ein Auto passen, aber ob man dies mit einer größeren Wandergruppe ausprobieren sollte?“

Scherz beiseite, Hermsen gibt folgenden Tipp: „Weg von den Bäumen und wenn dies in einem Waldgebiet nicht geht, hin zu den niedrigeren Bäumen! Möglichst in Hockstellung gehen und Füße zusammenhalten! Wanderstöcke mehrere Meter entfernt deponieren!“ Und er hat noch folgende Faustregel parat: „Die Sekunden zwischen Blitz und Donner zählen, diese durch drei teilen, dann hat man einen Richtwert für die Entfernung des Gewitters in Kilometern.“ Dies war nur einer der vielen Ratschläge, die Hermsen

interessierten Mitgliedern des Eifelvereins mit auf den Weg gab. Aufgrund seiner reichen Erfahrung als Ausbilder zum zertifizierten Wanderführer des Deutschen Wanderverbands konnte er im Vereinsheim der Ortsgruppe Neuss aktiven und potentiellen Wanderführern konkrete Hilfestellungen geben. Dies wurde von den Zuhörern der Ortsgruppe Neuss und den Gästen der Ortsgruppen Viersen und Ratingen dankbar aufgenommen. Denn der Bedarf nach einer Wanderführerfortbildung in Kurzform ist vorhanden, wie auch das zahlreiche Erscheinen zu dieser Veranstaltung zeigt.

In seiner Einführung wies der Vorsitzende des Neusser Eifelvereins Karlheinz Irnich darauf hin, dass es bislang einen neuntägigen Wanderführerlehrgang mit 80 Unterrichtsstunden gebe. Dieses Angebot sei für viele Eifelvereinsmitglieder zu zeitaufwendig und besonders für Berufstätige schwer zu realisieren. Daher kam die Idee auf, die Kenntnisse vieler Mitglieder, die bereits als Wanderführer aktiv sind, aufzufrischen. Mit Hermsen fand man einen kompetenten und erfahrenen Referenten. In Neuss war für ihn und für den gesamten Eifelverein erfolgreiche **Premiere**. Weitere Veranstaltungen in anderen Bezirks- oder Ortsgruppen wären wünschenswert. Schließlich sind qualifiziert geführte Wanderungen die beste Visitenkarte für den Eifelverein.

Hermsen hat bei seinen Ausführungen viele Themen in Kürze angesprochen, die auch beim mehrtägigen Wanderführerlehrgang vermittelt werden, dort allerdings sehr viel intensiver und mit Vertiefung durch zahlreiche praktische Übungen:

- Worauf muss man bei der Ausschreibung einer Wanderung achten?



Neuss. Ein aufmerksames Publikum hatte der stellvertretende Hauptwanderwart Wilhelm Hermsen bei seinem Vortrag in der Ortsgruppe Neuss.
Foto: Ulla Quack

- Wie begrüßt man die Wandergruppe?
- Was macht man, wenn ein Gruppenmitglied falsches Schuhwerk trägt oder nicht genug zum Trinken mitgenommen hat?
- Wie hält man eine Wandergruppe zusammen?
- Wie geht man mit „Stinkstiefeln“ in der Wandergruppe um?
- Wer bestimmt das Tempo der Wanderung?
- Was macht man bei einem Unfall?

Neugierig geworden?

Wer Interesse an einer circa dreistündigen Wanderführerfortbildung hat, kann sich direkt an Wilhelm Hermsen wenden (Mail: wilhelmhermsen@me.com).

Diese Fortbildung dient der „Auffrischung“ und kann nicht die neuntägige Ausbildung zum zertifizierten Natur- und Landschaftsführer (ZNL) und zum zertifizierten Wanderführer des Deutschen Wanderverbands (DWV) ersetzen!

Die Termine der zweimal jährlich vom Eifelverein angebotenen Wanderführerausbildung stehen schon bis 2021 fest:

ZNL-DWV-Wanderführer-Lehrgänge in der Jugendherberge Mayen

23.–31. März und 19.–27. Oktober 2019

21.–29. März und 17.–25. Oktober 2020

17.–25. April und 09.–17. Oktober 2021

Weitere Infos und Anmeldung

Hauptgeschäftsstelle Eifelverein e.V., Stürtzstr. 2–6,
52349 Düren, E-Mail: info@eifelverein.de
Homepage: www.eifelverein.de

Ulla Quack, OG Neuss

► TERMINE 2019

Hauptverein

- 16.02. Fortbildung der ZNL-Wanderführer unter Leitung von Arno Kaminski (Hauptwanderwart); Thema: „Wetterkunde“
- 09.03. Tagung der Jugendwarte/innen der DWJ im Eifelverein. Ort: Nideggen
- 16.03. Sitzung des Hauptvorstandes/Erweiterten Vorstandes unter Leitung von Hauptvorsitzende Mathilde Weinandy
- 16.03. Seminar Pressearbeit „Mitteilungen“; Referent: Wilhelm Hermesen (Journalist)
- 23.- Wanderführer-Lehrgang des Eifelvereins nach
- 31.03. BANU zum zertifizierten Natur- und Landschaftsführer Eifel in der JH Mayen unter Leitung des Hauptwanderwartes Arno Kaminski
- 06.04. Tagung der Medienwarte unter Leitung von Hauptmedienwart Hans-Eberhard Peters in Cochem
- 13.04. Tagung der Wanderwarte unter Leitung des Hauptwanderwartes Arno Kaminski und Stellv. Hauptwanderwartes Wilhelm Hermesen
- 23.- Schulung der Jugendleiter/innen zum Erwerb der JuLeiCa. Ort: JH Aachen
- 27.04. **Tag des Wanderns in allen Ortsgruppen**
- 14.05. Seminar Pressearbeit „Nachberichterstattung“; Referent: Wilhelm Hermesen (Journalist)
- 18.05. **Frühjahrstagung** des Hauptvereins in Mayen gemeinsam mit der OG Mayen unter Leitung von Hauptvorsitzende Mathilde Weinandy
- 25.05. 119. Deutscher Wandertag in Winterberg/Sauerland unter Leitung des Deutschen Wanderverbandes
- 03.- Fortbildung der ZNL-Wanderführer unter Leitung von Wilhelm Hermesen (Stellv. Hauptwanderwart); Thema: „Ahr“
- 08.07. Tagung der Naturschutzwarte unter Leitung von Hauptnaturschutzwart (Nord) Robert Jansen
- 10.08. Wanderführer-Lehrgang des Eifelvereins nach
- 14.09. BANU zum zertifizierten Natur- und Landschaftsführer Eifel in der JH Mayen unter Leitung des Hauptwanderwartes Arno Kaminski
- 19.-
- 27.10.

Bezirksgruppen

- 30.06. Bezirkswandertag der BG Vulkaneifel in Strohn (30 Jahre Eifelverein Strohn). Infos: OG Strohn, Alfred Welter, Tel. 06573/1544; E-Mail: alfredwelter@web.de/Friedhelm Jax, Tel. 06573/1598, E-Mail: edeka-aktiv-jax@web.de
- 01.09. Bezirkswandertag der BG Mayen-Koblenz in Löf. Infos: OG Untermosel, Wolfgang Schmid, E-Mail: info@bfhf.de

Ferienwanderungen (offen für alle Mitglieder)

- 01.- Mallorca; OG Köln. Info: Erika & Lothar Hirsch, Tel. 0221/2760135, E-Mail: erikalothar@freenet.de
- 10.03. Zur Biereiche und über den Baumwipfelpfad (Saarschleife); OG Koblenz. Info: Leander Grünbeck, Tel. 0261/65105, E-Mail: leander.gruenbeck@gmx.de

- 02.- Frauenwanderfahrt an die Ahr/Altenahr;
- 05.05. OG Nideggen. Info: Anneliese Ramm, Tel. 02422/8512, E-Mail: anneliese.ramm@web.de
- 05.- Im Teutoburger Wald (Bad Salzfluten etc.);
- 12.05. OG Eschweiler. Info: Josi Walden, Tel. 0151/6743 4282, E-Mail: josi.walden@eifelverein-eschweiler.de
- 05.- Wandern im Fichtelgebirge; OG Siegtal.
- 12.05. Info: Marlene Böse, Tel. 02241/66672, E-Mail: wandern.maboese@gmx.de
- 19.- Geysire – Maare – Lavabomben der Vulkaneifel;
- 26.05. OG Daun. Info: Achim Kugel, Tel. 06592/2566, E-Mail: wander-acku@t-online.de
- 26.05.- Kampanien; OG Köln. Info: Erika & Lothar
- 08.06. Hirsch, Tel. 0221/2760135, E-Mail: erikalothar@freenet.de
- 06.- Zum musikalischen Dorf Ommersheim (Saarland); OG Koblenz. Info: Leander Grünbeck, Tel. 0261/65105, E-Mail: leander.gruenbeck@gmx.de
- 07.07. Mutter-Tochter-Oma-Wochenende in Bollendorf;
- 23.- OG Nideggen, Info: Rabea Assenmacher, Tel. 02427/904659, E-Mail: rabea.assenmacher@web.de
- 25.08. Bergwandern am Gardasee; OG Daun. Info: Achim Kugel, Tel. 06592/2566, E-Mail: wander-acku@t-online.de

Kreuz & Quer

- 19.04. Karfreitagswanderung nach Heimbach; OG Kornelimünster. Info: Roman Doemens, Tel. 0241/522 492, E-Mail: rdoemens@bebitel.net
- 01.05. Bergfest auf dem Krausberg; OG Dernau. Info: Franz Josef Bertram, E-Mail: fj.bertram@gmx.de
- 01.09. Köhlerwanderung in Eisenschmitt; OG Wittlich-Land. Info: Helmut Simon, Tel. 06535/7378, E-Mail: helmut-platten@t-online.de
- 03.10. Appelfest in Ulmen; OG Ulmen. Info: Erich Michels, Tel. 02676/608, E-Mail: info@eifelverein-ulmen.de
- 05.10. Eifel-Alpin-Marathon; OG Wittlich-Land. Info: Helmut Simon, Tel. 06535/7378, E-Mail: helmut-platten@t-online.de und Mosel-Eifel-Touristik, Karsten Mathar, Tel. 06535/4086
- 01.12. 51. Glühweinwanderung in Rech an der Ahr; OG Rech. Info: Jörg Holler, Tel. 02643/8396, E-Mail: weinhausahrblume@aol.com

Aktion MITwandern

- 27.01. Wintermärchen in den Wocholderheiden bei Mirbach; OG Hillesheim. Info: Albert Junk, E-Mail: albert.junk@online.de
- 04.08. Über die Eifelhöhen um Adenau; OG Adenau. Info: Peter Menches, Tel. 02691/2226, E-Mail: menches@gmx.de
- 13.10. Wandern auf der Eifelspur „Toskana der Eifel“; OG Ripsdorf. Info: Josef Schmitz, Tel. 02449/7240, E-Mail: josef-elisabeth.schmitz@t-online.de

► NEUES AUF DEM BÜCHERMARKT

Spurensuche im Aachener Grenzraum
Autor: Ewald Haller
Hrsg. Eifel- und Heimatverein Breinig



Das Buch „Spurensuche“, dem der Oberbürgermeister der Stadt Aachen, Marcel Philipp, der Städteregionsrat Helmut Etschenberg und der Bürgermeister der Stadt Stolberg, Ferdi Gatzweiler, durch ein Vorwort ihre Wertschätzung erwiesen, wurde 2013 mit dem

Wolf-von-Reis-Kulturpreis des Eifelvereins ausgezeichnet.

Kommentare

Als Leser, Buchhändler und Verleger habe ich spontan Herrn Haller zu seinem Buch gratuliert und gesagt, dass ich es als außerordentlich qualitativ, mutig und informativ bezeichne. Gerne will ich die „Spurensuche“ [...] zur Information meiner Enkel verwenden.

Geschäftsführer Helmut Falter,
Mayersche Buchhandlung, Aachen

DANKE! – Was den Inhalt angeht und seine Aufbereitung kann ich als alter Lehrer nur sagen: Hier war ein Didaktiker par excellence am Werk. Interessant, spannend, gefällig, anregend – ich könnte die Reihe der Adjektive weiter fortsetzen. [...].

Mit diesem Buch haben Sie einen wichtigen Beitrag zur Erinnerung an eine unglückselige Zeit geleistet, für den spätere Generationen Ihnen sehr dankbar sein werden.

Professor Dr. Willibald Bösen,
Heusweiler, Saarland

After my frequent expressions of surprise, [...] I write you a few words of thanks. You deserve it. It is heartfelt. [...] I'm always delighted to see excellence in any field. After decades of creating and teaching in the field of Fine Arts, I recognize your work "Spurensuche" as exceptional in format, style and content. [...] Thank you, Mr. Haller. The enormous effort and talent is well-received.

Yours sincerely

Gunther Johannes, Master of Fine Art,
Salt Lake City, USA

PS: Das Buch ist über den Eifel- und Heimatverein Breinig oder über den Autor selbst (Auf der Geiss 29, 52223 Stolberg) zum Preise von 24 € zu beziehen.

„Wir waren gerade mal 15 Jahre alt“
Das Dritte Reich in Nieder- und Obermendig
Hrsg.: Gernot Mittler, Staatsminister a.D.

Einstimmung in die Zeitgeschichte

Wilhelm Friedrich war während des Krieges Gendarmemeister in Niedermendig. Kurz vor Kriegsende kam er vom Dienst nach Hause und hatte eine Liste dabei, auf der acht oder neun Namen verzeichnet waren. Es handelte sich dabei um Schul- und Spielkameraden seines Sohnes Helmut, alle 14 bis 16 Jahre alt. Sie waren der Aufforderung, sich zum Dienst am sog. Westwall zu melden, nicht gefolgt. Vater Friedrich hatte nun den Auftrag, zusammen mit einem Kollegen dafür zu sorgen, dass sie dorthin gebracht würden. Er legte die Liste auf den Tisch mit dem Bemerkung zu Helmut: „Hier ist die Liste, ich hab' nichts gesehen.“ Helmut verstand und machte sich sogleich auf den Weg zu seinem Freund Günther Borgert. Die Verabredung war schnell getroffen: Jeder der beiden übernahm es, vier oder fünf Kameraden zu benachrichtigen, d. h. zu warnen: „Wir treffen uns am Bunker!“, war die Parole; gemeint war ein ehemaliger Basaltkeller im Laachgraben.

Helmut Friedrich (der inzwischen verstorben ist) und ich haben im August 2015 lange miteinander geredet. Auf meine Frage, ob er sich der Gefahr bewusst gewesen sei, in die er sich begeben hatte, antwortete er: „Wahrscheinlich nicht – sonst hätte ich es vielleicht auch nicht gemacht. Aber ich war knapp 15 Jahre alt.“ Und auf meine Frage nach dem Verhalten des Vaters: „Wenn das rausgekommen wäre, hätten sie ihn erschossen.“

„Aber ich war knapp 15 Jahre alt.“ – damit war der Titel unseres Buches, leicht abgewandelt, geboren.



Das Buch entsteht

Spät, doch vielleicht nicht zu spät, kam die Idee, die heute noch vorhandenen Erinnerungen an die Zeit des sogenannten „Dritten Reichs“, insbesondere an die Kriegsjahre und die Auswirkungen des Krieges hier vor Ort, aufzuschreiben und damit vor dem Vergessen zu bewahren. Daraus ist das Buch mit dem vorgenannten Titel entstanden, der ein Beitrag zur Geschichte unserer Dörfer Niedermendig und Obermendig sein will, bezogen auf eine Zeit, die zu den dunkelsten Kapiteln unserer jüngeren Vergangenheit gehört.

Wir, d. h. die „Arbeitsgruppe Ortsgeschichte Mendig“, bestehend aus Rolf Breil, Richard Clemes, Heinz Lempertz, Gernot Mittler, Dr. Marion Retterath und Jorg Meyer-Schaar, haben die Zeitzeugenberichte von rd. 70 Bürgerinnen und Bürgern innerhalb von zwei Jahren gesammelt; sie sind ungekürzt abgedruckt worden. So ist ein Bild entstanden, das einen weiten Einblick in den Alltag der damaligen Zeit zulässt – in Familie und Freizeit, in Kirche und Schule, auch in Not und Bedrängnis. Die Zeitzeugenberichte sind das „Herzstück“ unseres Buches. Sie beschreiben das Verbrechen und die Brutalität, mit der die Nazis gegen Ende ihres längst verlorenen Krieges sich an jeden Strohalm klammerten, indem sie Jugendliche, Kinder noch, als letztes Aufgebot in die Schlacht warfen. Eltern, die nur kurz vor Kriegsende ihr Kind nicht wieder an die Front ziehen lassen wollten, riskierten ihr Leben; den Jugendlichen selbst, die sich entziehen wollten, drohte als sogenannten „Deserteuren“ die Erschießung. Denn die „Mordsmaschine“ lief in Deutschland wie geschmiert. Alleine während der knapp sechsjährigen Kriegszeit wurden von deutschen Gerichten 15.896 Todesurteile verhängt, die weitaus meisten davon auch vollstreckt. Die rd. 20.000 Todesurteile der Kriegsgesichte kommen noch hinzu.

Es war nicht das Anliegen unserer Arbeitsgruppe, persönliche „Schuldfragen“ zu klären; wir wollten nicht richten, sondern berichten. Vor allem aber wollten wir Geschehenes festhalten, örtliche Ereignisse vor dem Hintergrund des überörtlichen Geschehens beschreiben und auf Entwicklungen aufmerksam machen, die zum Verhängnis werden können. Die Zeit des „Dritten Reichs“ war in der Mendiger Chronik bisher ein weißer Fleck. Das wollten wir mit unserem Buch ändern.

„Wir waren gerade mal 15 Jahre alt“; Interviews, Gespräche mit Zeitzeugen und Textbeiträge zu den Verhältnissen in Nieder- und Obermendig zwischen 1933 und 1945; 414 Seiten, Hardcover, DIN-A 4 Format, ISBN: 978-3-86972-042-5, Mendig im Nov. 2017 – Preis: 20,00 €.

Gernot Mittler, Staatsminister a.D.